

inside.unibw



ABSCHIED UND NEUANFANG

CAMPUS Mit Fernwärme durch den Winter **WISSENSCHAFT** Mobilität der Zukunft erfahrbar und hautnah **ALUMNI** Fit für die Karriere

Wir laden herzlich ein zum

Tag der Offenen Tür

am 24. Juni 2023

Das Highlight wird vormittags der Beförderung-
appell sein. Lassen Sie sich von den Präsentationen
aus Forschung und Lehre und unterschiedlichsten
Einrichtungen der Universität begeistern.

Auch für das leibliche Wohl wird gesorgt.

Weitere Informationen unter www.unibw.de



Eine Ära geht zu Ende

Ein Kommentar von Generalleutnant Klaus von Heimendahl,
Abteilungsleiter Personal im Bundesministerium der Verteidigung

Frau Professorin Merith Niehuss leitete 17 Jahre lang als Präsidentin die Geschicke der Universität der Bundeswehr München. Damit geht Ende 2022 nicht nur eine lange Amtszeit, sondern eine Ära zu Ende. Frau Niehuss hat diese Universität geprägt und fit für die Zukunft gemacht. Seit der Gründung beider Bundeswehr-Universitäten 1973 haben wir uns als Bundeswehr die Attraktivität der Offizierlaufbahn auch mit einem anspruchsvollen, zivil anerkannten Intensivstudium auf die Fahnen geschrieben. Mit neuen und modernen Studiengängen wie etwa Psychologie und Kulturwissenschaften hat Frau Präsidentin Niehuss diesen Beruf noch attraktiver gemacht. Mit Überzeugungskraft, diplomatischem Geschick und inhaltlichen Argumenten hat sie diese Studiengänge auf den Weg gebracht. Auch die Forschung an der Universität konnte Merith Niehuss mit Weitsicht entscheidend voranbringen. Durch die Etablierung von Forschungszentren können Synergieeffekte innerhalb der Universität genutzt werden. Heute forschen die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler besser vernetzt an interdisziplinären Themen wie »Cyber Defence« oder »Kritischer Infrastruktur«. Durch diese großen Fortschritte in Forschung und Lehre ist es Frau Niehuss gelungen, die UniBw M national wie international zu einer renommierten Institution zu machen. Die hohe Reputation der Universität strahlt auf die gesamte Bundeswehr ab, was mir als Verantwortlichem für den Organisationsbereich Personal natürlich besonders wichtig ist. Deshalb mein großer und herzlicher Dank an Frau Präsidentin Niehuss für ihr langjähriges und herausragendes Engagement. Ihre Diskussionsbeiträge in den regelmäßigen Präsidentenrunden werde ich vermissen. Ich bin froh, dass ihre Nachfolgerin eine bestens aufgestellte Universität vorfindet.

Nach ihrem erfüllten Berufsleben und den vielen Jahren in Amt und Würden wünsche ich Frau Niehuss, dass Sie den wohlverdienten Ruhestand voll und ganz und bei bester Gesundheit genießen kann. Ihrer Nachfolgerin wünsche ich Fortune als Präsidentin der Universität der Bundeswehr München.

Inhalt

Was wird? _____ 1

TITEL

»Die Uni steht gut da,
und sie geht in gute Hände.« _____ 4

Die Amtskette und ihre Geschichte _____ 12

Nah dran:
Weggefährten berichten _____ 13

Wachstum in allen Bereichen:
Die Amtszeit in Zahlen _____ 19

Wie die Zeit vergeht! _____ 20

CAMPUS

Mit Fernwärme durch den Winter _____ 22

Beförderungsappell wieder mit Gästen _____ 26

Podiumsdiskussion zum
Krieg in der Ukraine _____ 29

Zwei Freunde, eine Leidenschaft _____ 32

Was gefällt der #unibwm? _____ 35

Vom Hörsaal in die Werkstatt _____ 36

Meldungen _____ 38

WISSENSCHAFT

Fußball-WM im Winter _____ 40

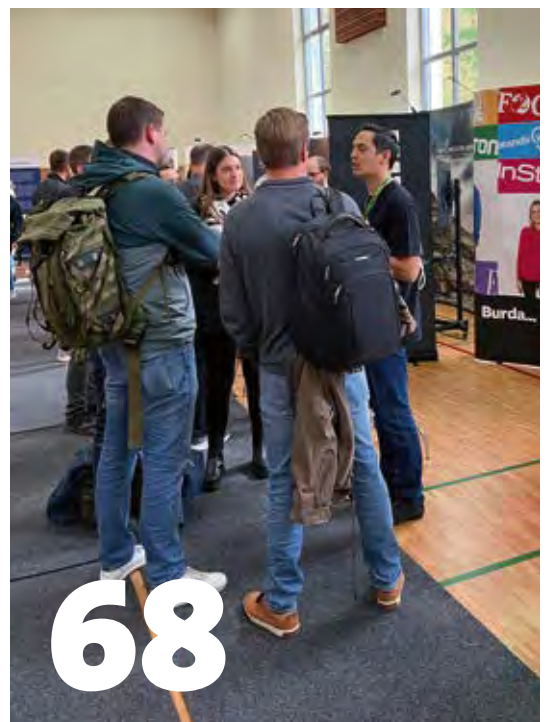
Zehn Jahre Risikoforschung
als Erfolgsmodell _____ 44

Mobilität der Zukunft
erfahrbar und hautnah _____ 48

Regenerative Energiesysteme im Fokus _____ 54

Kläranlagen leisten Beitrag
zur Energiewende _____ 58

22



68



48



4

82



Auftaktsitzung des neuen Senats	61
Impulse für eine sichere Digitalisierung	62
Was ist das?	64
Meldungen	66

ALUMNI

Fit für die Karriere	68
Alumni »Behind the Scenes«	71
Wie ist's richtig?	74
Ehrung des wissenschaftlichen Nachwuchses	75
Hochkarätig besetzt	78
Leadership in der Praxis: Klappe die 10.	80
Meldungen	81

MENSCHEN

Erste Ehrendoktorin	82
Neu auf dem Campus	84
Offene Tür für alle	88
Meldungen	89
Nachrufe	91
Habilitationen und Promotionen	92
Impressum	95
Forschungsförderung	96
Neubiberg informiert	99
Wie war's?	100

»»DIE UNI STEHT GUT DA, UND SIE GEHT IN GUTE HÄNDE.«

Nach 17 Jahren ein Wechsel an der Spitze der Universität der Bundeswehr München: Zum 1. Januar 2023 übernimmt Prof. Dr.-Ing.habil. Dr.mont. Eva-Maria Kern von Prof. Dr. phil. habil. Merith Niehuss das Amt der Universitätspräsidentin. Im Interview sprechen die künftige und die scheidende Präsidentin über die Entwicklungen der Universität in der »Ära Niehuss«, über die größten »Baustellen« für die Zukunft und die Freuden und Tücken des Amtes.

Frau Professor Niehuss, Frau Professor Kern, Sie standen lange bzw. stehen künftig an der Spitze dieser Universität. Aber denken Sie nun doch bitte noch einmal kurz zurück an Ihre Anfänge hier ... An was erinnern Sie sich?

NIEHUSS Ich war Vertretungsprofessorin und hatte sofort eine Vorlesung zu übernehmen. Um viertel nach war ich im Hörsaal – c. t., wie ich es von der LMU gewohnt war. Kein Mensch im Hörsaal! Mein erster Eindruck war also, dass die Studenten hier »5 Minuten vor der Zeit« da sind – und dann auch wieder weg. So lernt man!

KERN Als ich meinen Berufungsvortrag hielt, war ich natürlich Stunden vorher da – und hatte mich extra schick gemacht. Aber ich hatte das Kopfsteinpflaster nicht bedacht. Mein erster Gedanke war – cooler Campus, es ist richtig weitläufig. Aber mit hohen Absätzen war es dann ein sehr langer Weg bis zur Fakultät. Beinahe wäre ich hier also schon am Weg zum Bewerbungsvortrag gescheitert.

Seitdem hat sich die Universität sehr verändert und weiterentwickelt. Was waren denn entscheidende Weichenstellungen, die in der »Ära Niehuss« stattgefunden haben?

NIEHUSS Eine Weichenstellung war auf jeden Fall der Bologna-Prozess 2008. Die grüne Paraphie von Generalinspekteur Schneiderhan – »Der Master ist der Regelabschluss« – war hier entscheidend. Das ist für mich bis heute der Glaubenssatz und die Basis unserer Universität. Darauf werden wir uns auch in Zukunft immer berufen. Außerdem haben wir der Universität





PROF. MERITH NIEHUSS

ist Historikerin und wurde 1996 auf die Professur für deutsche und europäische Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts an die Universität der Bundeswehr München berufen. Die gebürtige Bielefelderin war im Zeitraum 1999 bis 2003 Vizepräsidentin unserer Universität. Im November 2005 trat Prof. Niehuss ihr Amt als Präsidentin an. Ihre Amtszeit endet am 31. Dezember 2022. Prof. Niehuss ist in etlichen Kuratorien vertreten, wie der Akademie für Politische Bildung Tutzing, des Deutschen Museums, der Gesellschaft für Sicherheitspolitik oder der Fraunhofer-EMFT. Ferner ist Prof. Niehuss u. a. Mitglied im Universitätsrat der Universität Stuttgart und Mitglied im Aufsichtsrat der Airbus Defence and Space GmbH.

»DER MASTER IST DER REGELABSCHLUSS – DAS IST FÜR MICH BIS HEUTE DER GLAUBENSsatz UNSERER UNIVERSITÄT.«

neben Forschung und Lehre weitere Standbeine verschafft. Mit casc wurde die Weiterbildung intensiv aufgebaut; ein völlig neues Modell, das sich bewährt hat. In den letzten Jahren ist noch Entrepreneurship dazu gekommen. Und »on the long run« entscheidend war die eingeleitete Profilierung: Das Erkennen von Forschungsschwerpunkten, das Erkennen von wirklich guten Forscherinnen und Forschern und deren Stärkung. Da wirst Du, Eva, genauso ansetzen und weitermachen wie ich, denn das ist ein Erfolgsmodell. Wir können uns mit unseren Profilstärken überall sehen lassen, nicht nur in Deutschland, sondern auf der ganzen Welt. Eine weitere Weichenstellung, die ich noch von meinem Vorgänger übernommen habe, war die Änderung der Rahmenbestimmungen. Ein verkleinerter Senat bestimmt die Strukturen der Universität. So waren Leitung und Senat bei ganz erheblichen Veränderungen, etwa dem Aufbau der Psychologie, im Einvernehmen. Bis heute wurde nie etwas gegen den Senat entschieden.

»VON ALLEN WEICHENSTELLUNGEN HABEN MICH DIE FORSCHUNGSZENTREN AM MEISTEN ÜBERZEUGT.«

Frau Kern, wie haben Sie die Entwicklungen der letzten Jahre erlebt?

KERN Vielleicht muss ich vorab sagen, dass mir vieles erst mit der Zeit bewusst geworden ist. Ein normaler Professor, der nicht in den Gremien ist, bekommt den ganzen Kontext gar nicht mit. Als Dekanin wundert man sich in der Erweiterten Hochschulleitung über manche Diskussionen und hat noch die »Fakultätsbrille« auf. Erst im verkleinerten Senat und als Senatsvorsitzende habe ich die Zusammenhänge so richtig mitgekriegt. Was mich hier total fasziniert hat, war, mit wie viel Gespür unsere Präsidentin mit Fragestellungen im technischen Bereich umgegangen ist. Ich würde es auch als Talent bezeichnen, Dinge unaufgeregt in die jeweiligen Entscheidungsgremien zu bringen. Selbst wenn einzelne Akteure etwas auszusetzen hatten, ist es doch immer gelungen, mit dem Senat eine Konsenslösung zu finden. So gelang die Weiterentwicklung. Von allen Weichenstellungen waren es die Forschungszentren, die mich schon als Senatsmitglied am meisten überzeugt haben.

Ist auch einmal eine Weiche in die falsche Richtung gestellt worden, Frau Niehuss?

NIEHUSS Beinahe! Ich wollte mal einen Teil unseres Grundstücks beim Luftwaffenmusikkorps hergeben. Ich dachte damals, wir machen einen tollen Wissenschaftscampus und holen Max-Planck und Fraunhofer auf das Gelände. Vizepräsident Borghoff war sehr dagegen. Du hast Dich mit Kritik zurückgehalten, Eva, aber ich habe das schon gespürt. Es hat sich dann Gott sei Dank zerschlagen. Da war die Korrektur richtig. Wir brauchen das Gelände, auch für die Zukunft. Wer weiß, was hier in 30 Jahren erforscht wird, was für Großlabore wir noch benötigen. Wir brauchen den Platz und können froh sein, ihn zu haben.

Nun verlassen Sie in sehr bewegten Zeiten die Position an der Spitze der Universität. Was sind die größten Herausforderungen, vor denen die Universität der Bundeswehr München aktuell steht?

NIEHUSS Im Moment wird ja alles überlagert von dieser politischen Krise. Und ich denke, wir kriegen eine andere Bundeswehr. Wir werden sehen, wie die Bewerbungen für die Offizierlaufbahn weiterlaufen. Das wird eine Herausforderung bleiben. Ich habe es immer als unsere große Aufgabe gesehen, Studiengänge so zu gestalten, dass die richtigen Leute kommen. Wir stehen gesamtgesellschaftlich vor der Herausforderung, ein sehr kompliziertes System, das der Demokratie, verteidigen zu müssen gegen die autokratischen Systeme. Für uns heißt das: Es zu schaffen, Leute mit einer gesunden Psyche und Einstellung als Offiziere zu gewinnen, weil das ein Gewinn für die Verteidigung der Demokratie ist.

»WIR MÜSSEN DIE BEDEUTUNG DER BUNDESWEHRUNIVERSITÄTEN GERADE IN ZEITEN WIE DIESEN GEGENÜBER DEM MINISTERIUM NOCH STÄRKER BETONEN.«

Was sehen Sie als große Herausforderungen der nächsten Jahre, Frau Kern?

KERN Wir müssen die Bedeutung der Bundeswehruniversitäten, gerade in Zeiten wie diesen, als Bildungseinrichtungen und als wissenschaftliche Einrichtung, gegenüber dem Bundesministerium der Verteidigung noch stärker

»ICH WUSSTE JA NICHT, DASS ICH EINE BAUSTELLE ÜBERNEHME, DAS WIRD MIR ABER SO LANGSAM KLAR.«

betonen. Eine wirklich große Herausforderung ist es, die technischen Fakultäten zu erhalten und ihre Studierendenzahl zu steigern. Stichwort: Fachkarriere. Die brauchen wir nicht nur im Bereich Cyber, sondern auch für die Elektrotechnik und andere. Die Streitkräfte der Zukunft sind High-Tech-Armeen, und wir bieten als Universität ein so großes Potenzial. Leicht wird es nicht sein, Leute zu finden, die gerne zur Bundeswehr gehen und gleichzeitig Freude und Fähigkeiten für ein technisches Studium mitbringen. Damit steht und fällt aber unser gesamtes Konstrukt. Der Gedanke wird schon in Richtung Bundesuniversität gehen müssen, mit exzellenten Leuten auch aus Bundesbehörden, gerade in den technischen Fächern. Nur so kriegen wir gute Professorinnen und Professoren, nur so werden wir wissenschaftlich relevant bleiben. Eine weitere Herausforderung betrifft die Forschungsinfrastruktur, die muss in geordnete und zukunftsfähige Bahnen gebracht werden. Ich wusste ja nicht, dass ich eine Baustelle übernehme, das wird mir aber so langsam klar.

So ein Amt, Frau Niehuss, ist ja geprägt vom Tagesgeschäft. Aber sicherlich gibt es auch besonders schöne Momente. An welche können Sie sich erinnern?

NIEHUSS Es gab da nicht den einen Moment oder die zwei Momente. Es gab eine ganze Vielzahl davon. Ich hätte den Job nicht gemacht, wenn ich mich nicht wohlfühlt hätte. Ich erinnere mich immer gern an den Dies academicus. Da haben wir hinterher im Büro bei den letzten Brötchen gegessen und das Jahr Revue passieren lassen. Ich habe mich über viele kleine und große Erfolge gefreut. Wenn etwas gegründet war oder wenn die Uni in der Presse gut dastand. Und es gibt viele Leute, mit denen ich ohne dieses Amt nie ins Gespräch gekommen wäre und die wirklich etwas zu sagen haben. Ich gehe oft nach Hause und denke, was für ein Highlight, so ein Gespräch geführt zu haben, mit so einer Persönlichkeit.

»ICH HABE MICH ÜBER VIELE KLEINE UND GROSSE ERFOLGE GEFREUT!«

Von den Highlights zu den schwierigen Phasen: Allen Seiten kann man es in so einem Amt nie recht machen. Wie sind Sie mit Kritik und Kritikern umgegangen, Frau Niehuss?

NIEHUSS Es gibt schon Situationen oder Anfeindungen, die unter die Gürtellinie gehen. Da war ich am Anfang sehr empfindlich. Ich erinnere mich an eine EHL-Sitzung, da habe ich hinterher geheult wie ein Schlosshund. Aber das ist mir nur ein Mal passiert, danach nie wieder. Ich habe mich immer bemüht, meine Entscheidungen zu begründen. Dann kann jemand dagegen sein, oder man hat auch mal eine Fakultät gegen sich. Aber das macht mir persönlich nichts aus. Das ist eine intellektuelle Ebene. Das ist der Vorteil in einer Umgebung wie der Uni. Alle Menschen hier sind darauf geeicht, in einer Diskussion zu überzeugen oder sich von Argumenten überzeugen zu lassen. Du kennst die Diskussionen im Senat, Eva. Die können auch mal länger gehen ...



**»ICH FREUE MICH DARAUF,
EIGENE AKZENTE UND
SCHWERPUNKTE ZU SETZEN.«**

Frau Kern – Sie freuen sich sicher schon sehr auf die Diskussionen, aber auf welche Aspekte im Amt der Präsidentin freuen Sie sich am meisten?

KERN Ich freue mich darauf, eigene Ideen umzusetzen und letztlich auch dafür verantwortlich zu sein. Ich habe meine Lehrjahre in allen Gremien gehabt, die waren sehr wichtig. Auch dtec.bw hat noch einmal einen Schub an Erfahrung gebracht. Ich habe die Uni sehr gut kennengelernt. Jetzt freue ich mich darauf, eigene Akzente und Schwerpunkte zu setzen – und vielleicht Dinge ein bisschen anders zu machen als bisher.

Was wollen Sie zum Beispiel anders machen?

KERN Wir haben in den letzten zweieinhalb Jahren ein Turbowachstum an den Tag gelegt. dtec.bw ist zwar eine riesige Chance, aber auch eine riesige Belastung. Die Gefahr besteht, dass das System überlastet wird. Damit wir die Qualität halten und uns weiterentwickeln können, ist für mich der erste Punkt: Konsolidierung. Die Uni hat jetzt eine Größe, wo ein rein unstrukturiertes Vorgehen nicht mehr so gut funktioniert.

PROF. EVA-MARIA KERN

wurde 2007 auf die Professur für Wissensmanagement und Geschäftsprozessgestaltung an die Fakultät für Wirtschafts- und Organisationswissenschaften der Universität der Bundeswehr München berufen. Von 2012 bis 2014 war Prof. Kern Dekanin der Fakultät für WOW, in den Jahren 2014 bis 2016 übte sie das Amt der stellvertretenden Senatsvorsitzenden der Universität der Bundeswehr München aus, ab 2016 bis 2018 übernahm sie den Senatsvorsitz. Prof. Kern war Mitglied des Universitätsrats der Montanuniversität Leoben und der Universität für Bodenkultur Wien. Seit Anfang 2019 ist sie Vizepräsidentin für Forschung, wissenschaftlichen Nachwuchs und nachhaltige Entwicklung. Zudem ist sie Sprecherin und wissenschaftliche Direktorin von dtec.bw.

DER WEG INS AMT

Der Verwaltungsrat der Universität der Bundeswehr München hat in seiner Sitzung am 24. Mai 2022 Prof. Dr.-Ing. habil. Eva-Maria Kern als Nachfolgerin von Prof. Dr. phil. habil. Merith Niehuss für das Amt der Präsidentin gewählt. Das Bundesministerium der Verteidigung bestellte im Einvernehmen mit dem Bayerischen Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst Prof. Eva-Maria Kern zum 1. Januar 2023 zur Präsidentin der Universität der Bundeswehr München. Die Feier zur Amtseinführung findet am 26. Januar 2023 im Audimax der Universität der Bundeswehr München statt.

Das soll nicht heißen, dass ich voll in Formalismen einsteige. Aber ich denke doch, dass bei unserer Größe gewisse Dinge geordneter laufen müssen, um nicht zu viel Leerlauf und zu viele Schnittstellen zu erzeugen.

Entsprechend der Widmung Ihrer Professur also mehr »Management und Prozessgestaltung« als bisher?

KERN Ja, ich denke das braucht man bei der Größe und bei dem Wachstum. dtec.bw hat mich das gelehrt.

NIEHUSS Ich würde da voll dahinterstehen, mehr Strukturen einzuziehen. Das sehe ich sehr wohl. Ich bin froh, dass Eva das in die Hand nimmt. Ich habe mich immer gefreut zu gestalten – neue Studiengänge, Forschungsgebiete –, aber dieses Strukturelle war nicht meine Stärke. Ich lasse die Leute gerne laufen.

Mit Ihrer langjährigen Erfahrung: Welche Kompetenzen halten Sie im Amt der Präsidentin grundsätzlich für besonders wichtig?

NIEHUSS Man muss Toleranz mitbringen und Verständnis für alle Fächer. Es gibt in jedem Fach hervorragende Leute. Und man muss durchsetzungsfähig sein, einstecken und auch aus-

teilen können. Als Präsidentin, das wirst Du merken, Eva, wird sehr viel Wert auf Deine Meinung gelegt. Das ist nicht mehr Frau Niehuss oder eine Kollegin, sondern die Präsidentin. Es heißt, die Präsidentin möchte, die Präsidentin will, die Präsidentin meint. Und das hat dann Folgen, was Du sagst! Mit dieser Verantwortung muss man auch umgehen können.

Ist es ein Vor- oder ein Nachteil, als Frau in diesem Amt zu sein?

NIEHUSS Ich bin der Meinung, dass Frauen sich leichter tun, mit anderen, auch mit Hochkarätären, Kontakt zu finden. Männer sind oft sehr kompetitiv. Es wird sofort überlegt, was kann ich besser als mein Gegenüber. Diese Art habe ich gar nicht, und die haben viele Frauen nicht. Dadurch kommen sie besser ins Gespräch.

Als Frau in dieser Position zu sein, kann aber auch dazu führen, zum Damenprogramm einer Tagung gebeten zu werden ...

NIEHUSS Ja, das war eine nette Geschichte ganz am Anfang meiner Amtszeit. Bei einer Kommandeurtagung in Dresden war ich die einzige Frau und natürlich nicht in Uniform. Alle Tagungsteilnehmer gingen die Treppe hoch, als hinter mir ein Leutnant keuchend die Treppe hinauf lief, mich am Ärmel erwischte und sagte: »Das Damenprogramm ist doch da unten«. Der Gastgeber Admiral Kühn war übrigens auch der Erste, der immer sagen musste: »Sehr geehrte Präsidentin, meine Herren«.

Frau Kern, welche Kompetenzen werden Ihrer Meinung nach in den nächsten Jahren im Amt entscheidend sein?

KERN Kommunikationsfähigkeit ist etwas ganz Wichtiges: mit unterschiedlichen Menschen, unterschiedlichster Funktionen, unterschiedlichster Berufsgruppen hier an der Universität kommunizieren zu können. Auf der einen Seite wird diese Kommunikations- und Integrationsfähigkeit wichtig sein, aber auch die Fähigkeit, im richtigen Moment mal auf den Tisch zu hauen und klare Grenzen zu setzen. Und man darf sich nicht im Klein-Klein verzetteln.

»ES IST WICHTIG, DIE GUTEN LEUTE ZU ERKENNEN UND AUF DIE GUTEN ZU HÖREN.«

Gibt es etwas, das Sie Ihrer Nachfolgerin mit auf den Weg geben möchten, Frau Niehuss?

NIEHUSS Tipps? Den Respekt vor allen Fakultäten und Fächern habe ich ja schon erwähnt. Es ist wichtig, die guten Leute zu erkennen und auf die Guten zu hören: nicht auf das Mittelmaß, sondern auf die Herausragenden. Und traue Dich, bei Berufungsverhandlungen einzugreifen. Da war ich in den Anfangsjahren nicht mutig genug. Das würde ich Dir wirklich als Tipp mitgeben, da mit Deiner Meinung nicht hinterm Berg zu halten. Ansonsten bringst Du alles mit, was man braucht, Eva.

KERN Darf ich Dir auch eine Frage stellen: Hast Du es jemals bereut, aus der Wissenschaft ausgestiegen zu sein?

NIEHUSS Gute Frage! Ich habe immer gerne meine Doktoranden betreut und ich habe auch immer gerne geschrieben. Ein angefangenes Buch, mit zwei Kapiteln, liegt jetzt schon ewig. Das hat mich immer gereut. Aber sonst nichts. Diesen Berufswechsel muss man bewusst auf sich nehmen und ihn dann leben. Ich bin kein Mensch, der zwei Aufgaben machen kann. Forschung und dieses Amt, das geht nicht.

Können Sie sich schon vorstellen, Frau Niehuss, wie es sein wird – vermutlich ein paar Tage vor Weihnachten –, zum allerletzten Mal als Präsidentin den Campus zu verlassen?

NIEHUSS Da wird schon große Wehmut da sein, das gebe ich gerne zu. Aber insgesamt gehe ich gerne. Ich bin dann fast 69, ich habe im Leben lange genug gearbeitet. Die Uni steht gut da, und sie geht in gute Hände. Ich habe keine Fallstricke hinterlassen, es gibt keine Leichen im Keller.

KERN Wenn ich eine finde, rufe ich Dich an! □

»ES WIRD SCHON GROSSE WEHMUT DA SEIN, DAS GEBE ICH GERNE ZU.«

DIE AMTS- KETTE

UND IHRE GESCHICHTE



Von Christiane Geithner

Die Amtskette der Universität der Bundeswehr München wird seit 1994 von den Präsidenten unserer Universität und seit 2005 von der Präsidentin Prof. Merith Niehuss getragen. Sie wurde erstmals dem damaligen Präsidenten Prof. Hans Georg Lößl (1994–2005) übergeben. In der Amtskette des Präsidenten der Universität der Bundeswehr München ist eine Münze eingefasst, ein Vierdrachmenstück, das nach 449 v. Chr. in Athen geprägt wurde. Es zeigt den behelmten Kopf der Athene.



In der Amtskette symbolisiert die Athene als Göttin der Weisheit und des Kampfes die Verbindung von Wissenschaft und Wehrhaftigkeit. Die griechische Göttin Athene ist in dieser besonderen Verbindung von Wissen und Kampfkraft zur Symbolfigur der Universität der Bundeswehr München geworden und ziert nicht nur die Amtskette, sondern auch das offizielle Logo der Universität.

Eine Amtskette ist eine mit Medaillen, Wappenbildern und Emblemen verzierte schwere Halskette aus Edelmetallen, die Teil einer Amtstracht von Oberbürgermeistern, zum Teil auch anderen hohen Stadtbeamten und Universitätsrektoren ist. Das Tragen einer Amtskette zu besonders feierlichen Anlässen geht vermutlich bis ins ausgehende 18. Jahrhundert zurück. □

NAH DRAN:

WEG- GEFÄHRTEN BERICHTEN

Zahlreiche Weggefährten haben die Präsidentin Prof. Merith Niehuss in unterschiedlichen Positionen und mit verschiedenen Blickwinkeln begleitet. Wie haben sie die Präsidentin erlebt? Wie war die Zusammenarbeit? Diese Fragen beantwortet eine kleine Auswahl an Personen, die nah dran waren.

2005



**Amtsübergabe
an die neue
Präsidentin**

2006

Neues Hochbegabten-
programm und Beginn
der Umstellung auf
Bachelor- und Master-
studiengänge

2007





ALFRED H. LEHNER

war von 2000 bis 2006 Vorsitzender des Hochschulrats der Universität, seit 1997 ist er 1. Vorsitzender des Freundeskreises der Universität. In seinem Berufsleben war Lehner viele Jahre lang Vorstandsvorsitzender der Bayerischen Landesbank und der Stadtsparkasse München.

An die Wahl von Prof. Merith Niehuss zur Präsidentin durch den Universitätsrat 2005 erinnert sich Alfred Lehner:

» Bei der Eröffnung des Abstimmungsergebnisses habe ich als Vorsitzender des Hochschulrates der Universität der Bundeswehr gesagt: Frau Prof. Niehuss ist nicht deswegen einstimmig zur Präsidentin der Universität der Bundeswehr gewählt worden, weil sie eine Frau ist, sondern sie wurde gewählt, weil sie das beste zukunftsfähige Konzept vorgetragen hat. Und dieses Zukunftskonzept hat sie beharrlich über drei Wahlperioden durchgesetzt, weiterentwickelt und verfeinert.

Frau Präsidentin Prof. Niehuss hat das Angebot der Universität Zug um Zug erweitert. Diese Entwicklung wurde zudem von ihr dadurch maßgeblich unterstützt, indem sie die Öffnung der Universität nach außen vorantrieb. Auch die innere Umsteuerung der Universität im Rahmen des Bologna-Prozesses wurde von ihr sehr früh umgesetzt.

In der ständigen Vergrößerung der Zahl der Studierenden mussten große organisatorische Aufgaben übernommen und abgeschlossen werden. Als Präsidentin der Universität hat sie in

2008



Gründung
Kompetenzzentrum
mit MTU

Gründung
Weiterbildungsinstitut
CASC

2009

Neuer Studiengang
Wehrtechnik

2010



Neuer Studiengang
Wirtschaft und
Journalismus

oft schwierigen und langwierigen Verhandlungen mit dem BMVg als Träger der Universität unermüdlich dafür gesorgt, dass die nötigen Investitionen in Sachanlagen und Personen getätigt wurden. Sie hat einen modernen Führungsstil mit Visionen geprägt und mit Teamgeist praktiziert. Sie konnte zuhören, Diskussionen fördern, aber auch beherzt entscheiden, wenn es notwendig war.

Persönlich blieb sie bodenständig und bescheiden. Sie hatte keine Führungsetage, sondern ein eher schlichtes Büro. Sie war immer ansprechbar. Ein starker Gerechtigkeitssinn und eine stete Hilfsbereitschaft zeichneten sie aus. Und nicht zu vergessen, sie hat einen feinen Humor.

Ihr Wirken war prägend und sie war ein Glücksfall für die Universität. Sie hat bleibende Verdienste um die Universität erworben und sie hinterlässt, wenn man das heute bei einer Dame noch sagen darf, große Fußspuren. Dem Freundeskreis der Universität, dem sie angehört, war sie immer sehr zugetan, in guten wie in schwierigen Zeiten. Der Freundeskreis profitierte von ihren vielen nützlichen Anregungen. Für ihre Mitarbeit, vor allem auch in den Gremien, ist der Freundeskreis sehr dankbar.

Ich bedanke mich für die gute und stets harmonische Zusammenarbeit. Es war ein Privileg ihr Wirken über Jahrzehnte hinweg begleiten zu dürfen. Der Freundeskreis wünscht ihr für die Zukunft alles Gute. ««

2011



Gründung der
Forschungszentren
RISK, MIRA und
MOVE

2012



Gründung des
Forschungs-
zentrums CODE

Neuer
Studiengang
Psychologie

2013

2. Amtsperiode

» Prof. Niehuss verdanke ich meine Berufung. Gemeinsam mit der damaligen Universitätsfrauenbeauftragten überwand sie den Widerstand einiger Fakultätskollegen – und zwar ohne dass wir uns zuvor gekannt hätten. Als ich dann Mitglied der Fakultät war, veranstalteten wir interdisziplinäre Seminare, von denen eines wegen meiner Unvorsichtigkeit blutige Spuren hinterließ: Ohne das Warnschild an ihrer Tür zu beachten, betrat ich das Büro von Prof. Niehuss. Ihrem damaligen Hund gefiel das so wenig, dass zunächst der Bedarf meines Daumens an Pflastern gedeckt werden musste, bevor das Seminar beginnen konnte.

Präsidentin Niehuss öffnete unsere Universität nach innen und außen. Die Präsidentin war ansprechbar und legte Wert darauf, Vorhaben der Universitätsleitung innerhalb der Uni zu kommunizieren. Wer befürchtet (oder gehofft) hatte, eine Historikerin als Präsidentin würde nur einen Blick für die geistes- und sozialwissenschaftlichen Fakultäten haben, täuschte sich: Präsidentin Niehuss wusste, was sie an ihren Ingenieuren und Technikern hatte.«



PROF. URSULA MÜNCH

ist Professorin für Politikwissenschaft an der Universität der Bundeswehr München (beurlaubt). Seit Ende 2011 ist sie Direktorin der Akademie für Politische Bildung in Tutzing am Starnberger See.

2014

Eröffnung der Kinderkrippe



2015

Neuer Studiengang Aeronautical Engineering



2016

Auszeichnung mit dem bayerischen Verdienstorden





PROF. UWE BORGHOFF

ist Vizepräsident für Digitalisierung an der Universität der Bundeswehr München und hat seit 1998 die Professur für Informationsmanagement am Institut für Softwaretechnologie der Fakultät für Informatik inne.

»» Frau Niehuss ist ein Phänomen. Sie blieb 17 Jahre lang unangefochten an der Spitze der Universitätsleitung. Dies gelang ihr durch einen für einen Informatiker ungewohnten Führungsstil: Bauchgefühl statt logischem Kalkül, Diskussionsfreude statt intentionalem Prozedere, Ad-hoc-Steuerung statt strukturierten Prozessen.

Und dennoch: Sie prägte die Universität der Bundeswehr München vielfach in positiver Weise, ohne sich in Skandale oder Machtkämpfe zu verstricken. Ohne sie bzw. ohne ihre Unterstützung gäbe es beispielsweise keine Weiterbildung, keine Forschungszentren, keine Kinderkrippe. Hier hat sie langen Atem und Stehvermögen bewiesen. Das hat mir immer imponiert!«

2017

3. Amtsperiode

2018

Kooperationsvertrag zwischen der TUM und der UniBw M in der Forschung zur Satelliten- und Weltraumkommunikation

2019

Nachrichtendienste und UniBw M starten gemeinsamen Masterstudiengang »MISS« (Intelligence and Security Studies)



»» Frau Niehuss und ich lernten uns im April 1980 bei einem Treffen der AssistentInnen der Neueren und Neuesten Geschichte der LMU kennen. Beide waren wir damals neu in diesem Kreis, und da unsere beiden Lehrstühle in unterschiedlichen Gebäuden angesiedelt waren, blieb der Kontakt zunächst eher sporadisch. Das änderte sich, als wir ca. 1984 in den Fakultätsrat gewählt wurden. Um dort die Interessen der AssistentInnen zu vertreten, mussten wir uns natürlich abstimmen. Bereits nach kurzer Zeit hatte ich den Eindruck: Mit dieser Frau kannst du Pferde stehlen. Frau Niehuss agierte stets engagiert, absolut zuverlässig, klar im Ausdruck, dabei diplomatisch geschickt. Als Kollegen am Historischen Institut der UniBw M, etwa zehn Jahre später, arbeiteten wir ähnlich eng und vertrauensvoll zusammen. Bei den jährlichen Exkursionen mit Studenten lernten wir uns auch persönlich näher kennen.

Meinem Eindruck nach hat Frau Niehuss als Präsidentin die UniBw M stark und sehr positiv geprägt. Sie hat – gegen erhebliche Widerstände – neue Studiengänge lanciert, ja sogar eine ganze Fakultät von Grund auf umgekrempelt. Und sie hat das Ansehen unserer Universität im Kreis der bayerischen Hochschulen gestärkt und deren Interessen gegenüber dem BMVg, z.B. hinsichtlich der Frage des Regelabschlusses, mit außerordentlichem Erfolg vertreten. « □



PROF. WALTER DEMEL (EM.)

hatte bis 2018 die Professur für Geschichte der Frühen Neuzeit der Fakultät für Staats- und Sozialwissenschaften an der Universität der Bundeswehr München inne.

2020

- Gründung des Forschungszentrums SPACE
- Neuer Bachelorstudiengang Verwaltungsinformatik
- Gründung dtec.bw



Kooperationvertrag der UniBw M mit dem Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR)

2021

- Pilotprojekt »Kompetenzzentrum Krisenfrüherkennung« mit dem BMVg

- Neuer Studiengang Kulturwissenschaften

Auszeichnung mit dem »Ordre national du Mérite«

2022



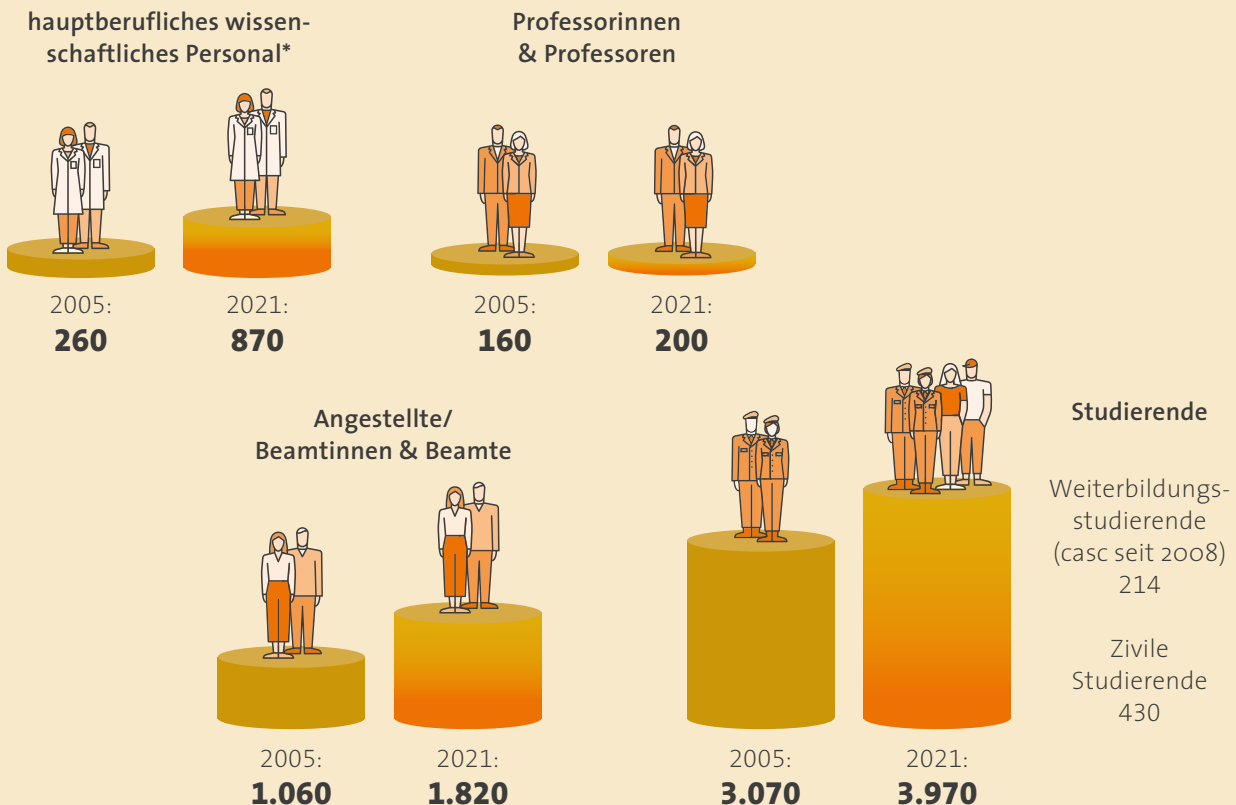
Ende der Präsidentschaft

WACHSTUM IN ALLEN BEREICHEN

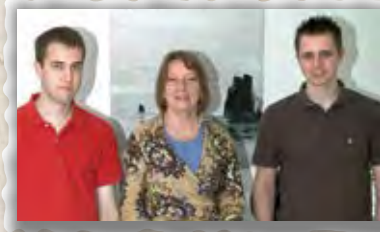
DIE AMTSZEIT IN ZAHLEN

In ihrer Amtszeit von 2005 bis 2022 hat die Präsidentin Prof. Niehuss viele Veränderungen an der Universität der Bundeswehr München verantwortet und begleitet. Auf dem Campus entstanden neue Wohnunterkünfte, 2018 wurden die Wohngebäude 25–29 und 2019 die Wohngruppe 12 fertiggestellt, der große Neubau auf dem ehemaligen Ostparkplatz mit den Wohngebäuden 98 und 99 wird voraussichtlich Ende 2023 fertiggestellt, womit die gesamte Planungszeit und ein Großteil der Bauzeit in die Amtszeit Niehuss reichen. Mit der Eröffnung dieser Neubauten werden dann **seit 2018 über 1100 neue Unterkünfte** entstanden sein. 2014 wurde auf dem Campus der Neubau der **Kinderkrippe** abgeschlossen und diese als erste Kinderkrippe der Bundeswehr eröffnet. Auch eine neue **Schwimmhalle** entstand in der Amtszeit (2020) und das Gebäude 35 mit der **Universitätsbibliothek** wurde 2017 grundinstandgesetzt.

Die Universität ist in der Amtszeit Zeit in mehrfacher Hinsicht gewachsen, wie auch die folgenden Zahlen zeigen.



*(inkl. dtec.bw)



WIE DIE ZEIT VERGEHT!

EINE PRÄSIDENTSCHAFT IN BILDERN





Mit „ Fernwärme durch den Winter

Energie ist das Thema der Stunde, auch für die Universität der Bundeswehr München. Wie unsere Universität mit Energie versorgt wird, wie hoch der Verbrauch ist und welche Maßnahmen zum Energiesparen getroffen werden, haben wir das Bundeswehrdienstleistungszentrum (BwDLZ) München gefragt.

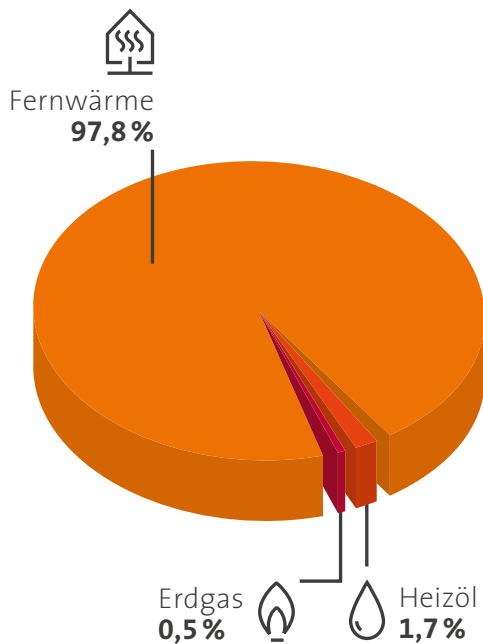
Von Laura Glockzin

Wie läuft die Wärmeversorgung?

Die Universität hatte 2011 einen Fernwärmeversorgungsvertrag mit E.ON Bayern Wärme abgeschlossen. Mittlerweile ist der Versorger die Bayernwerk Natur GmbH, die zur Bayernwerk AG gehört (im Juli 2013 wurde die E.ON Bayern AG in das Tochterunternehmen Bayernwerk AG überführt). Der Energiepartner verwendet bei der Wärmeerzeugung für die Universität zu 97 Prozent regenerative Energien wie Biomasse (Bioerdgas / Holz in Form

von Pellets und Hackschnitzeln) und Geothermie. 2021 lag der gesamte jährliche Fernwärmeverbrauch der Universität bei 48.489 MWh.

Nicht CO₂-neutral ist lediglich der Wärmeverbrauch in der Mensa. In der Küche wird Heizöl verbraucht, ebenso Erdgas für Prozesswärme (z. B. für die Spülmaschine). 2021 lag der jährliche Heizölverbrauch bei 845 MWh und der Erdgasverbrauch bei 261 MWh. Der gesamte Wärmeverbrauch der



Wärmeverbrauch der Universität der Bundeswehr München

Universität (Fernwärme, Heizöl, Erdgas) lag 2021 bei 49.595 MWh und ist damit im Vergleich zum Vorjahr (2020: 45.032 MWh) gestiegen. Das lässt sich u. a. darauf zurückführen, dass die Durchschnittstemperatur im Winter in München von 2020 (4,5°C) auf 2021 (2,2°C) gesunken ist.

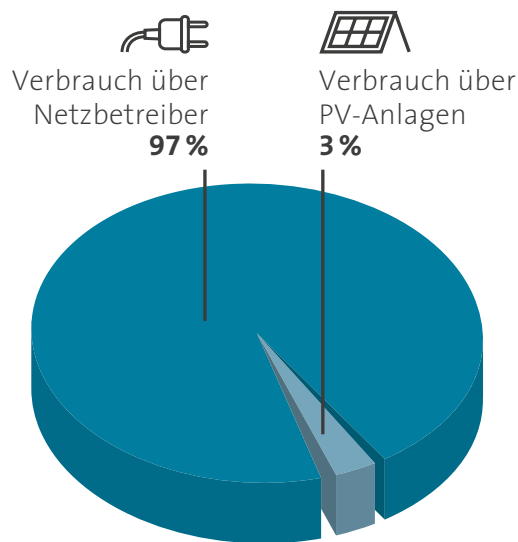
Auf dem Gelände der Liegenschaft steht zudem ein Heizkraftwerk, das momentan von der BioEnergie Taufkirchen GmbH & Co. KG betrieben wird. Von Frühjahr bis Herbst wird es allerdings fast nie eingesetzt, im Winter dient es als Spitzenlastlieferant.

Wie hoch war der Stromverbrauch?

Seit 2016 ist das zentrale Energiemanagement (ZEM) im BAIUDBw (Bundesamt für Infrastruktur, Umweltschutz und Dienstleistungen der Bundeswehr) für die Beschaffung des Stroms zuständig. Die Zusammensetzung der bundesweiten Stromkomponenten ist nachträglich im Energiebericht der Bundeswehr einsehbar. Für 2021 liegt coronabedingt noch kein Bericht vor. Netzbetreiber ist die Bayernwerk Netz GmbH.

Der Stromverbrauch der Universität lag 2021 bei 26.948 MWh und ist im Vergleich zum Vorjahr leicht gestiegen (2020: 26.222 MWh). Der leichte Anstieg liegt mitunter an steigenden Anschlussleitungen durch Projekte von dtec.bw, dem Zentrum für Digitalisierungs- und Technologieforschung der Bundeswehr.

Zusätzlich zum Stromverbrauch über den Netzbetreiber, verbrauchte die Universität 2021 von eigenen Photovoltaikanlagen auf dem Campus 815 MWh Strom. Damit ergibt sich für 2021 ein Gesamtstromverbrauch von 27.763 MWh. Insgesamt gibt es knapp 4000 PV-Module auf den Dachflächen des Gebäudes 35/800 (Werkhalle), den Gebäuden 12, 20, 22 und 23 (Wohnheime) und der Schwimmhalle mit einer Gesamtleistung von 1.026 kWp. Drei weitere Anlagen sind momentan in der Planungs- und Ausführungsphase.



Stromverbrauch der Universität der Bundeswehr München

Wasserverbrauch ist gesunken

Der jährliche Wasserverbrauch der Universität lag 2021 bei 217.041 m³ und ist somit im Vergleich zum Vorjahr deutlich zurückgegangen (2020: 233.716 m³). Das liegt u. a. an der Schließung des alten Schwimmbads und am Wegfall des Präsenzbetriebs im ersten Quartal.

Maßnahmen des BwDLZ zum Energiesparen

Das BwDLZ hat mehrere kurzfristige und mittelfristige Maßnahmen zur Sicherung der Energieversorgung entwickelt, wir stellen exemplarisch einige davon vor. Zu den kurzfristigen Maßnahmen gehört u. a. die Verlängerung der Zeitkorridore für die sogenannte Nachtabsenkung der Gebäudeheizungsanlagen an Werktagen, Wochenenden und Wochenfeiertagen. Zudem wird die jährliche Heizperiode nach Bedarf verkürzt. Mittelfristig sollen zusätzlich effizientere (d. h. elektronisch gesteuerte) Heizungspumpen eingebaut werden. Außerdem sollen

Dämmerungsschalter, Bewegungsmelder und Zeitschaltuhren bei größeren Hallen und Gebäudeteilen eingesetzt werden, um die Beleuchtung ungenutzter Flächen zu reduzieren. Ferner soll die Kühlung bzw. Heizung von Räumen und technischen Anlagen durch Split-Klimageräte überprüft und ggf. angepasst werden.

Neben diesen Maßnahmen des BwDLZ liegt es in der persönlichen Verantwortung jedes Einzelnen, das eigene Verhalten bewusst anzupassen. Dazu gehört z. B. das Abschalten von PCs und Heizungen nach Dienstschluss oder das Überprüfen des Einsatzes von Licht. □

Kann Energiesparen auch Spaß machen?


Wie lässt sich der Energieverbrauch und CO₂ Ausstoß der Studierenden an der Universität der Bundeswehr München (freiwillig) reduzieren? Mit dieser Frage beschäftigten sich fünf Studierende im Rahmen des Projekts »Grünzeug« bei Prof. Stefan Lecheler und Prof. Oliver Meyer von der Fakultät für Maschinenbau.

Umgesetzt hat das Projektteam Werbepлакate, die insgesamt 18 Tipps zum Energiesparen bereithalten. Die Plakate sind auch im Intranet Inhouse unter dem Stichwort »Energiesparen« zu finden. Die Tipps sind simpel aber effektiv und können leicht im Alltag umgesetzt werden, z. B. Steckdosen mit Schaltern oder Timern verwenden, Wasser nicht unnötig laufen lassen, einen Topfdeckel für energiesparendes Kochen verwenden, Akkus und Stecker abstöpseln, wenn die Geräte nicht gebraucht werden, beim Lüften oder Verlassen der Räume die Heizung ausschalten und vieles mehr.

Zusätzlich zu diesen Tipps hat das Projektteam ein Konzept für einen Wettkampf innerhalb der Universität entworfen, der die Bereitschaft und Achtsamkeit der Studierenden zum Stromsparen steigern und langfristig den Stromverbrauch der Universität reduzieren soll. Es ist geplant, jeden Monat die aktuellen Zählerstände der Wohngebäude bekannt zu geben und am Ende des Jahres den Studierendenfachbereich mit dem geringsten Verbrauch mit einer Siebprämie zu ehren. Die Mission des Projekts »Grünzeug« ist es, die Lust am Energiesparen zu wecken und Freude daran zu finden.



Projekt
GRÜNZEUG



Masterarbeit: Mehr Eigenstrom für die Universität

Mit mehr Eigenstrom für die Universität könnten die Stromkosten und die CO₂-Emissionen der Universität gesenkt werden. Deshalb beschäftigte sich Jens H. in seiner Masterarbeit mit einer Untersuchung und wirtschaftlichen Abschätzung, inwiefern eine eigenständige Stromversorgung der Universität durch Photovoltaikanlagen mit Batteriespeichern etabliert werden kann.

Die Arbeit wurde von Prof. Stefan Lecheler, Professur für Technische Thermodynamik, betreut. Die Kernergebnisse: Zum einen ist das Potenzial für weitere PV-Anlagen groß. Zusätzlich zu den bereits existierenden knapp 4.000 Modulen wären laut den Berechnungen des Studenten weitere 35.000 Module mit 11.000 kWp möglich, davon 6.820 Module auf Dächern, ca. 10.200 Module auf Parkplatzüberdachungen und ca. 17.400 Module auf Freiflächen. Auch für Batteriespeicher sieht er viel Potenzial, die Speicherkapazität dimensioniert er auf 6 Millionen kWh/Jahr. Insgesamt lägen die Installationskosten von PV-Anlagen mit Batteriespeicher bei ca. 28 Mio. EUR, die Ersparnis bei 3,6 Mio. EUR pro Jahr und die Amortisationszeit bei unter zehn Jahren. Mit Blick auf die CO₂-Einsparung durch neue PV-Anlagen und Batteriespeicher kommt der Student auf 7.200 Tonnen pro Jahr bzw. 60 Prozent Einsparung. □



Beförderung- appell wieder mit Gästen

Mit dem Beförderungsasspell am 15. Juni 2022 feierten 577 studierende Soldatinnen und Soldaten den Eintritt in den ersten Offizierdienstgrad. Der Staatssekretär im Verteidigungsministerium Benedikt Zimmer beförderte 471 Soldaten und 106 Soldatinnen an der Universität der Bundeswehr München zum Leutnant oder Leutnant zur See.



Präsidentin Prof. Merith Niehuss, Staatssekretär Benedikt Zimmer und Oberstleutnant Volker Müller (v.l.n.r.) beim Abschreiten der Front

Von Christiane Geithner

Der stellvertretende Leiter Studierendenbereich Oberstleutnant Volker Müller, der den Appell leitete, begrüßte die Vertreterinnen und Vertreter aus Politik und Bundeswehr sowie die Gäste aus der Universität und anderen bayerischen Hochschulen. Er richtete sich zu Beginn in einer kurzen Ansprache an die Studierenden auf dem Platz und wünschte ihnen für ihr Studium und die Zukunft weiterhin viel Erfolg und das nötige Soldatenglück.

Im Anschluss meldete er den Appell an Staatssekretär Zimmer. Gemeinsam mit Oberstleutnant Müller schritten Benedikt Zimmer und die Präsidentin der Universität, Prof. Merith Niehuss, die Front ab.

Endlich wieder ein Beförderungsapell mit Gästen

Die Präsidentin Prof. Niehuss begrüßte die angetretene Formation und die geladenen Gäste. Nach zwei Jahren mit den Einschränkungen der Pandemie konnten endlich auch wieder Eltern sowie Freundinnen und Freunde der zu Befördernden anwesend sein.

Prof. Niehuss richtete sich persönlich an die Studierenden: »Sie gehören, so wie Sie hier stehen, zu denen, die ihren Weg in den Offiziersstand geschafft haben, und Sie sind auf dem besten Weg in die Führungspositionen dieser Gesellschaft – in der Bundeswehr



Staatssekretär Zimmer überreicht die Beförderungsurkunde

oder in der zivilen Berufswelt. Denn das Konzept des studierten Offiziers, zu dem sich die Bundeswehr zu Recht bekennt, ist ein Erfolgskonzept.«

Führung übernehmen

Anschließend sprach Staatssekretär Zimmer zu den Angetretenen. Für ihn sei es eine große persönliche Freude die Beförderung im Namen der Bundesministerin der Verteidigung durchführen zu dürfen, da er selbst vor 38 Jahren hier an der Universität der Bundeswehr München seine Urkunde zur Leutnantsbeförderung entgegennahm. Zimmer ist Generalleutnant a.D. und studierte von 1982 bis 1986 Elektrotechnik an dieser Universität.

»Die Anforderungen an einen Offizier im 21. Jahrhundert in einer freiheitlich-demokratischen Grundordnung sind hoch«, so Staatssekretär Zimmer. Menschenführer,

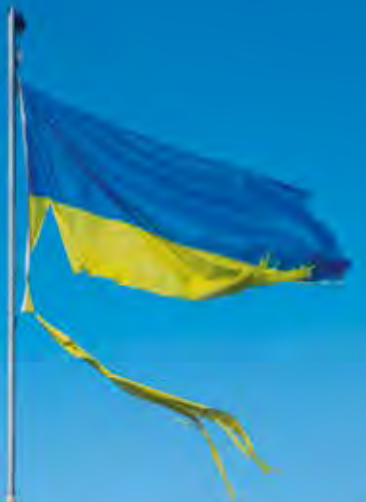
Berater, Stabsarbeiter und Staatsbürger, das alles seien die Soldatinnen und Soldaten. »Wenn Sie die Universität verlassen, werden Sie Menschen führen. Das heißt Vorbild sein

»Die Anforderung an einen Offizier im 21. Jahrhundert sind hoch«

und Fürsorge geben, das bedeutet Wissen um militärische Führung. Führen bedeutet Entscheidungen treffen, auch und gerade in unwägaren Situationen. Führen bedeutet auch Zuhören, Beratung zulassen, eigene Schwächen erkennen und sich gezielt durch ein Team ergänzen zu lassen. Führen bedeutet, getroffene Entscheidungen auch zu verantworten, eigene Fehler einzugestehen und zu ihnen zu stehen. Ich ermutige Sie, ergreifen Sie die Chance, führen Sie, zaudern sie nicht.« □

Podiums- diskussion zum Krieg in der Ukraine

Am 20. Juli 2022 richtete die Universität der Bundeswehr München eine Podiumsdiskussion zum Thema »Krieg in der Ukraine« aus, moderiert von Prof. Carlo Masala, Professor für Internationale Politik. Auf dem Podium diskutierten Yuriy Yarmilko, Generalkonsul der Ukraine in München, Florian Hahn, MdB (CSU), Hans-Lothar Domröse, General a. D. und Gudrun Dometeit, Ressortleiterin Ausland beim Focus.





Prof. Carlo Masala (Foto oben) moderierte die Diskussion, Hans-Lothar Domröse (Foto unten) saß auf dem Podium



Von Laura Glockzin

Neben den Zuschauerinnen und Zuschauern im YouTube-Livestream verfolgten rund 100 Gäste die Podiumsdiskussion vor Ort im Audimax, darunter die Präsidentin der Universität Prof. Merith Niehuss und Vertreterinnen und Vertreter aus der Politik und der Bundeswehr. Gleich zu Beginn betonte Prof. Masala, dass man sich momentan immer noch in einer sehr dramatischen Situation befinde. Das gelte sowohl für den Kriegsverlauf in der Ukraine, als auch für alle Konsequenzen, die dieser Krieg mit sich bringe, wie etwa Auswirkungen auf die Gasversorgung: »Wir haben es hier mit einem regionalen Krieg zu tun, der globale Implikationen hat«. Bereits heute sei absehbar, dass dieser Krieg die internationale Politik auf die nächsten Jahre, vielleicht sogar Jahrzehnte fundamental verändern werde.

Schwierige Pattsituation

Nach fast sechs Monaten Krieg sei laut General a. D. Hans-Lothar Domröse feststellbar, dass der Kreml seine strategischen Ziele nicht erreicht habe. Aus militärischer Sicht bewertete er die gegenwärtige Lage als schwierige Pattsituation: »Beide Seiten haben herbe Verluste«. Im Herbst könnte es seiner Einschätzung nach jedoch einen »tipping point« (Wendepunkt) geben, an dem beide Präsidenten einen Waffenstillstand – nicht Frieden – vereinbaren könnten. In jedem Fall sei keine Seite strategisch so im Vorteil, dass sie sofort gewinnen könne.

Mit Blick auf den Ernst der Lage ist sich Florian Hahn sicher, dass der russische Machthaber nicht mit der Ukraine aufhören wird, solange er nicht überzeugt ist, dass der Westen es ernst meint: »Dass Schweden sich sicherer in der NATO glaubt, als in der Neutralität, ist mehr als bemerkenswert.« Kritisch sieht er die aus seiner Sicht mangelnde Klarheit der Bundesregierung und speziell des Bundeskanzleramts in der Kommunikation, u. a. beim Thema Waffenlieferungen. Die Regierung habe seiner Meinung nach ein großes Problem damit zu sagen, um was es eigentlich geht. Laut Hahn gehe es nämlich nicht nur um Werte, sondern knallhart auch um eigene Interessen und um die eigene Sicherheit Deutschlands und Europas.

Brückenbaupolitik mit Russland gescheitert

Auf Prof. Masalas Frage nach der innenpolitischen Situation in der Ukraine und wie lange das ukrainische Volk noch durchhalten könne, bekräftigte Yuriy Yarmilko: »Das ganze Volk ist bereit zu kämpfen, bis hin zum Präsidenten – so lange, wie es notwendig ist.



Florian Hahn (Foto oben), Yuriy Yarmilko (Foto re. oben) und Gudrun Dometeit (Foto re. unten) komplettierten das Podium



Wir haben ganz einfach keine Alternative, keine andere Lösung.« Mit Blick auf die Unterstützung der NATO- und EU-Staaten machte er deutlich: Um zu gewinnen, brauche man sowohl die Entschlossenheit der Ukraine als auch die westliche Unterstützung mit Waffenlieferungen. Die Brückenbaupolitik mit Russland sei für ihn gescheitert. Er betonte, dass die Ukraine jetzt nicht nur für die Unabhängigkeit des eigenen Landes kämpfe, sondern auch die demokratische Welt gegen die Barbarei Russlands schützen würde.

So viele, durchaus kontroverse Leserbriefe wie nie zuvor – hinsichtlich des Interesses in Deutschland bezüglich der Situation in der Ukraine bilanzierte Gudrun Dometeit: »Ich kann nicht feststellen, dass für den Moment die Aufmerksamkeit nachlässt bei diesem Thema, gerade weil es so viele unterschiedliche Facetten hat.« Allerdings hält sie es für möglich, dass im Herbst auch mit steigenden Energiepreisen eine Schlussstrichdiskussion aufkommt.

Szenario im Herbst: Möglicher Waffenstillstand

Zum Abschluss bat Prof. Masala das Podium um eine ausblickende Einschätzung auf folgendes Szenario: Im Herbst mit steigenden Gaspreisen bietet Putin einen Waffen-

stillstand, die Ukraine lehnt ab – wie reagiert Europa? Gudrun Dometeit zufolge sollte man auf das Angebot eines Waffenstillstands eingehen, da es nach außen hin nur schwer zu verkaufen sei, wenn man dies nicht tue. Auch nach Ansicht von Hans-Lothar Domröse wird es in der deutschen Öffentlichkeit schwierig, sollte die Ukraine nicht auf ein solches Angebot eingehen. Für Florian Hahn ist der unbedingte Wille Europas, dass die Ukraine gewinnt, am bedeutendsten und dürfe unter keinen Umständen verloren gehen. Yuriy Yarmilko betonte, dass Sicherheitsgarantien für die Ukraine sehr wichtig seien. Hinsichtlich steigender Gaspreise sei für ihn ganz klar, dass Menschenleben und zerstörte Städte wichtiger sind, als Geld und Gas. □

i Die ganze Podiumsdiskussion gibt es hier zum Nachschauen:
<https://www.youtube.com/watch?v=Wm7-aj8MHDY>



Zwei Freunde, eine Leidenschaft

Auf einem Gipfel stehen, auf den es nicht viele Menschen schaffen: Diesen Reiz hat das Höhenbergsteigen für Leutnant Johannes W. und Leutnant Jonas W., Studenten der Sportwissenschaft an unserer Universität. Im August 2022 haben die beiden Freunde den Illimani in Bolivien bestiegen – mit 6.439 Metern der zweithöchste Berg in Bolivien. Bei ihrer Unternehmung sammelten sie Daten für ihre Bachelorarbeiten an der Professur für Trainingswissenschaft.

Kennengelernt haben sich die beiden Sportbegeisterten 2020 in Dresden bei einer Sonderinspektion für die Sandhurst Competition, nach dieser Begegnung entwickelte sich eine tiefe Freundschaft. Während Jonas vor dem Studium keinerlei Berührungspunkte mit Bergsport hatte, war Johannes von klein auf ambitionierter Bergsteiger und brachte seinem Freund alles über das Bergsteigen bei. Seitdem absolvieren sie alle Touren als unschlagbares Team.

Bachelorarbeit über Höhenbergsteigen

Nachdem die beiden fast jeden Tag am Berg verbrachten, kam ihnen der Gedanke, auch ihre Bachelorarbeiten über das Höhenbergsteigen zu schreiben. Johannes wollte sich in seiner Bachelorarbeit mit dem Höhenstraining und der körperlichen Belastungstoleranz beschäftigen, Jonas mit der Regeneration, also u. a. dem Schlaf oder der Herzratenvariabilität. Um Daten dafür zu sammeln, sollte es auf den Illimani in Bolivien gehen. Die Idee wurde sofort von Prof. Bettina Schaar unterstützt, die Inhaberin der Professur für Trainingswissenschaft sorgte auch dafür, dass die Studenten für ihre Unternehmung mit Messgeräten ausgestattet wurden. Die Motivation für so eine außergewöhnliche und aufwendige Bachelorarbeit liegt für die beiden auf der Hand: »Durch die Erkenntnisse, die wir bei unseren Untersuchungen gewinnen, können wir professioneller am Berg werden und unser Training optimieren. Außerdem macht uns das Thema einfach viel Spaß«.

Intensive Vorbereitung

Zur Vorbereitung auf den dreieinhalbwöchigen Aufenthalt in La Paz in Bolivien, eine der höchstgelegenen Städte der Welt mit einer Höhe von ca. 3.500 Metern, verbrachten Johannes und Jonas gut zwei Wochen in der Nähe von Chamonix in Frankreich. Dort

bestiegen sie den Mont Blanc (4.809 Meter) in 24 Stunden, schliefen zur Akklimatisierung auf 3.600 Metern und absolvierten viele Ausdauerläufe. Danach reisten sie nach Bolivien, dort standen nach kurzer Regenerationszeit nochmal Touren zum individuellen Anpassen vor Ort auf dem Programm. Ausgangspunkt dafür war vier Tage lang das Condoriri-Basecamp auf 4.500 Metern, von wo aus sie den Pico Austria (5.300 Meter), den Alpamayo (5.947 Meter) und den Condoriri-Vorgipfel (5.411 Meter) bestiegen. Besonders der Aufstieg auf den Alpamayo blieb den beiden im Gedächtnis: »Alle Bergführer sind umgedreht, weil es ihnen zu riskant war. Wir waren als Einzige oben, das war schon cool.« Der Abstieg gestaltete sich dann auch deutlich gefährlicher als erwartet und die Freunde mussten sich zu 100 Prozent vertrauen und aufeinander verlassen. Nach diesen Touren stiegen die beiden vom Basecamp wieder ab und bestiegen nach kurzer Regenerationszeit ihren ersten Berg über 6.000 Meter, den Huayna Potosí – dafür brauchten sie nur drei Stunden statt der für den Aufstieg veranschlagten sechs Stunden.





Respekt der Ortsansässigen

Zurück in La Paz waren die beiden kleine Berühmtheiten und wurden von den Leuten angesprochen. Ihre überdurchschnittlich schnellen und anspruchsvollen Touren hatten sich rumgesprochen und ihnen den Respekt der Ortsansässigen eingebracht. So lernten die Bergsportler Bolivien ganz anders kennen und erfuhren breite Hilfsbereitschaft und Gastfreundschaft von den Menschen vor Ort. Die anfängliche Skepsis gegenüber »den Deutschen«, die ihre Touren komplett ohne Anleitung oder Begleitung absolvierten – normalerweise sind bei solchen Touren immer Bergführer und Träger mit dabei – war verschwunden. Beide planen ihr Pflichtpraktikum im Rahmen des sportwissenschaftlichen Studiums nächstes Jahr dort zu absolvieren und sich als Guides einzubringen.

Finale Etappe: Der Illimani

Nach der intensiven Vorbereitung stand das Endziel und die zugleich letzte und anstrengendste Besteigung an: Der Illimani, Boliviens zweithöchster Berg, mit knapp 6.500 Metern. Die erste Nacht verbrachten sie wieder im Basecamp, die zweite dann im Highcamp auf 5.500 Metern. Am dritten Tag folgte der finale Aufstieg auf den Gipfel. Den Abstieg meisterten sie noch am selben Tag, wegen der 35 kg Gepäck pro Person wollten sie so schnell wie möglich wieder vom Berg runter.

Unerwartete Herausforderungen

Vieles von ihrer Unternehmung lief genauso, wie die zwei es sich vorgestellt haben, allerdings gab es auch unerwartete Herausforderungen. Die Tourenberichte, Videos und Bilder, die sich die beiden zur Vorbereitung angeschaut haben, waren teils veraltet. Einen Gletscher etwa, der angeblich bis zum Gipfel reichen sollte, gab es durch die Klimaerwärmung nicht mehr – stattdessen fanden die Sportler eine nicht begehbare Felswand vor. Da ihnen keine andere Wahl blieb, nahmen sie ausweichend eine wesentlich schwierigere Route, eine Nordwand, für die sie eigentlich nicht die passende Ausrüstung dabei hatten.

Mentale Stärke und Freiheitsgefühl

Neben den über die Messgeräte getrackten Daten füllten die beiden bei ihren Touren stündlich einen Fragebogen aus, mit Fragen wie »Wie schränkt die Höhe deine Atmung ein« oder »Wie schätzt du das Erreichen des Zieles mental ein?«. Insbesondere das Thema der mentalen Belastungen war den Studenten wichtig, da dies häufig bei Untersuchungen im Bereich Höhentherapie nicht miteinbezogen werde. Gerade beim Bergsteigen in extremen Höhen gehe es jedoch nicht nur um die Fitness, sondern auch um die Frage, wie man es mental schafft, die Gefahren, die Kälte und die Länge auszuhalten. Abseits der körperlichen und mentaler Belastungen gab es viele unbezahlbare Momente für Johannes und Jonas: »Vor allem das Gefühl der Freiheit während unserer Touren war schon sehr beeindruckend«. □

i Ihre Erlebnisse haben die Studenten in einem Blog festgehalten:





Eintritt in den ersten Offizier- dienst- grad

Ein bedeutender Tag innerhalb der Offizierlaufbahn: Bei strahlendem Sonnenschein wurden am 15. Juni 2022 577 studierende Soldatinnen und Soldaten der #unibwm von Staatssekretär Benedikt Zimmer im Namen der Verteidigungsministerin zum Leutnant bzw. Leutnant zur See befördert. Das Reel dazu war mit 752 Likes und mehr als 15.000 Aufrufen der beliebteste Instagram-Beitrag in den vergangenen Monaten. Ähnlich gut kamen mit 564 Likes auch die Impressionen des kleinen Beförderungsappells an, bei dem Oberst Matthias Henkelmann 68 studierende Soldatinnen und Soldaten zum Leutnant der Luftwaffe beförderte. Auch die Fotos der Militärpatrouille, dem jährlich größten militärischen Wettkampfevent der #unibwm, waren mit 526 Likes sehr beliebt bei der Instagram-Community. □



Hier geht es direkt zum Instagram-Kanal der Universität:
<https://www.instagram.com/unibwmuc/>



Vom Hörsaal in die Werkstatt

Von Tim Schmieder

Das Athene Racing Team besteht aus Studierenden verschiedener Studiengänge, die gemeinsam ein Fahrzeug entwickeln, bauen und sich anschließend bei Rennen mit Racing Teams anderer Universitäten messen. Dabei folgen sie einem festgelegten Regelkatalog der Formula Student. Das Team besteht derzeit aus 23 Mitgliedern und unterteilt sich in zwei große Fachbereiche mit unterschiedlichen Schwerpunkten. Im technischen Bereich vereinen Studierende der Bereiche Maschinenbau oder Elektrotechnik ihr Fachwissen, die als angehende Ingenieure das Fahrzeug

planen und bauen. Der zweite große Bereich umfasst das nichttechnische, also alles was nicht direkt mit dem Fahrzeug verbunden, aber dennoch wichtig ist. Darunter fallen z. B. Public Relations, da das Racing Team neben einer uniinternen Interessensgemeinschaft auch ein eingetragener Verein ist und mitunter durch Sponsoren finanziert wird. Für Leutnant Clemens M. ist das Racing Team wie ein Haus mit einem festen Fundament, bestehend aus den finanziellen Mitteln und den beiden großen Säulen, die das Haus tragen. Demnach sei jeder und jede mit Interesse an



Rennsport an der Universität der Bundeswehr München? Für das Athene Racing Team ist das Normalität. Doch was genau macht das Athene Racing Team eigentlich und wer steckt dahinter?

einen neuen Aufschwung und meint: »Jetzt geht es wieder Vollgas voraus und ich denke, das ist auch ein guter Ausgangspunkt für uns alle«. Die Hauptaufgabe des Athene Racing Teams ist es, das entwickelte und gebaute Fahrzeug auf Events in Tschechien, Österreich, den Niederlanden, Deutschland, Italien und Spanien vorzustellen und sich mit den Fahrzeugen anderer Universitäten zu messen. Bei diesen Events findet zu Beginn eine Qualifikation mithilfe von Quizen über die Technik von Fahrzeugen, das Regelwerk und in einigen Fällen auch regional bezogene Fragen statt. Die tatsächlichen Rennen bestehen dann aus den Einzeldisziplinen Sprint, Slalom und Ausdauer mit Fahrerwechsel.

Der Kapitän des Teams betont: »Wir möchten den technischen aber auch den nichttechnischen Studiengängen die Möglichkeit bieten, ihr Wissen anzuwenden, zu verfeinern, zu verbessern«. Er möchte so weitere Interessierte anregen, über einen Beitritt zum Athene Racing Team nachzudenken. Fähnrich Jakob R., der PR-Chef des Teams, beschreibt die Arbeit am Fahrzeug als Leidenschaft, die jeder aus dem Team in die Entwicklung und Produktion stecke. Das Athene Racing Team umfasst also nicht nur handwerkliche Aufgaben, sondern einen vielseitigen Bereich von Planung, Umsetzung, Finanzen und Öffentlichkeitsarbeit. □

Technik, Rennsport, Finanzen oder Public Relations im Racing Team willkommen, unabhängig von Vorwissen und Studiengang.

Team-Kapitän sieht Aufschwung

Fähnrich Leon B. ist der derzeitige Kapitän des Racing Teams und freut sich über die Lockerungen nach der Corona-Pandemie. Während der letzten zwei Jahre konnte das Team aufgrund der Pandemie keine Events im In- und Ausland besuchen, weshalb die Mitgliederzahl etwas gesunken ist. Doch er sieht

● | Derzeit sucht das Team noch Verstärkung und freut sich über Interessierte.
Kontakt:
teamcaptain@athene-racingteam.de

Rein digital: Tag der Bundeswehr 2022

Leider konnte die Universität den diesjährigen Tag der Bundeswehr nicht auf dem eigenen Campus in Neubiberg durchführen, stattdessen präsentierte sie sich mit einem Videobeitrag im Live-stream auf dem youtube-Kanal der Bundeswehr. Der Film gab Einblicke in die Forschung und die wissenschaftlichen Aktivitäten in unterschiedlichen Laboren an der Universität. So informierte er z. B. über den dualen Studiengang Aeronautical Engineering sowie über das Institut für Sportwissenschaft. Die Professur für Hochspannungstechnik und Blitzforschung, die am Schutz vor extremen Naturgewalten forscht, wurde ebenfalls vorgestellt. Das Foto zeigt den Blitzeinschlag in einem Kirchenmodell. Ferner erhielten die Zuschauerinnen und Zuschauer Einblicke in die Forschung am Institut für Wasserwesen, das mit Hilfe von Modellen untersucht, wie die Gefahren durch Hochwasser minimiert werden können.



Das Foto zeigt den Blitzeinschlag in einem Kirchenmodell. Ferner erhielten die Zuschauerinnen und Zuschauer Einblicke in die Forschung am Institut für Wasserwesen, das mit Hilfe von Modellen untersucht, wie die Gefahren durch Hochwasser minimiert werden können.

Wahl der zivilen Gleichstellungsbeauftragten

Zeitgleich mit den allgemeinen Hochschulwahlen fand im Juni 2022 die Wahl der zivilen Gleichstellungsbeauftragten und deren Stellvertreterinnen statt: Die Juristin **Pamela Koch** (Foto r.) wurde in ihrer mittlerweile dritten Amtsperiode als Gleichstellungsbeauftragte wiedergewählt, **Antje Tucci** (Foto l.) und **Xenia Mende** (2. v. l.) sind als Stellvertreterinnen ebenfalls im Amt bestätigt. Neu als Stellvertreterin ist **Verena Jackson** (2. v. r.), wissenschaftliche Mitarbeiterin am Center for Intelligence and Security Studies (CISS). Als Ziele für die kommende, vierjährige Amtszeit mit Beginn zum 1. Oktober 2022 setzt sich das Gleichstellungsteam eine verstärkte Förderung von Frauen in Führungspositionen, eine Motivation für eine aktive Väterschaft sowie den Ausbau des Beratungsservice im Bereich Vereinbarkeit von Pflege und Beruf. Das im Jahr 2022 begonnene zwei-



jährige Diversity-Audit soll dabei unterstützen, Strukturen und Maßnahmen für mehr Chancengerechtigkeit an der Universität der Bundeswehr München zu etablieren. Erfolgreiche Vorhaben aus der letzten Amtszeit, wie etwa das Ferienprogramm für Schülerinnen, werden fortgeführt und das Mentoring-Programm feiert 2023 bereits sein fünfjähriges Bestehen.

Umweltschutz durch Setzlinge

Umwelt- und Klimaschutz sind aktuell sehr stark im Bewusstsein der Menschen. Gerade in alpinen Umgebungen spielen die sich durch den Klimawandel verändernden Wetterverhältnisse eine zunehmend wichtige Rolle, immer häufiger sind diese Gebiete von starken Schnee- und Regenfällen betroffen. Schlamm- oder Schneelawinen können Flora und Fauna bedrohen und die dort lebende Bevölkerung gefährden. Bergwälder schützen durch ihre Verwurzelung an den Berghängen vor Erdrutschen und sorgen für sauberes Trinkwasser. Seit nun mehr 29 Jahren setzt sich die Universität der Bundeswehr München für die Sanierung der Wälder ein. Bei der sogenannten »Schutzwaldaufforstung im Gebiet Oberammergau/Ettal halfen im Sommer dieses Jahres mehr als 20 Studierende und freiwillige Helferinnen und Helfer dabei, 5.000 neue Setzlinge verschiedener heimischer Baumarten zu pflanzen. Unter der Leitung von Prof. Frank Faßbender (Fakultät für Maschinenbau) und mit Unterstützung mehrerer öffentlicher und privater Partner wie dem Bayerischen Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten sowie der Firma General Electric Healthcare, trägt die Universität so einen wichtigen Teil zum Umweltschutz bei.



Technik begeistert Mädchen

In diesem Sommer startete die Universität der Bundeswehr München erstmals in Eigenregie ein Ferienprogramm für Schülerinnen. Damit möchte die Universität das Interesse von Mädchen an Fächern wie Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik (MINT) wecken. Denn nach wie vor gibt es in Deutschland zu wenige Mädchen bzw. Frauen im Technik- bzw. Ingenieurbereich. Das Team der Familienservicestelle stellte in Zusammenarbeit mit den teilnehmenden Fakultäten ein abwechslungsreiches Programm für Schülerinnen im Alter von zehn bis 16 Jahren insbesondere umliegender Schulen zusammen. So beteiligen sich bereits bewährte Projekte wie »Medientechnik for Girls« oder »Wir tanken Sonne!« (Foto), aber auch neue Angebote wie »Smart Home«, »Werkstoffe 3D-Drucken« ermöglichten spannende Einblicke in neue Technologien. Aufgrund der allseits positiven Resonanz ist das Team der Familienservicestelle überzeugt, dass im kommenden Jahr wieder ein spannendes Programm durchgeführt werden kann.

Fußball- WM im Winter

Welche
politischen
Dimensionen
stecken hinter
dem Turnier?

Wenn vom 20. November bis zum 18. Dezember 2022 die Fußball-Weltmeisterschaft der Männer aus Katar über die Bildschirme flimmert, werden für den Bau der Stadien, der Infrastruktur und die Organisation dieses Turniers tausende Gastarbeiter ums Leben gekommen sein, ebenso viele werden zu viel zu geringen Löhnen und unter schlechten Bedingungen gearbeitet haben und dafür aus dem Ausland nach Katar gekommen sein, wo sie ohne nennenswerte Rechte ausgebeutet wurden. Gleichzeitig sind in dieser absolutistischen Monarchie, die von der Herrscherfamilie Al Thani geführt wird, auch für die Einheimischen Rechte wie die Versammlungsfreiheit oder Pressefreiheit massiv eingeschränkt und Frauen können kein freies Leben führen. Die ganze (fußballinteressierte) Welt schaut nach Katar, doch wird sie dort auch hinter die Kulissen der gut ausgeleuchte-

ten Stadien blicken? Im Vorfeld wurden viele dieser Missstände angeprangert und auch zum Boykott aufgerufen, doch wie nachhaltig wird diese Kritik nach den Spielen etwas im Land bewirken?

Der Politikwissenschaftler Dr. Jan Busse vom Institut für Politikwissenschaft an der Universität der Bundeswehr München hat das Buch »Das rebellische Spiel. Die Macht des Fußballs im Nahen Osten und die Katar-WM« herausgegeben. Er und sein Mitherausgeber Dr. René Wildangel wollen die Aufmerksamkeit, die das emotionale Sportereignis mit sich bringt, nutzen, um ihre fundierten Kenntnisse und ihre Begeisterung für den Nahen Osten an die breite Öffentlichkeit weiterzugeben, aufzuklären und gleichzeitig eine differenzierte und nuancierte Darstellung der Region zu liefern.

Herr Busse, Sie sind selbst Fußballfan – wie blicken Sie auf die anstehende WM in Katar?

BUSSE Ich glaube, fast alle Fußballfans haben, was die WM in Katar angeht, gemischte Gefühle. Es gibt immer noch Korruptionsvorwürfe im Hinblick auf die Vergabe der Weltmeisterschaft, darüber hinaus ist es so, dass es immer wieder dokumentierte Berichte über Menschenrechtsverletzungen gibt, gerade was Arbeitsrechte angeht, von ausländischen Arbeitern. Die Menschenrechtsverletzungen mit vielen Todesopfern wurden beispielsweise von Amnesty International dokumentiert. Da ist es natürlich klar, dass man als halbwegs interessierter Fan nicht die Augen davor verschließen kann.

Es gab auch in den letzten zwei Jahren immer wieder Boykottforderungen, die auch nachvollziehbar sind. Aber man muss auch sagen, einen Boykott zu fordern ist etwas Anderes als zu sagen »Wir lassen diese WM stattfinden und schauen uns die Bedingungen genau an, mahnen Verstöße an, fordern vorher Verbesserungen der Menschenrechte und Arbeitsbedingungen ein und hoffen, dass diese auch bestehen bleiben, wenn die WM vorbei ist.« Damit besteht zumindest die Hoffnung, dass Katar auch ein Vorbild für die anderen autoritären arabischen Staaten sein könnte, sodass sich im besten Fall überall die Zustände verbessern könnten.

Wie instrumentalisiert Katar den Sport?

Katar hat ziemlich früh erkannt, dass Sport ein Instrument der sogenannten »Soft Power« sein kann. Katar ist ein kleines Land, es hat keine großen Streitkräfte oder andere »harte« Machtressourcen und setzt daher voll und ganz auf die Soft Power. Das Emirat nutzt Mittel wie den Sport, aber auch Kultur und Bildung, um sein internationales Ansehen zu erhöhen, sich abzu-



sichern und als Partner des Westens wahrgenommen zu werden, um sich vor potenziellen ausländischen Interventionen zu schützen. Gerade Saudi-Arabien wird in Katar als Bedrohung wahrgenommen. Es liegt also ein Bedrohungsszenario dahinter, aber auch ein Versuch der Einflussnahme, der über die Größe des Landes hinausgeht. Es geht um Ansehen in der Welt aber auch darum, sich in der Region als Führungsmacht zu inszenieren.

Ist das mehr Schein als Sein oder hat das Land ernsthafte Absichten?

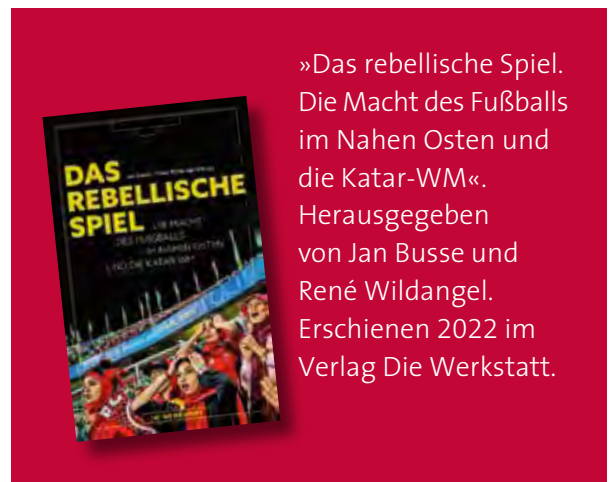
Ich glaube, es liegt insofern ein ernsthaftes Bestreben dahinter, als dass man erkannt hat: Die fossilen Energieträger der Region sind endlich. Länder wie Katar oder die Vereinigten Arabischen Emirate haben begriffen, dass ihnen irgendwann das Gas und das Öl ausgehen wird und sie für diese Zeit vorsorgen müssen. Die Ernsthaftigkeit lässt sich auch allein an den mehrstelligen Millionenbeträgen ablesen, die Katar schon in Fußballvereine wie Paris Saint-Germain investiert hat.

Hat Fußball auch eine emanzipatorische Kraft mit Blick auf Frauenrechte?

Ich glaube, Fußball ist ein Indikator für die gesellschaftliche Dynamik insgesamt. Im Buch zeigt zum Beispiel das Kapitel von Anna Reuß (Wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Professur für Internationale Politik und Konfliktforschung, Anm. d. Red.), dass in den arabischen Golfstaaten die Zugeständnisse was Frauenrechte angeht oft nur Fassade sind. Einzelne erfolgreiche Sportlerinnen werden besonders vermarktet, aber die desolante Gesamtsituation wird im Unklaren gelassen. Die FIFA verlangt eigentlich, dass die ausrichtende Nation der WM auch eine Frauen-Nationalmannschaft hat. Die gab es auch zeitweise in Katar, geleitet von Monika Staab, einer deutschen Trainerin, aber mittlerweile gibt es diese Mannschaft nur noch auf dem Papier. Es sind also nur nach außen hin Schritte, die zeigen sollen »wir tun hier was«. Es ist sicherlich noch ein weiter Weg und vielleicht ist die WM eine gute Gelegenheit, den Frauen ausdrücklich Solidarität aus dem Westen zu zeigen.

Welche Rolle können Fans aus aller Welt spielen, um den Blick auf die Region zu schärfen?

Ich glaube, dass die Fans sich nicht mit so einer Fassade zufriedengeben dürfen, sondern hinter die Kulissen schauen müssen. Es wird zum Beispiel sicher so sein, dass nun Frauen aus dem Westen als Zuschauerinnen unverhüllt im Stadion sitzen dürfen und auch Alkohol in bestimmten Zonen in der Öffentlichkeit für Fans erlaubt sein wird. Aber da



»Das rebellische Spiel. Die Macht des Fußballs im Nahen Osten und die Katar-WM«. Herausgegeben von Jan Busse und René Wildangel. Erschienen 2022 im Verlag Die Werkstatt.

darf man sich nichts vormachen, das liegt nur daran, dass ausländische Besucher einen anderen Status haben. Es wäre also gut, wenn diese Aspekte hinterfragt werden würden und dazu wollen wir auch mit dem Buch einen Beitrag leisten.

Zum Abschluss: Darf man sich auf die WM freuen?

Man darf sich sicherlich freuen, denn die Magie des Fußballs liegt in dem, was sich in 90 Minuten auf dem Platz abspielt, in all seiner Unvorhersehbarkeit. »Der Ball ist rund und rebellisch«, sagte mal ein italienischer Sportreporter, der uns damit zu dem Buchtitel inspiriert hat. Das gilt für die Zeit auf dem Platz, die man mit Begeisterung verfolgt. Aber sich freuen zu dürfen ist das eine, das andere ist, was macht man nach diesen 90 Minuten? Da kann man schon dafür plädieren, sich auch intensiv mit den Problemen zu beschäftigen, die mit der WM einhergehen. □

Diskussionsrunde auf dem Campus

Kurz vor Beginn der Weltmeisterschaft in Katar wurde bei einer Buchpräsentation und Gesprächsrunde an der Universität die politische Rolle, die Fußball im Nahen Osten insgesamt und in Katar im Besonderen spielt, diskutiert. Zusammen mit dem parlamentarischen Staatssekretär a. D. Dr. Peter

Tauber, der Expertin für die Golfregion und wissenschaftlichen Mitarbeiterin der Universität Anna Reuß und dem stellvertretenden Leiter des Feuilletons der Süddeutschen Zeitung und Nahost-Experten Moritz Baumstieger (beide letztgenannten veröffentlichten auch Beiträge im Buch) diskutierte Dr. Jan Busse bei einer Buchpräsentation und Diskussionsrunde u. a. darüber, was ein Boykott der WM bewirken könne und ob mit Verbesserungen für die Bevölkerung in Katar nach dem Turnier zu rechnen sei. Moderiert wurde die Runde von Prof. Stephan Stetter vom Institut für Politikwissenschaft.

Die Diskutierenden waren sich an diesem Abend einig: »Es ist doch nur Fußball.« vs. »Diese WM muss boykottiert werden.« – beide Einstellungen sind nicht richtig. In der Sportpolitik sollte es einen Wandel geben und kritische Berichterstattung zur WM könnte mehr für Verbesserungen im Land tun als ein Boykott von Seiten der Fans.



v.l.n.r.: Dr. Jan Busse, Dr. Peter Tauber, Prof. Stephan Stetter, Moritz Baumstieger, Anna Reuß

Zehn Jahre Risiko- forschung als Erfolgs- modell

Katastrophen wie das Hochwasser im Ahrtal 2021 gehören zu den Forschungsfeldern von RISK.



Das erste Forschungszentrum der Universität der Bundeswehr München feiert sein erstes Jahrzehnt. Die Krisen und Risiken unserer Zeit geben die Forschungsthemen für RISK vor.

Von Christiane Geithner

Seit Jahren erleben wir als Gesellschaft eine Aneinanderreihung von Bedrohungsszenarien, die auch gleichzeitig auftreten und keine Verschnaufpausen zulassen. Leider nehmen Krisen und Kriege weltweit zu, dazu kommen neuartige Bedrohungen wie eine globale Pandemie oder die Klimakrise und damit verbundene Unwetterkatastrophen wie das Hochwasser im Westen Deutschlands 2021. Dadurch zeigt sich, dass es Gefahren gibt, die über das Persönliche hinausgehen, die komplex und für die gesamte Gesellschaft von Bedeutung sind und die deswegen wissenschaftlich untersucht werden sollten. Die Ursachen und Auslöser von Krisen sollten vorab erforscht werden um mögliche Gegenmaßnahmen zu entwerfen und die Katastrophe im besten Fall zu vermeiden. Dieser Aufgabe hat sich das Forschungszentrum RISK (Risiko, Infrastruktur, Sicherheit und Konflikt) an der Universität der Bundeswehr München verschrieben, welches 2022 sein zehnjähriges Gründungsjubiläum feierte.

RISK wurde als erstes Forschungszentrum (FZ) der Universität der Bundeswehr München ins Leben gerufen und entwickelte sich laut Präsidentin Prof. Merith Niehuss schnell zum Erfolgsmodell, sodass andere Fachbereiche nachzogen. Besonders den bei-

den Gründungsprofessoren Prof. Norbert Gebbeken und Prof. Wolfgang Bonß ist es zu verdanken, dass RISK bis heute besteht und von ursprünglich zwei auf mittlerweile acht beteiligte Fakultäten angewachsen ist.

Start mit Hindernissen

Die beiden Gründer meldeten sich – zunächst unabhängig voneinander – bei der Hochschulleitung, nachdem diese dazu aufgerufen hatte Konzepte für Forschungszentren vorzustellen. Der Soziologe Prof. Bonß stellte einen Antrag mit den Schlagworten »Sicherheit«, »Risiko« und »Konflikt«, der Bauingenieur Prof. Gebbeken einen mit den Schlagworten »Sicherheit«, »Risiko« und »Infrastruktur« – die Schnittmenge war also klar und die Hochschulleitung bat die beiden, sich gemeinsam über ein Konzept zu beraten. So entstand der multidisziplinäre Ansatz des FZ, der daraus ein Erfolgskonzept machte. Die Interdisziplinarität wurde in den zehn Jahren seit der Gründung immer wichtiger und machte vor allem zu Beginn ein Alleinstellungsmerkmal des FZ aus. Doch obwohl häufig multidisziplinäre Zusammenarbeit gefordert wird, wurde sie oft nicht gefördert. Die größten Herausforderungen für die beiden Initiatoren bestanden darin, das FZ mit einer



Der Vorstand des FZ RISK (v. l. n. r.): Jasmin Riedl, Norbert Gebbeken, Timothy Williams und Karl-Christian Thienel

Geschäftsordnung auf eigene Füße zu stellen und Fördergelder für diese Art der Forschung einzuwerben. Durch die Verknüpfung der verschiedenen Fachbereiche, war oft die Zuständigkeit auf Seiten der Fördermittelgeber nicht klar, was den interdisziplinären Ansatz eher zum Hindernis machte. Doch diese Startschwierigkeiten konnten überwunden werden, und nicht zuletzt durch die Schaffung einer Stelle für eine Wissenschaftliche Koordinatorin ist das FZ professionell organisiert und hat sich weit über die Grenzen der Universität der Bundeswehr München einen Namen gemacht.

RISK initiiert seither Forschungsprojekte, veranstaltet einmal im Jahr ein Kolloquium, bietet universitäre Ringvorlesungen, Roundtables, Doktorandenkolloquien und einen Doktorandenaustausch an, außerdem leisten einige Mitglieder politische Beratung.

RISK wirkt nach innen und nach außen

Bei Unglücksfällen oder, wie zuletzt, Sabotage an kritischer Infrastruktur wie Gaspipelines, ist Prof. Gebbeken (BAU) durch seine Forschung am FZ RISK als überregionaler Interviewpartner und als Sachverständiger gefragt. Prof. Christian Kähler (LRT) trug mit seiner Forschung zu Aerosolen und ihrer Ausbreitung z. B. in Klassenräumen wesentlich zur Diskussion um Schutzmaßnahmen

in der Corona-Pandemie bei. Prof. Jasmin Riedl (SOWI) ist als Politikwissenschaftlerin mit der Analyse und Auswertung von Wahlen in Deutschland sowohl bei Bundestags- als auch Landtagswahlen gefragt. Prof. Carlo Masala (SOWI) ist seit Jahren als Experte für Sicherheitspolitik Berater der Politik und hat seit dem Angriffskrieg Russlands auf die Ukraine große Bekanntheit erlangt. Diese namhaften Beispiele zeigen nur einen Teil der Themenvielfalt, mit der sich heute bereits über 70 Forscherinnen und Forscher bei RISK beschäftigen.

Wie wichtig die Aufmerksamkeit für die Forschung in der Gesellschaft, aber vor allem in der Politik ist, zeigt auch diese Episode: 2015 produzierte die Journalismus-Professorin Gabriele Goderbauer-Marchner im Auftrag des Bundesamtes für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe (BBK) die Dokumentation »Die unterschätzten Risiken Starkregen und Sturzfluten«, welche eindringlich vor der Überflutungsgefahr durch solche Ereignisse warnte und Maßnahmen forderte. Bei der Vorstellung der Dokumentation war das Interesse der Öffentlichkeit jedoch gering – Medien und Politik blieben fern, berichteten und taten nichts. Erst die Ahrtalkatastrophe 2021 sorgte mit großer Tragik für große Aufmerksamkeit für das Thema. Schnell wurden während der Ahrtalkatastrophe Vorwürfe gegenüber dem BBK laut, warum das Amt

nicht vorbereitet gewesen sei, bzw. die entsprechenden Regionen nicht gewarnt habe. Prof. Gebbeken nahm dies zum Anlass, die Dokumentation noch einmal breit zu streuen und so zu zeigen: Die Erkenntnisse waren da, nur wollte sie keiner ernst nehmen. Seitdem ist die Arbeit die am häufigsten heruntergeladene Dokumentation des BBK.

Austausch stärkt die Wissenschaftscommunity

Innerhalb der Universität trägt das FZ seit der Gründung zur Stärkung der Wissenschaftscommunity bei. Eine der größten Errungenschaften von RISK ist laut Bonß und Gebbeken die gute Vernetzung von jungen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern an der Universität. Durch die Juniormitgliedschaft bei RISK sind Doktorandinnen und Doktoranden angehalten, sich zu vernetzen und gemeinsame Projekte auf den Weg zu bringen, Tagungen zu besuchen und sich so in interdisziplinärer Forschung zu üben. Dies sei umso wichtiger, da Zukunftsthemen eigentlich nur noch ressortübergreifend behandelt werden können, so Prof. Gebbeken.

Die Jahreskolloquien des Forschungszentrums (s. Kasten) behandeln stets hochaktuelle gesellschaftliche Themen und zeigen eindrücklich die Zusammenarbeit der verschiedenen Disziplinen. An den Themen dieser letzten Kolloquien ließen sich schon die Forschungsthemen für die Zukunft absehen. Der Mitgründer Prof. Bonß, der 2021 in den (Un-)Ruhestand ging und aus dem Vorstand des FZ RISK ausschied, sieht die Sicherheit von Infrastrukturen als ein wichtiges Thema für die Zukunft an. Für die nächsten Jahre wünscht sich Prof. Gebbeken eine bessere Finanzierung für die Projekte von RISK und möchte am liebsten Bundesministerien zu Förderern des FZ RISK machen. Denn wenn man die Weltlage betrachtet, wird schnell

klar, dass RISK die Themen auch für das nächste Jahrzehnt nicht ausgehen werden und dass das Forschungszentrum weiterhin wichtige Beiträge zum Bevölkerungsschutz und zur Prävention leisten kann. □

Die Jahreskolloquien des RISK im Überblick:

2015 »**Kommunale Infrastruktur und sozialer Wandel**« – Der Einfluss von demografischem Wandel, Migration, Mobilität und Globalisierung auf die Gesellschaft

2017 »**Wie viel Sicherheit verträgt die Gesellschaft?**« – Sicherheit und ihre Grenzen

2019 »**Verbaute Heimat? Wenn Verbrauch zum Risiko wird.**« – Flächenversiegelung

2020 »**Die Stadt und das Klima: urbane Strukturen im Klimastress**« – Die Klimaanpassung der Städte (Webkonferenz)

2021 »**Die nächste Krise kommt bestimmt – und dann?**« – Die Bewältigung multipler Krisen (Webkonferenz)

2022 »**Schutz oder Zwang? Wahrnehmung und Wirkung staatlicher Antworten auf globale Herausforderungen.**« – Das Spannungsverhältnis zwischen gesellschaftlichen Erfordernissen und individueller Freiheit

Mobilität der Zukunft erfahrbar und hautnah



Von Prof. Trapp, Prof. Hoffmann, Prof. Weyh,
Prof. Adam, Dipl.-Ing. Lüttel

Das Projekt MORE gliedert sich in die vier Teilprojekte »Energie & Antrieb«, »Chancen & Auswirkungen«, »Raum & Verkehr« sowie »Vernetzung & Autonomie«. Ausgehend vom zukünftigen Mobilitätsbedarf von Nutzern, Gesellschaft und Armee werden ganzheitli-

che Lösungen von der Raum- und Verkehrsplanung über die lokale Erzeugung von CO₂-neutralen Energieträgern, innovativen Antriebssträngen über das autonome Fahren bis hin zu Management und Vernetzung der Verkehrsinfrastruktur, Fahrzeuge und Nutzer

Das dtec.bw-geförderte Projekt »MORE« (kurz für »Munich Mobility Research Campus«) verwandelt den Campus der Universität zu einer Modellstadt für die Mobilität der Zukunft: CO₂-neutral, energieeffizient, multimodal, flächeneffizient, autonom und vernetzt.



entwickelt. Die Projektleitung liegt bei Prof. Christian Trapp, stellvertretende Projektleiterin ist Prof. Silja Hoffmann. Im Folgenden stellen wir die vier verschiedenen Forschungsbereiche vor.

v. l. n. r.: Dr. Richard Eckerle, Prof. Thomas Weyh, Prof. Thomas Adam, Prof. Silja Hoffmann, Prof. Christian Trapp, Dipl.-Ing. Thorsten Lüttel, Christina Groß, Dr. Eftychios Papapanagiotou, Max Reichert

ENERGIE & ANTRIEB

Demonstrator für nachhaltige, autarke Energieversorgung

TEILPROJEKTLEITUNG: Prof. Christian Trapp, Prof. Thomas Weyh

Das Team von Energie & Antrieb befasst sich mit der Erforschung und Umsetzung der regenerativen Erzeugung und Speicherung CO₂-neutraler Energieträger für die Infrastruktur und den Mobilitätsbedarf sowie innovativer Antriebskonzepte auf Basis dieser erneuerbaren Energieträger wie Strom, Wasserstoff sowie Methanol als E-Fuel und Ethanol als Kraftstoff auf Biomassebasis.



Aktuell ist der Aufbau eines Demonstrators für die nachhaltige und autarke Energieversorgung einer der Schwerpunkte: Nach der Planungsphase durch die Teams von Prof. Trapp und Prof. Weyh entsteht im Bereich des Gebäudes 80 eine Gesamtanlage, die ausgehend von Photovoltaik und Windkraft direkt Strom für das Laden von Elektrofahrzeugen und zur Versorgung der Gebäude und Einrichtungen zur Verfügung stellt oder diese Energie zur Überbrückung von kurzzeitigen Fluktuationen in einem Batteriecontainer speichern kann. Zur Langzeitspeicherung wird aus dem Strom mittels eines innovativen Elektrolyseurs Wasserstoff erzeugt und gespeichert, dieser versorgt eine Tankstelle für Wasserstofffahrzeuge, ein Wasserstoff-Blockheizkraftwerk für Strom- und Wärmeversorgung der Gebäude sowie die Prüfstände von Prof. Trapp mit dem nachhaltigen Energieträger.

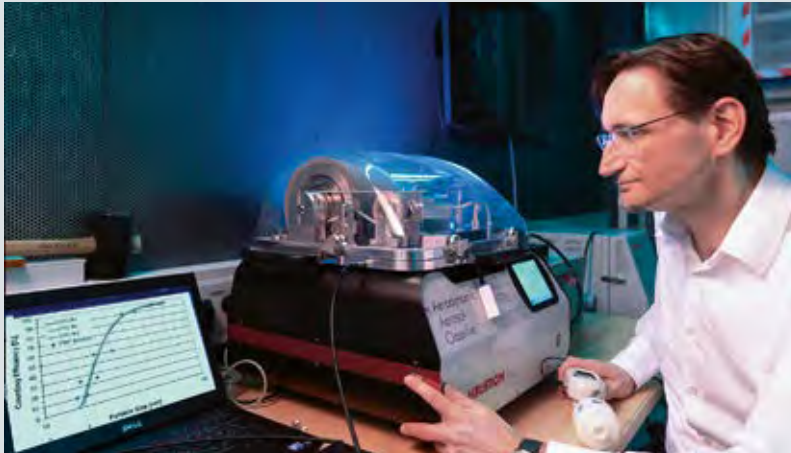
Dieser Smart-Power-Demonstrator dient den Forschenden der Universität als Reallabor für die Weiterentwicklung von Auslegungstools für die Energieautarkie für ganze Liegenschaften, für die Entwicklung von prädiktiven Betriebsstrategien für ein solches Gesamtsystem sowie für die Weiterentwicklung der innovativen Elektrolyse sowie von Wasserstoff-Verbrennungsmotoren für das Blockheizkraftwerk.

- Weitere Infos unter:
www.unibw.de/more/energie-antrieb

CHANCEN & AUSWIRKUNGEN

Mobile Emissions- und Immissionslabore

TEILPROJEKTLEITUNG: Prof. Thomas W. Adam



Prof. Thomas Adam bei einem Messverfahren zur Klassifizierung von Aerosolpartikeln

Das Forschungsfeld Chancen & Auswirkungen befasst sich intensiv mit dem Thema »Nachhaltigkeit moderner Mobilität«. Der Fokus liegt dabei auf einer möglichst interdisziplinären Betrachtung der im Rahmen von MORE entwickelten Methoden und Konzepte. Dafür arbeiten Forschende aus Natur-, Ingenieur- und Wirtschaftswissenschaften Hand in Hand.

Das Team von Prof. Adam untersucht die Auswirkungen von Verkehr auf die Umwelt und die menschliche Gesundheit. Dabei werden insbesondere neue Methoden zur mobilen und stationären Messung von Emissionen durch den Verkehr und die Energieerzeugung, aber auch von den dadurch verursachten Immissionen, also den wirklich bei dem Menschen und in der Natur ankommende, durch Umwelteinflüsse wie Sonnenstrahlung, Wärme, Kälte oder Interaktion mit Luftbestandteilen gealterten Schadstoffen entwickelt und auch direkt auf dem Campus und in München eingesetzt. Aktuell entsteht neben dem Aufbau der mobilen Emissions- und Immissionslabore in Zusammenarbeit mit dem Team von Prof. Trapp der weltweit erste Prüfstand zur gleichzeitigen Messung von Partikeln aus Bremsen- und Reifenabrieb, die ebenfalls signifikant zu einer sogenannten Feinstaubbelastung beitragen können.

Das Team von Prof. Schaffer befasst sich zudem mit der Frage, wie nachhaltig Elektromobilität und alternative Kraftstoffe wirklich sind. Prof. Sargl und sein Team bewerten die aktuelle und künftige Klimawirkung der mobilitäts- und energieerzeugungsinduzierten Treibhausgas-Emissionen am Campus durch die regelmäßige Erstellung einer Treibhausgasbilanz.

- Weitere Infos unter:
[www.unibw.de/more/
chancen-auswirkungen](http://www.unibw.de/more/chancen-auswirkungen)

VERNETZUNG & AUTONOMIE

Autonome Shuttle-Fahrzeuge

TEILPROJEKTLEITUNG: Dipl.-Ing. Thorsten Lüttel



Mit Testfahrzeugen werden neue Konzepte für das autonome Fahren untersucht

Sensoren, Rechnerkapazität, Drive-by-Wire-Systemen und Kommunikationshardware ausgerüstet. Ein wichtiger Schritt zum autonomen Fahren liegt in der Entwicklung von Algorithmen zur maschinellen Wahrnehmung der Umgebung mithilfe von Kamera-, LiDAR- und Radar-Sensoren, die die Stärken von KI-basierten Verfahren mit klassischen modellbasierten Methoden kombinieren.

Im Themenbereich Vernetzung und Smart City geht es um den Aufbau einer multimodalen Vernetzung des MORE-Campus mit seinen zahlreichen Sensoren, sowohl in der stationären Infrastruktur als auch auf bewegten Versuchsträgern. Hier sollen Funkverfahren mit dem Anwendungszweck angepasster Bandbreite und Latenz zum Einsatz kommen – von LoRaWAN über WLAN bis hin zu 5G. Mit neuesten Methoden der Digitalisierung werden die Mobilitäts- und Energiedaten aggregiert, ausgewertet und visualisiert, um so neues Wissen zu generieren. In Abhängigkeit vom Schutzgrad und der Latenzanforderungen werden die Daten verarbeitet – von Edge- für Fog- bis zu Cloud-Computing.

Im Forschungsfeld Vernetzung & Autonomie werden neue Konzepte für das autonome Fahren sowie der Vernetzung von Fahrzeugen (autonom und bemannt), Verkehrssensorik und Infrastruktur erforscht und innovative Lösungen für eine gesamtheitliche Mobilität entwickelt.

Die Schwerpunkte im Bereich Autonomie liegen in der Entwicklung von autonomen Shuttle-Fahrzeugen für den Personen- und Warentransport. Dafür werden herkömmliche Fahrzeuge mit entsprechender

- Weitere Infos unter:
www.unibw.de/more/vernetzung-autonomie

Mobilität verstehen und Alternativen bieten

TEILPROJEKTLEITUNG: Prof. Silja Hoffmann

Der Campus der Universität der Bundeswehr München dient als Reallabor für die »Modellstadt für die Mobilität der Zukunft« mit innovativer und flächeneffizienter Verkehrsinfrastruktur und nutzerorientierten multimodalen Mobilitätslösungen. Studierende und Mitarbeitende können in den nächsten Jahren innovative Mobilitätslösungen hautnah miterleben und erfahren.

Das Forschungsfeld Raum & Verkehr beschäftigt sich u. a. mit den Themenbereichen »Mobilitätsverhalten verstehen« und »Verkehr & Mobilität erfassen und modellieren«. Mit dem Projekt »Mobility Report – die App zur digitalen Mobilitätserhebung« werden beispielsweise das Mobilitätsverhalten sowie aktuelle und zukünftige Mobilitätsangebote untersucht. Die bisherige Untersuchung zeigt, dass 94 Prozent aller durch die Studienteilnehmer zurückgelegten Wege kürzer als 50 km sind. Davon werden ein Fünftel mit dem Fahrrad zurückgelegt, 44 Prozent zu Fuß und sieben Prozent mit dem Öffentlichen Personennahverkehr. Ein Viertel dieser Wege wird mit dem PKW zurückgelegt. Die Studie läuft nach wie vor, mehr Infos, ein Erklärvideo und die Anleitung zur Teilnahme unter www.mobilityreport.net.



Weitere Themenbereiche sind »Innovative Verkehrsinfrastruktur & Flächeneffizienz« sowie »Lösungen für Mobilitäts- und Verkehrsmanagement«. Im Zuge dessen wird ein innovatives Sharing-System für Mikromobilität auf dem Campus und in Umgebung bereitgestellt. Ab 2023 stehen allen Unimitgliedern E-Tretroller, E-Fahrräder und Lastenräder als Sharing-System zur Verfügung. So können neue Maßnahmen zur Beeinflussung des Mobilitätsverhaltens detailliert erforscht werden.

- Weitere Infos unter: www.unibw.de/more/raum-verkehr

Regenerative Energiesysteme im Fokus

Die Sicherheit der Energieversorgung ist mit der aktuellen Gaskrise in Frage gestellt. Ein beschleunigter Umbau in Richtung regenerativer Energiesysteme steht damit im Fokus. Was zeichnet solche Systeme aus? Und sind das auch Ansätze für die Universität der Bundeswehr München?

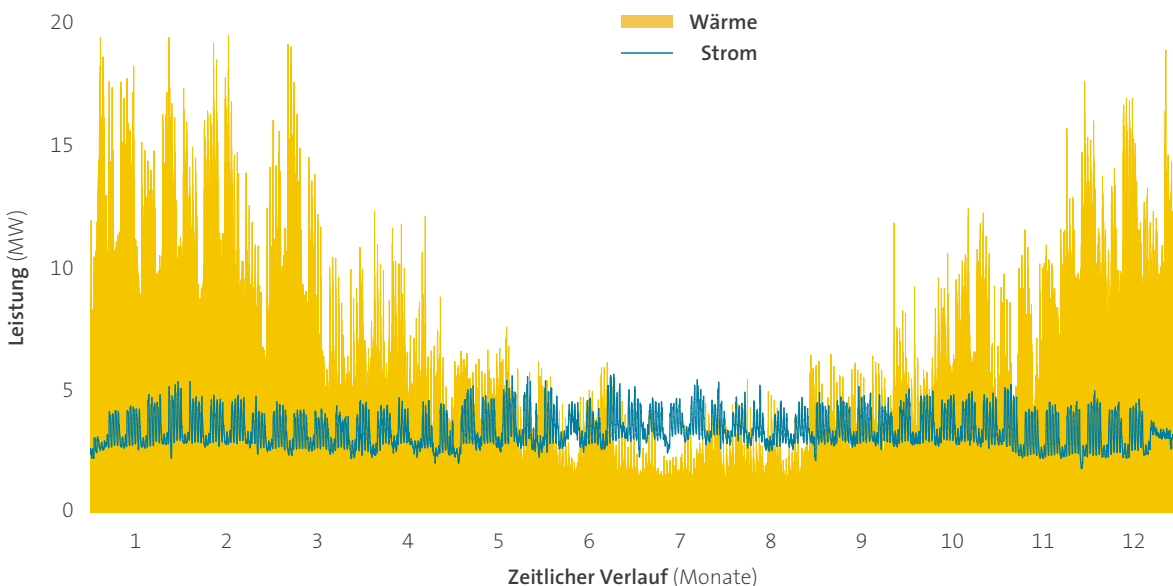
Mit Blick auf die aktuelle Situation der Energieversorgung der Universität zeigt sich: Die Universität verbraucht mit ca. 28 GWh pro Jahr so viel Strom wie 8.700 Zwei-Personen-Haushalte, und das recht gleichmäßig über das Jahr. Im Unterschied dazu zeigt der Wärmebedarf, der ca. 50 GWh pro Jahr beträgt, einen stark vom Heizbedarf geprägten saisonalen Verlauf (siehe Grafik unten).

Da die Universität die Wärme von einem Anbieter bezieht, der dafür Biogas in Blockheizkraftwerken verbrennt, wird der CO₂-Fußabdruck vor allem durch den Stromverbrauch bestimmt. Der Strom wird dabei zentral beschafft bis auf den Anteil von drei Prozent, den die Universität mit derzeit sechs PV-Anlagen (Photovoltaik) mit einer Gesamtleistung von etwa 1.000 kWp selbst erzeugt. Hier stellt sich die Frage, ob die Universität nicht einen wesentlich größeren Anteil des Stromverbrauchs regenerativ selbst decken könnte, vielleicht sogar 100 Prozent?

100 Prozent regenerativ – ist das überhaupt möglich?

Genau mit dieser Frage beschäftigt sich die Professur für Elektrische Energieversorgung von Prof. Weyh an der Fakultät für Elektrotechnik und Informationstechnik. Wie würde ein derartiges System aussehen, welches den Stromverbrauch zu 100 Prozent mit möglichst lokalen Photovoltaik- und Windkraftanlagen und mit Hilfe von Speichersystemen selbst abdeckt?

Dass wir überhaupt darüber nachdenken können, liegt daran, dass die Stromerzeugung aus großen PV- und Windanlagen in Deutschland schon für 5 ct/kWh angeboten wird. Laut Prof. Thomas Weyh sind an den weltweit günstigsten Standorten 1 ct/kWh möglich: »Diese Werte erschienen noch vor 20 Jahren völlig utopisch, niemand hätte gedacht, dass regenerative Energien sich derartig rasant zur günstigsten Energieform entwickeln würden.«



Die Herausforderung ist der Umgang mit den starken Schwankungen der regenerativen Erzeugung bis hin zur Dunkelflaute, bei der sie fast ganz ausfallen kann. Deshalb kann man mit einer eigentlich ausreichend dimensionierten PV-Anlage auf dem Dach im Schnitt nur 30 bis 40 Prozent des Verbrauchs mit der PV-Anlage abdecken. Mit einem zusätzlichen Batteriespeicher lassen sich schon 60 bis 70 Prozent erreichen. Und würde man Sonne und Wind mischen, das heißt einen Teil der Erzeugung zum Beispiel eines Bürgerwindparks selbst verbrauchen, was derzeit noch Zukunftsmusik ist, so käme man mit Batteriespeicher schon auf 80 bis 90 Prozent.

Das ist bereits ein großer Schritt Richtung Klimaneutralität, die im Konzept der Bundesregierung für 2045 angestrebt wird. Und in diesem Konzept wurden bisher für die verbleibenden zehn bis 20 Prozent, die aus regelbaren Kraftwerken bereitgestellt werden müssen, als Brückentechnologie vor allem Erdgaskraftwerke verwendet. Erdgas war bisher günstig, kann in großen Mengen gespeichert werden, die Kraftwerke sind gut regel- und

skalierbar, die Abwärme kann genutzt werden, ein perfektes Zusammenspiel.

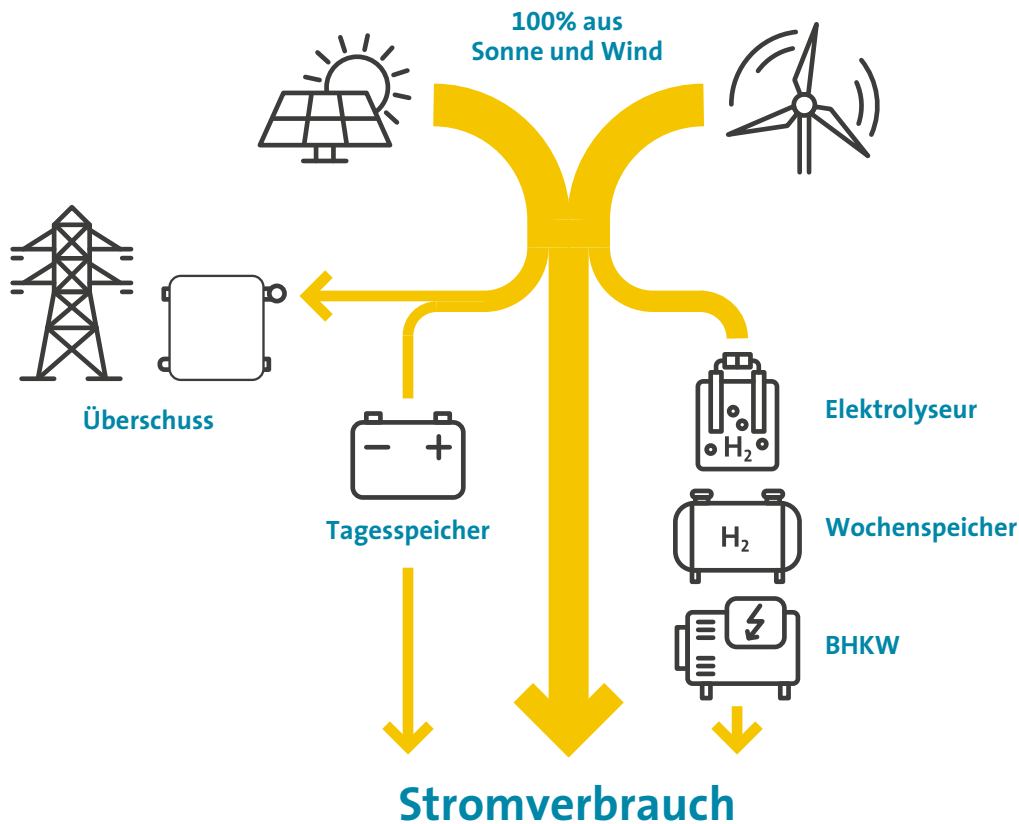
Geeignetes Energiekonzept dank Simulationsrechnungen

Mit der aktuellen Gaskrise stellt sich allerdings die dringende Frage, wie wir deutlich früher eine CO₂-freie und selbst bestimmte Alternative zum Erdgas schaffen können. Wie können wir in möglichst naher Zukunft mit Hilfe regenerativ erzeugten Stroms einen günstig speicherbaren Brennstoff erzeugen? Was ist unter Berücksichtigung der Wirkungsgrade in der Herstellung und der Speicherkosten besser geeignet, Wasserstoff oder ein daraus abgeleiteter Brennstoff wie Methan oder E-Fuels?

Genau damit beschäftigt sich das Team von Dr. Eckerle an der Professur für Elektrische Energieversorgung gerade sehr intensiv. Ziel ist es, über Simulationsrechnungen das günstigste Gesamtkonzept zu ermitteln. »Dafür erstelle ich eine Software zur Berechnung von Jahresverläufen und anschließend zur



Im Rahmen eines Studierendenprojekts unter Leitung von Dr. Eckerle (Bild) entstand eine platzsparende PV-Anlage in Iglu-Form



Suche nach der optimalen Anlagenkonfiguration« sagt Hauptmann Fabian Roos, der hierzu an der Professur promoviert. Wie ein derartiges Konzept grundsätzlich funktioniert, zeigt das beispielhafte Energieflussbild oben.

Wichtig ist, möglichst viel der regenerativ erzeugten Energie durch einen optimalen Mix aus Sonne und Wind direkt zu verbrauchen. Zusätzlich werden über einen kleinen Batteriespeicher kurze Phasen der Über- und Unterdeckung ausgeglichen. Und die Reserve bei längeren Lücken erfolgt in diesem Beispiel durch das Verbrennen von Wasserstoff in einem Blockheizkraftwerk, der in Überschusszeiten durch einen Elektrolyseur (Vorrichtung zur Zerlegung von Wasser durch Elektrolyse in seine Grundkomponenten Wasserstoff und Sauerstoff) gewonnen wird. Überschüsse, die nicht eingespeichert werden können, werden ins Netz eingespeist oder stehen für die Wärmeversorgung zur Verfügung.

Für diese Untersuchungen ist es ein großer Glücksfall, dass im Projekt MORE unter der Leitung von Prof. Christian Trapp alle Elemente einer Referenzanlage an der Universität aufgebaut werden. Damit können die einzelnen Komponenten und deren Zusammenspiel getestet werden.

Komplett regenerative Versorgung an der Universität?

Der große Vorteil unserer Universität als Campusuniversität am Stadtrand ist, dass grundsätzlich Flächen für die Anlagen vorhanden sind. Und das dtec.bw-geförderte Projekt MORE geht bereits einen ersten Schritt in Richtung Umsetzung, mit der sich auch ein eigenes Team mit dem Fokus der Nachhaltigkeit befasst. Die Berechnungen können Impulse geben für ein zukünftiges Projekt, welches dann mit allen lokalen Gegebenheiten und Einschränkungen das Potenzial für eine Umsetzung ermittelt. □



Bettina Steiniger von der Professur für Siedlungswasserwirtschaft und Abfalltechnik bei der Durchführung der Forschungsarbeiten an Laborfaulungen im Rahmen des Projekts FLXsynErgy

Kläranlagen leisten Beitrag zur Energiewende

Kläranlagen sorgen mit der Reinigung von Abwasser für den Erhalt der hohen Wasserqualität von Gewässern und verhindern zudem die Verbreitung von Krankheiten. Darüber hinaus erzeugen Kläranlagen auch Energie und leisten somit einen Beitrag zur Energiewende. Das Forschungsverbundprojekt FLXsynErgy unter Leitung von Prof. Christian Schaum beschäftigt sich mit der Flexibilisierung der Biogaserzeugung auf Kläranlagen.

Von Laura Glockzin

Kläranlagen sind mit die größten Energieverbraucher im kommunalen Bereich. Um das Abwasser so zu behandeln, dass die strengen Grenzwerte zur Einleitung in Gewässer eingehalten werden, benötigen sie viel Strom. Allerdings erzeugen Kläranlagen auch Energie, indem sie die dort anfallende Biomasse, den Klärschlamm, zu Biogas umwandeln. Dieses Gas kann im Blockheizkraftwerk zu Strom und Wärme transformiert werden. Im Optimalfall kann die Kläranlage den Eigenbedarf vollkommen decken. Die Speicherung der Energie ist dabei ein wichtiger Baustein: »Wenn man z. B. um 12 Uhr Strom braucht, würde man bedarfsgerecht die Klärschlämme zugeben und zu diesem Zeitpunkt Gas produzieren und verstromen«, so Prof. Schaum von der Professur für Siedlungswasserwirtschaft und Abfalltechnik. Auch Wärme kann bedarfsgerecht entsprechend der Jahreszeiten genutzt werden, da der beheizte Faulbe-

hälter zugleich als saisonaler Wärmespeicher eingesetzt werden kann. Neben der Deckung des Eigenbedarfs an Strom und Wärme bzw. Kälte ist auch eine Bereitstellung an externe Verbraucher möglich. Das vorhandene Potenzial zur Flexibilisierung der Energiebereitstellung wird bislang größtenteils nicht voll ausgeschöpft.

Netzstabilität unterstützen

Mit den Blockheizkraftwerken in Kombination mit den Gasspeichern bzw. den Notstromaggregaten können Kläranlagen zur Stabilität des Stromnetzes beitragen. Um diese sicherzustellen, wird eine immer gleiche Frequenz von 50 Hz benötigt. Bei Abweichungen hiervon kann bei der Teilnahme am Regelenergiemarkt vom Netzbetreiber die Leistung der Aggregate gedrosselt bzw. gesteigert werden. »Das setzt eine hohe Flexi-

bilität voraus und auch hier können Kläranlagen mit am Markt agieren. Genau damit beschäftigen wir uns beim Projekt FLXsynErgy.« erklärt Prof. Schaum.

Flexibilisierung ganzheitlich betrachtet

FLXsynErgy (Flexible und vollenergetische Nutzung biogener Rest- und Abfallstoffe: Faulungen und Biogasanlagen als Energieverbraucher, -speicher und -erzeuger) ist ein von der Universität der Bundeswehr München koordiniertes Verbundprojekt. Es verfolgt den ganzheitlichen Ansatz, die Flexibilisierung von Kläranlagen zu untersuchen, den Wissenstransfer zwischen Biogas- und Kläranlagen zu fördern sowie rechtliche, umwelt- und sozialetische Konfliktpotenziale frühzeitig zu erkennen und gemeinsame Lösungsansätze zu entwickeln. Das dreijährige Forschungsvorhaben läuft seit Oktober 2020 und wird vom Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK) im

Rahmen des 7. Energieforschungsprogramms im Themenfeld »Energetische Nutzung biogener Rest- und Abfallstoffe« gefördert.

Anwenderbezogener Leitfaden als Hauptziel

Ziel von FLXsynErgy ist die Erarbeitung eines anwenderbezogenen Leitfadens zur Flexibilisierung der Biogaserzeugung auf Kläranlagen. Im Fokus steht dabei die vollenergetische Nutzung (Strom und Wärme) von Klärschlämmen sowie biogenen Rest- und Abfallstoffen. Die Kläranlage kann somit als Energiespeicher, flexibler Energieverbraucher und -erzeuger einen wichtigen Beitrag zur Energiewende leisten. Prof. Schaum bekräftigt: »Wenn man es runterbricht bedeutet das: Jeder, der eine Toilette benutzt, leistet einen Beitrag dazu, mehr Energie zu erzeugen«. Dieses Bewusstsein und die Verknüpfung von Wasser und Energie sei bislang nur wenig präsent. □

INTERDISZIPLINÄRE ZUSAMMENARBEIT

Neben der Universität der Bundeswehr München sind am Projekt FLXsynErgy die Deutsches Biomassenforschungszentrum gemeinnützige GmbH, die Hochschule für Philosophie München (HfPh) sowie die Dr.-Ing. Steinle Ingenieurgesellschaft für Abwassertechnik mbH und die Wolter Hoppenberg Rechtsanwälte Partnerschaft mbB beteiligt. Das Forschungskonsortium wird zusätzlich von acht assoziierten Partnern unterstützt, die vor allem im Bereich der Abwasserbehandlung tätig sind. Die Besonderheit des Projekts ist vor allem, dass durch die Beteiligung der HfPh nicht nur die technische Fragestellung im Fokus steht, sondern auch die sozialetische Fragestellung über die Aufgabe von Kläranlagen in Bezug auf das Energiesystem.

! Mehr Informationen und die Möglichkeit über das Thema zu diskutieren, gibt es auf der digitalen Diskussionsplattform zur sozial-ökologischen Transformation Digilog: digi-log.org/de/projekt/113/energie-aus-biomasse-flexibilisierung-von-klaeranlagen

Auftaktsitzung des neuen Senats



v. l. n. r.: Dr. Christoph Janello, Kanzler Siegfried Rapp, Pamela Koch, Prof. Thomas Apel, Prof. Alexander Lion, Prof. Wilfrid Pascher, Präsidentin Prof. Merith Niehuss, Vizepräsident Prof. Karl-Heinz-Renner, Vizepräsidentin Prof. Eva-Maria-Kern, Prof. Stephan Kaiser, Michaela Tießler, Oberst Matthias Henkelmann

Am 26. Oktober 2022 fand die Auftaktsitzung des neuen Senats statt, insgesamt gibt es fünf neu gewählte Mitglieder. Zum Vorsitzenden wurde Prof. Alexander Lion gewählt, als stellvertretender Vorsitzender Prof. Stephan Kaiser.

Von Laura Glockzin

Wie auch in der vorherigen zweijährigen Legislaturperiode gehören Prof. Alexander Lion, Prof. Günther Löwisch, die Gleichstellungsbeauftragte Pamela Koch, Leutnant Yannick Gremillet als studentische Vertretung und Hauptmann Kathrin Faehndrich als militärische Gleichstellungsbeauftragte zum neu gewählten Senat. Zu den neu in den Senat gewählten Mitgliedern gehören Prof. Stephan Kaiser, Prof. Wilfrid Pascher, Prof. Thomas Apel, als Vertreter der nichtwissenschaftlichen Beschäftigten Dr. Christoph Janello und

als Vertreterin der wissenschaftlichen Mitarbeitenden Dr.-Ing. Marina Kühn-Kauffeldt (ihre Stellvertreterin ist Michaela Tießler).

Mitglieder mit beratender Stimme im Senat sind Präsidentin Prof. Merith Niehuss, Kanzler Siegfried Rapp, Oberst Matthias Henkelmann, Vizepräsidentin Prof. Eva-Maria Kern, Vizepräsidentin Prof. Rafaela Kraus, Vizepräsident Prof. Karl-Heinz Renner und Vizepräsident Prof. Uwe Borghoff. □

Impulse für eine sichere Digitalisierung

Unter dem Motto »Datengetriebene Innovation – Impulse für eine sichere Digitalisierung« fand Mitte Juli 2022 die Jahrestagung des Forschungsinstituts Cyber Defence und Smart Data (FI CODE) statt. Zu Gast auf der Veranstaltung waren zahlreiche hochrangige Vertreter aus Ministerien, Behörden und Industrie.

Von Lisa Scherbaum

An der Entwicklung der vergangenen Jahre zeigt sich, dass Digitalisierung nicht mehr nur ein Schlagwort ist: Digitale Lösungen sind spätestens seit Beginn der Corona-Pandemie Teil des (Arbeits-)Alltags von Milliarden Menschen. Videokonferenzen, virtuelle Kurse mit vernetzten Geräten und sprachbasierte Assistenzsysteme sind innerhalb kurzer Zeit Normalität geworden. Angesichts der angespannten weltpolitischen Lage stellen sich mit zunehmender Dringlichkeit Fragen nach der Sicherheit dieser neuen Möglichkeiten – und das nicht nur Privatpersonen, sondern auch Unternehmen, Behörden und nicht zuletzt der Bundeswehr.

Große Fragen der Digitalisierung: Cybersicherheit, Künstliche Intelligenz und Innovation

Die CODE-Jahrestagung 2022 widmete sich den großen Fragen der Digitalisierung und richtete den Fokus dabei insbesondere auf Cybersicherheit, Künstliche Intelligenz und Innovation. Die Veranstaltung begann mit der Begrüßung durch die Präsidentin der Universität der Bundeswehr München, Prof. Merith Niehuss, gefolgt von einem Grußwort in Form einer Videobotschaft von Bundesverteidigungsministerin Christine Lambrecht. Nach einer Darstellung der aktuellen Entwicklungen am Forschungsinstitut CODE



Der leitende Direktor des Forschungsinstituts CODE, Prof. Wolfgang Hommel, eröffnet die Jahrestagung im Audimax der Universität der Bundeswehr München

durch den Leitenden Direktor Prof. Wolfgang Hommel setzten hochrangige Vertreter aus verschiedenen Bundesministerien und Fachbereichen Impulse in Keynotes und Paneldiskussionen. Ergänzt wurde die Jahrestagung durch zahlreiche Workshops, die u. a. das Potenzial von Quantentechnologien, die Rolle Europas in der Cybersicherheitsforschung oder die Digitalisierung im Gesundheitswesen thematisierten.

Austausch zwischen Wissenschaft, Wirtschaft, Politik, Behörden und Bundeswehr

Ziel der Jahrestagung des FI CODE ist die interdisziplinäre Vernetzung und der Austausch zwischen Wissenschaft, Wirtschaft, Politik, Behörden und Bundeswehr. Auch in diesem Jahr ermöglichten Redner und Diskussionsteilnehmer aus Industrie, Behörden und Verbänden unterschiedliche Blickwinkel auf Fragestellungen rund um die Digitalisierung. Ergänzend stellten verschiedene CODE-Professuren und -Geschäftsbereiche ihre aktuelle Arbeit vor und schufen so die Voraussetzung für den Transfer von aktuellen Forschungsergebnissen in die Praxis. □



Schutzgas- Atmosphäre in der Glovebox



Arbeiten mit hochgiftigen Gasen – dank der Glovebox ist das möglich. Max Prechtl ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Physik und erzählt, wofür genau ein solcher Handschuhkasten genutzt wird.

Wofür nutzt man eine Glovebox generell?

»Die Glovebox ist eine Umhausung für den sich darin befindlichen Reaktor. Innerhalb der Glovebox herrscht Schutzgas-Atmosphäre. Da im Reaktor hochgiftige Gase (Selenwasserstoffe, Metall-organische Verbindungen) genutzt werden, schützt die Glovebox uns bei der Arbeit daran. Außerdem ermöglicht sie es, Proben in Inertatmosphäre zu verarbeiten und zu prozessieren, was den Kontakt mit Luft (und somit Oxidation) verhindert.«

Für welche Zwecke nutzt das Institut für Physik die Glovebox?

»Der Reaktor ist eine Spezialanfertigung, die Prof. Georg Düsberg (Professur für Sensortechnologien an der Universität der Bundeswehr München) zusammen mit Dr. Venzeslav Rangelov (jetzt REK Innovation GmbH) entwickelt hat. Das eigentliche Forschungsgerät ist der sich in der Glovebox befindliche Reaktor, der zur Synthese von 2D-Materialien mittels Gasphasenabscheidung genutzt wird. Die im Reaktor entstehenden Materialien werden im Rahmen nationaler und internationaler Forschungsprojekte untersucht. Außerdem nutzen wir die luftfreie Atmosphäre der Glovebox für chemische Prozesse, die an der Luft nicht durchzuführen sind. Wir arbeiten z. B. mit Chemikalien, die in der Luft zu brennen beginnen würden.«

Was genau ist auf dem Foto zu sehen?

»Ich greife mit einer Pinzette ein mit Siliciumdioxid beschichtetes Stück eines Silizium-Wafers (millimeterdicke Scheibe) und bin dabei, dieses in den bereits geöffneten Reaktor zu legen, wo das Stück dann mit 2D-Materialien beschichtet wird.« □



Fernüberwachung von Schiffsabgasen

Das vom dtec.bw – Zentrum für Digitalisierungs- und Technologieforschung der Bundeswehr geförderte Forschungsprojekt »LUKAS« unter der Leitung von **Prof. Thomas Adam** (4. v.l.) von der Universität der Bundeswehr München und **Prof. Ralf Zimmermann** (3. v.l.) von der Universität Rostock entwickelt neuartige, mobile Mess- und Warnverfahren für den Gesundheits-, Umwelt- und Katastrophenschutz. Durch die Erkennung von Abgasmustern lassen sich auch über große Entfernungen Gesetzesverstöße und Gefahren für die Gesundheit messen. Eine Anwendung des im Rahmen von »LUKAS« entwickelnden Messsystems ist die großflächige Fernüberwachung von Schiffsabgasen hinsichtlich gesetzeskonformer Treibstoffe bei gleichzeitiger Identifizierung der Verursacher. Die Seetauglichkeit des Messsystems wurde bei einer Ausfahrt mit dem Forschungsschiff Elisabeth Mann Borgese untersucht. Die Kooperation mit dem Leibniz-Institut für Ostseeforschung (IOW) und der Universität Rostock wurde genutzt, um im Rahmen des DFG-finanzierten internationalen Forschungsvorhabens »PlumeBaSe« den Einfluss von Schiffsemissionen auf die baltischen Meeresökosysteme und die Luftqualität zu erforschen. Mit der Fahrtleiterin **Dr. Helena Osterholz** (2. v.l.) vom IOW nahm das »LUKAS«-Team mit **Prof. Jan Hovorka** (1. v.l.) von der Charles University Prag im September an der Ausfahrt der Elisabeth Mann Borgese vom Heimathafen Rostock teil. Die Messtechnik wurde in einem der beiden Labore an Bord aufgebaut und während der Fahrt geprüft. Die Abgasfahnen vorbeifahrender Schiffe konnten trotz mehrerer Kilometer Entfernung eindeutig erfasst werden.

Dr. Jenni Brichzin ist wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Fakultät für Sozialwissenschaften der Universität der Bundeswehr München. Ihre Forschungsschwerpunkte sind: Praxis der Demokratie, politische Epistemologie und anti-essenzialistische Theoriebildung. Brichzin ist Mitautorin des Buches »Risiko-Demokratie«. Die rechtsradikalen Ausschreitungen 2018 in Chemnitz werfen grundlegende demokratietheoretische Fragen auf: Welche Gefahren drohen von Rechts? Wie wird eine ganze Stadt zum politischen Risikogebiet? Und was bedeutet die Präsenz riskanter Politisierung und Entpolitisierung für unsere Demokratie? Die Autorinnen und Autoren illustrieren entlang ethnografischer Streifzüge, wie eine apolitische Mitte der radikalen Rechten immer wieder den öffentlichen Raum überlässt.

transcript Verlag,
ISBN 978-3-8376-6226-9



Auftakt des Intelligence College in Europe

In der Woche des 17. bis 21. Oktober 2022 fand an der Universität der Bundeswehr München das erste Modul in der neugeschaffenen postgradualen Säule des Intelligence College in Europe (ICE) statt. Die Gründung des ICE geht auf eine Initiative des französischen Präsidenten Emanuel Macron zurück. Das ICE zählt 23 Mitgliedsstaaten und zehn Partnerstaaten aus ganz Europa. Der Vizepräsident der Universität der Bundeswehr München, **Prof. Uwe Borghoff** (2. v. r.), begrüßte die Teilnehmenden aus ganz Europa, hob die Bedeutung einer europäischen intelligence community hervor und lobte das neue postgraduale Format. Für das Kanzleramt unterstrich **Christian Kleidt** (l.) die große Unterstützung, welche Deutschland dem ICE und der Vision einer gemeinsamen europäischen strategischen Kultur im Bereich der Nachrichtendienste entgegenbringt. Lebenslanges Lernen sei auch im Bereich der Nachrichtendienste eine Notwendigkeit. Der Direktor des ICE, **François Fischer** (r.), unterstrich in seiner Rede die neue Dringlichkeit, mit der sich die Aufgabe stellt, sicherheitspolitische Entwicklungen zu verstehen oder zu antizipieren. Die erforderliche enge Kooperation profitiere wiederum von regelmäßigem Austausch und gegenseitigem Lernen. Das erste Modul, konzipiert von **Prof. Lars Berger** (2. v. l.), Prof. Michaela Pfundmeier und Prof. Hendrik Hansen (alle Hochschule des Bundes für die öffentliche Verwaltung) beschäftigte sich mit »Counterterrorism«. Vom 5. bis 9. Dezember 2022 ist die Universität der Bundeswehr München erneut Gastgeber, organisatorisch vorbereitet und begleitet werden alle deutschen ICE-Anteile vom Weiterbildungsinstitut casc. Dozenten des zweiten Moduls »Cyber and its implications for Intelligence, Analysis and Decision Making« sind Dr. Gerhard Conrad, u. a. Visiting Professor am King's College London, und Prof. Stefan Pickl, Universität der Bundeswehr München.





Fit für die Karriere

Beim 12. Unternehmens- und Karriereforum herrscht Messeatmosphäre in der Sporthalle.

Von Stephanie Borghoff

Dort wo sonst an Geräten trainiert und um Punkte gekämpft wird, ging es am 13. Oktober 2022 nicht um sportliche sondern um berufliche Ziele: Das vom Alumni und Career Service und dem Weiterbildungsinstitut casc ausgerichtete 12. Unternehmens- und Karriereforum der Universität der Bundeswehr München fand aufgrund der Rekordbeteiligung an Ausstellern erstmals in der Sporthalle statt. 40 nationale und internationale



Unternehmen und Behörden aus den verschiedensten Branchen lieferten sich ein Rennen um attraktive Bewerberinnen und Bewerber, präsentierten ihre Möglichkeiten zum Berufseinstieg und standen für individuelle Beratungen zur Verfügung.

Etabliertes Format

Seit über einem Jahrzehnt nutzen Absolventinnen und Absolventen, Promovierende und Studierende die Veranstaltung, um mit Partnern aus der Praxis und potenziellen Arbeitgebern ins Gespräch zu kommen. Dass dieses Format gut ankommt, beweist u. a. die Tatsache, dass viele ehemalige Studierende als Aussteller auf den Campus zurückkehren. Diese Alumni, die selbst die Laufbahn als Offizier absolviert und heute zivilberuflich

Fuß gefasst haben, sind auch in den Career Talks gefragt: In Podiumsdiskussionen plaudern sie aus dem Nähkästchen der Branche, beschreiben Einstiegs- und Aufstiegsmöglichkeiten für ausscheidende Offiziere und geben Tipps zur Vorbereitung des Übergangs von der militärischen in die zivile Karriere. Auf dem 12. Unternehmens- und Karriereforum beschäftigten sich die Career Talks mit zwei Branchen, die aktuell im Fokus des Interesses stehen: der Sicherheits- und Verteidigungsindustrie sowie der IT-Sicherheit. Die Präsidentin der Universität der Bundeswehr München Prof. Merith Niehuss zeigte sich bei ihrem Messerundgang erfreut, unter den Ausstellern viele bekannte Gesichter zu entdecken und eine so große Vielfalt an Arbeitgebern auf dem Campus begrüßen zu dürfen.



oben l.: Über spannende Branchen berichteten Absolventinnen und Absolventen in den Career Talks

oben r.: Auch Präsidentin Prof. Merith Niehuss besuchte das 12. Unternehmens- und Karriereforum und bestaunte Innovationen der ausstellenden Unternehmen und Behörden

unten l.: Gut vorbereitet in den Bewerbungsprozess dank der Coaching-Angebote des Unternehmens- und Karriereforums

unten r.: Unter den Ausstellern waren viele Alumni der Universität der Bundeswehr München

! Mehr zum 12. Unternehmens- und Karriereforum:
go.unibw.de/unternehmensforum

Services und Seminare

Viele Besucherinnen und Besucher des 12. Unternehmens- und Karriereforums profitierten von angebotenen Services und Seminaren rund um die Themen berufliche Orientierung, Weiterbildung und Karriereberatung. So bot etwa das Hochschulteam der Agentur für Arbeit kurze CV-Checks an. In einem Videotraining übten Teilnehmerinnen und Teilnehmer, wie sie im beruflichen Kontext souverän und überzeugend auftreten. Denn ins Schwitzen kommen sollte man schließlich nur beim Sport und nicht im Bewerbungsgespräch ... □

Der **Alumni und Career Service** der Universität der Bundeswehr München fördert den Austausch zwischen Universität, Alumni und Unternehmen und unterstützt Studierende und Absolventinnen und Absolventen bei Berufseinstieg und Karriereplanung.

Stephanie Borghoff
stephanie.borghoff@unibw.de
089 · 6004 6050
www.unibw.de/alumni

Alumni »Behind the Scenes«

Alumni, Studierende und Promovierende erhalten exklusive Einblicke in das Unternehmen mit der »Lizenz zum Gelddrucken«.



Alumnus Dr. Marco Benkert begrüßt die Gäste aus »seiner« ehemaligen Universität



Marc-Julian Siewert, CEO von Veridos, steht auch nach den Vorträgen noch für Gespräche zur Verfügung

Von Stephanie Borghoff

Am 18. Juli 2022 sind rund 50 Alumni, Studierende und Promovierende der Einladung von Dr. Marco Benkert, Director International Projects bei der Veridos GmbH, einem Joint Venture der Giesecke+Devrient Gruppe, sowie Absolvent der Universität der Bundeswehr München (WOW 1999) gefolgt. Auf der Veranstaltung »Behind the Scenes« erhielten die Teilnehmenden einen exklusiven Einblick in die Firmenzentrale von Giesecke+Devrient.

Viel mehr als Banknoten-Druck

Die Firmengeschichte von Giesecke+Devrient begann vor über 170 Jahren mit dem Druck der ersten Banknote für die Weimarerische Bank. Die Herstellung von fälschungssicherem Bargeld ist nach wie vor eine spannende Herausforderung, wie bei einer Führung im Experience Center des Unternehmens deutlich wurde. Doch heute steht das Unternehmen vor allem für Technologien, die viele Dinge des alltäglichen Lebens sicherer machen, etwa SIM-Karten, Pässe, Krankenkarten und vieles mehr.

Sichere digitale Identitäten

Prof. Gabi Dreo, Professorin für Kommunikationssicherheit und Netzsicherheit an der Universität der Bundeswehr München, sensibilisierte in ihrem Grußwort für die Bedeutung sicherer digitaler Identitäten. In sehr kurzweiligen Vorträgen erläuterten Marc-Julian Siewert (Veridos), Dr. Christian Legl (Currency Technology), Steffen Frenck (Mobile Security) und Marcel Taubert (secu-net), welche Beiträge ihre Unternehmensbereiche für mehr Sicherheit im Zahlungsverkehr, in der mobilen Kommunikation und digitalen Infrastrukturen leisten. Die Diskussionen zu diesen zukunftssträchtigen Themen wurden beim abschließenden Get together fortgeführt.



Im Experience Center werden Pässe und Geldscheine genau unter die Lupe genommen



»Ich habe die Verbindung zu meiner Alma Mater nie abreißen lassen«

Dr. Marco Benkert, Director International Projects bei der Veridos und selbst Alumnus der Universität der Bundeswehr München gab den Anstoß und konzipierte gemeinsam mit Jörg Floegel und dem Team HR Talent Attraction die Veranstaltung »Behind the Scenes«. In einem kurzen Interview erzählt er über persönliche Eindrücke und Hintergründe.

Herr Benkert, wie ist die Idee zum Event entstanden?

Im Rahmen unserer doch recht komplexen System- bzw. Kundenprojekte, wie etwa in Bangladesch, habe ich als Projektleiter immer wieder die Erfahrung gemacht, dass wir IT-Experten benötigen, die sowohl ein sehr hohes technisches Knowhow haben, als auch interkulturell kompetent und körperlich belastbar sind. Diese »geländegängigen« Charaktere zu finden ist gar nicht so einfach! Seit 2017 gibt es bei der Bundeswehr neben dem Heer, der Luftwaffe und der Marine auch den sogenannten »Organisationsbereich Cyber und Informationsraum«, in dem insbesondere Offiziere und Offizierinnen dienen, die IT-affine Studiengänge wie Cyber-Sicherheit, Elektrotechnik und Informationstechnik, Informatik, Intelligence and Security Studies oder Wirtschaftsinformatik absolvieren bzw. absolviert haben. Des Weiteren habe ich die Verbindung zu meiner Alma Mater nie abreißen lassen, konnte ich doch an diversen Veranstaltungen der Hochschule, wie etwa an Podiumsdiskussionen mit dem Alumnus und Astronauten Thomas Reiter teilnehmen. Daraus entstand die Überlegung, mit einer Employer-Branding-Veranstaltung bei G+D eine Win-Win-Situation zu erzeugen: Auf der einen Seite Angehörigen der Universität ein interessantes Event zu bieten und auf der anderen Seite uns als attraktiven Arbeitgeber mit spannenden Projekten zu präsentieren.

Welcher Teil des Abends hat Ihnen besonders viel Spaß gemacht?

Ganz klar: in die leuchtenden Augen der rund 50 Teilnehmer und Teilnehmerinnen zu sehen. Das war der Lohn für die Vorbereitungen.

Welchen persönlichen Tipp möchten Sie den Studierenden und Alumni gern mit auf den Weg geben?

Gemäß dem Spruch »Non scholae sed vitae discimus« (Nicht für die Schule, sondern für das Leben lernen wir) habe ich den jungen Menschen mit auf den Weg gegeben, das Maximum aus ihrer Studienzeit für sich herauszuholen: An den Auslandstrimestern und internationalen Austauschprogrammen teilzunehmen sowie zusätzliche Kurse am universitätseigenen Sprachenzentrum zu belegen. Fremdsprachen und interkulturelle Kompetenzen sind neben einer robusten Gesundheit unabdingbare Voraussetzungen für die Arbeit in internationalen Projekten. □

»Oh Du ... Die Firmenfeier steht an!«



Zum Jahresende kommt es traditionell zu der ein oder anderen formellen oder informellen Einladung im beruflichen Kontext. Welche Regeln der modernen Umgangsformen sind jetzt zu beachten?

Wie immer gilt grundsätzlich Zurückhaltung, sei es bei der Kleidungswahl, dem Genuss von Alkohol oder im Gespräch. Gibt die Einladung keinen Hinweis auf den Dresscode, fragen Sie beim Einladenden nach. Ansonsten orientieren Sie sich an der gelebten Kultur des Unternehmens im Arbeitsalltag. Wählen Sie für den eher festlichen Anlass zum Jahresende eine festlichere Kleidungsvariante. Auch wenn es im Laufe der Veranstaltung lockerer und lustiger wird, halten Sie sich mit dem Genuss von Alkohol zurück und behalten Sie zu jeder Zeit die Kontrolle über Ihr Verhalten.

Neben dem Dank an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für die im vergangenen Jahr geleistete Arbeit dienen diese Jahres-

abschlussfeiern auch dazu, sich über den beruflichen Alltag hinaus ein wenig besser kennen zu lernen. Halten Sie sich dennoch mit allzu persönlichen Äußerungen oder Bewertungen zurück.

Ein durch die Chefin oder den Chef angebotenes »Du« gilt nur für diesen Abend. Sie sollten also ab dem nächsten Zusammentreffen wieder auf das gewohnte »Sie« zurückgreifen. Wird das »Du« dann erneut angeboten, liegt es in Ihrer Entscheidung dies fortan anzunehmen. Zur Erinnerung: Im Geschäftsleben gilt ausschließlich Rang – vor Alter, vor Geschlecht – und bestimmt, wer wem das »Du« anbieten darf. □

Alumnus **Elmar Kreiß** (BWL 1986) ist ausgebildeter Etikette-Trainer und gibt in dieser Kolumne Tipps zu modernen Umgangsformen und sicherem Auftreten im Berufsleben. Er hat nach seiner Offizierlaufbahn über 20 Jahre als freiberuflicher Unternehmensberater überwiegend in Konzerngesellschaften gearbeitet. Im August 2016 gründete er die e-kademie GmbH. Hier verbindet er seine praktischen Erfahrungen als Projektmanager mit seiner Tätigkeit als Trainer und Coach.

www.e-kademie.de



Ehrung des wissenschaftlichen Nachwuchses

Auf einer Akademischen Feier am 25. Juni 2022 für Promovierte und Graduierte haben Präsidentin Prof. Merith Niehuss und die Vizepräsidentin für Forschung, wissenschaftlichen Nachwuchs und nachhaltige Entwicklung Prof. Eva-Maria Kern Studienpreisträger und die Promovierten des vergangenen Jahres geehrt.

Von Stephanie Borghoff

Bis aus Flensburg sind die Gäste angereist, um etwas nachzuholen, was zum Studienabschluss einfach dazugehört, aber im vergangenen Jahr pandemiebedingt nicht möglich war: eine akademische Abschlussfeier mit Angehörigen und akademischen Wegbegleitern, um die Leistungen zu würdigen – und diesen Lebensabschnitt zu feiern.

Herausragende Leistungen trotz Einschränkungen

So haben am 25. Juni 2022 150 Gäste an der Akademischen Feier der Universität der Bundeswehr München teilgenommen, die

sowohl den besten Masterabsolventinnen und Masterabsolventen des Abschlussjahrgangs 2021 galt als auch den Promovierten des vergangenen Jahres. Die Präsidentin der Universität Prof. Merith Niehuss betonte in ihrer Ansprache im Audimax unter welchen herausfordernden Bedingungen Studium und Forschung stattfinden mussten. So habe die Covid-19-Pandemie nicht nur das Alltagsleben, sondern auch den Lehr- und Forschungsbetrieb erheblich beeinträchtigt. »Gleichwohl haben glücklicherweise die Leistungen unserer Studierenden und unseres wissenschaftlichen Nachwuchses nicht darunter gelitten«, so Prof. Niehuss.

Glückwünsche des Bürgermeisters

Die Vizepräsidentin für Forschung, wissenschaftlichen Nachwuchs und nachhaltige Entwicklung Prof. Eva-Maria Kern verlieh insgesamt 16 Studienpreise für herausragende Masterarbeiten und Studienabschlussnoten. Der 1. Bürgermeister der Gemeinde Neubiberg Thomas Pardeller übergab die von der Gemeinde Neubiberg gestifteten Preise persönlich an die Absolventinnen und Absolventen. Auch Vertreterinnen und Vertreter der stiftenden Vereine und Unternehmen waren anwesend, um ihre Preise und die Glückwünsche persönlich zu überbringen.

Eine Promotion – die Kür in der Wissenschaft

Während der Masterabschluss für die studierenden Offiziere Pflicht ist, so sei die Promotion »die Kür« in der Wissenschaft, so Prof. Kern. »Nur wenige Akademiker beschreiten diesen anspruchsvollen Weg. Denn mit einem Promotionsvorhaben ist man oftmals einem Wechselbad der Gefühle ausgesetzt und gute Forschung ist natürlich harte Arbeit.« An 18 Promovierte, die dieses Vorhaben erfolgreich zu Ende gebracht haben und nun zu den etwa 1 Prozent der deutschen Bevölkerung gehören, die einen Dokortitel tragen, verlieh Prof. Kern die Promotionsurkunden.



Die Studienpreisträger mit der Präsidentin Prof. Merith Niehuss (7. v. r.) und Vizepräsidentin Prof. Eva-Maria Kern (1. v. l.)

Akademischer Abschluss bringt Freiheit und Sicherheit

Den Festvortrag dieser Akademischen Feier für Promovierte und Graduierte hielt mit Nicolas Scheidtweiler ein Absolvent der Universität der Bundeswehr München, dessen Studienabschluss jedoch schon einige Jahre zurückliegt. Ebenso wie Forscherinnen und Forscher geht Scheidtweiler oft neue Wege, allerdings nicht in der Wissenschaft, sondern auf den höchsten Bergen der Welt. Im Herbst 2021 gelang ihm eine Erstbesteigung im Himalaya auf den 6.465 Meter hohen Purbung. Von dieser Expedition berichtete er den Festgästen. Er ermutigte die Promovierten und Graduierten an Grenzen zu gehen und Freiheiten zu nutzen. Denn mit der hohen akademischen Qualifikation gewänne man an Sicherheit, was die berufliche Zukunft angeht, und damit auch viel an persönlicher Freiheit. □



Alumnus, Unternehmer und Bergsteiger
Nicolas Scheidtweiler hielt den Festvortrag

MASTERFEIER 2022

Der Master-Abschlussjahrgang 2022 kann wieder im Rahmen einer großen Präsenz-Masterfeier verabschiedet werden. Wir freuen auf über 260 Absolvierenden und Absolventen und 800 Gäste, die am **Samstag, den 10. Dezember 2022**, gemeinsam den erfolgreichen Masterabschluss feiern.



Mehr Informationen unter:
go.unibw.de/masterfeier

PROMOTIONSFEIER 2023

Die Promotionsfeier ist für den **24. Juni 2023** geplant. Die Promovierten und ihre Gäste sind herzlich eingeladen, die Urkunden entgegenzunehmen und den Tag der offenen Tür anlässlich des 50-jährigen Bestehens der Universität der Bundeswehr München zu besuchen.



Mehr Informationen unter:
go.unibw.de/promotionsfeier

Hochkarätig besetzt

Auf dem Alumni-Regionalkongress in Leipzig tauschen sich Vertreter aus Wirtschaft, Verwaltung und Politik aus.

Von Sandro Freudenberg

»Gelungene Veranstaltung mit interessanten Beiträgen und Gästen sowie munteren Gesprächen«, »überaus lohnenswerte und lehrreiche regionale Netzwerkveranstaltung« oder »Die Veranstaltung war für mich einfach super, ich habe Menschen wieder getroffen, die ich schon lange nicht mehr gesehen habe, und Neue kennenlernen dürfen« – das sind nur einige der Rückmeldungen der fast 70 Teilnehmenden des vom Mitteldeutschen Alumni-Netzwerk e. V. (MFAO) organisierten Alumni-Regionalkongresses der Universitäten der Bundeswehr am 1. Juli 2022 in der Konsumzentrale Leipzig. Bei bestem Wetter und in toller Location mit herrlichem Blick über die Leipziger City trafen sich Alumni beider Universitäten der Bundeswehr und tauschten sich u.a. zu aktuellen Themen der Sicherheitspolitik und der Cyber Security aus.

MFAO-Präsident Sandro Freudenberg, Alumnus der Universität der Bundeswehr München, begrüßte die Teilnehmerinnen und Teilnehmer, die aus der Region, aber auch aus München, Hamburg, Berlin, Augsburg und sogar Australien angereist waren. Er wies auf die großen Potenziale des Alumni-Netzwerks hin, das allerdings nicht überall glei-

chermaßen aktiv ist. »In Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen treffen sich die Alumni regelmäßig bei Netzwerkveranstaltungen, Tagungen, Kongressen und Unternehmensbesuchen und nutzen den gegenseitigen Austausch sehr vertraulich und fast schon familiär« hob er hervor.

Die Geschäftsführerin des Weiterbildungsinstituts casc der Universität der Bundeswehr München, Dr. Nicol Matzner-Vogel, überbrachte den Teilnehmerinnen und Teilnehmern ein Grußwort der Präsidentin Prof. Merith Niehuss. Sie erhielt als Dank und Anerkennung für ihre langjährige Unterstützung der Alumni-Aktivitäten die MFAO-Vorstands-Coin überreicht.

Keynotes aus Wissenschaft und Praxis

Peter J. Wirnsperger, Lead Civil Government Deloitte GmbH, entführte in seiner Keynote in die Welt von Ransomware und Co. und betonte die Notwendigkeit des Schutzes von Unternehmen und Organisationen im hochvolatilen und gefährlichen Cyberraum. Den Bogen zur aktuellen internationalen Sicherheitspolitik spannte Prof. Stephan



Netzwerken über den Dächern von Leipzig

Stetter, Professor für Internationale Politik an der Universität der Bundeswehr München. Oberst i. G. Martin Rödiger, Fachgruppenleiter im Ausbildungskommando Heer, stellte eine Verbindung zur Praxis her. Er gab persönliche Einblicke in seinen Irak-Einsatz und berichtete über aktuelle Ausbildungsvorhaben der Bundeswehr mit Bezug auf den Ukraine-Krieg. Die Podiumsdiskussion zum Thema »Rolle der Alumni in Wirtschaft, Verwaltung und Politik« bereicherte u. a. Christian Herrgott, Generalsekretär der CDU Thüringen. Mit Dr. Thomas Triebsees teilte auch ein weit angereicherter Alumnus – aus New South Wales, Australien – seine Erfahrungen aus der Offizierlaufbahn und der Karriere nach der Dienstzeit. Abgerundet wurde der Alumni-Regionalkongress mit einem perfekten Sonnenuntergang, einem leckeren Buffet und guten Gesprächen bis in die späten Abendstunden hinein. □



Auszeichnung für ihr Alumni-Engagement:
Dr. Nicol Matzner-Vogel

casc (campus advanced studies center) ist das Weiterbildungsinstitut der Universität der Bundeswehr München. Es bietet u. a. maßgeschneiderte Programme für ausscheidende Zeitsoldatinnen und -soldaten an.
www.unibw.de/casc



Keynotes und Debatten von und mit interessanten Gästen zu aktuellen Themen

Klappe ... die 10.

Bereits zum 10. Mal bereichern Alumni die HR-Vorlesung mit einem Gastvortrag zu »Leadership in der Praxis«.

Von Anja Bendixen-Danowski

Der 10. »Leadership in der Praxis«-Referent ist Franz Weidhüner (Elektrotechnik, Abschluss 1983), Generalmajor der Luftwaffe und Amtschef des Streitkräfteamtes in Bonn. Er referiert am 16. Februar 2023 im Audimax über »Angewandte Führung in komplexen Organisationen am Beispiel des Streitkräfteamtes«. Das Streitkräfteamt führt insgesamt 125 Dienststellen und Dienststellensegmente aus den zentralen Bereichen Personal, Ausbildung, Wissenschaft, Forschung, militärische Vertretungen und militärische Fachaufgaben, die 72 Militärattachéstäbe sowie rund 20 Auslandsdienststellen.

Krisenkommunikation im Spannungsfeld

Ihre Fortsetzung findet die Reihe bereits am 1. März 2023. Der Vortrag von Oberst Markus Beck, Leiter des Presse- und Informationszentrums und Sprecher des Befehlshabers des Einsatzführungskommandos der Bundeswehr, trägt den Titel »Krisenkommunikation im Spannungsfeld«. Oberst Beck ist verantwortlich für die reguläre, wie auch die Krisenkommunikation aller Einsätze und einsatzgleichen Verpflichtungen, die durch das Einsatzführungskommando der Bundeswehr geführt werden. Er ist seit 16 Jahren in der



Generalmajor Weidhüner und Oberst Beck sind die Referenten der nächsten beiden Praxisvorträge zum Thema Führung

Presse- und Informationsarbeit der Bundeswehr tätig und durchlief internationale NATO-Verwendungen in Norwegen und in Polen sowie eine ministerielle Verwendung im BMVg Presse- und Informationsstab. Ergänzt werden seine Erfahrungen durch Auslandseinsätze in Bosnien-Herzegowina, Kosovo und Afghanistan.

Interessierte Gäste willkommen

Die Vorträge werden im Rahmen der Human Resources-Vorlesungen von Dozentin Anja Bendixen-Danowski im Wintersemester 2023 für die Studienjahrgänge Medien und Management 2021, Human Resources Management 2022 und Aeronautical Engineering 2022 prüfungsrelevant sein. Gäste sind nach Anmeldung herzlich willkommen! □

FHS 79: Zurück im Hörsaal

Am 14. Oktober 2022 haben ehemalige Studierende des Studienjahrgangs FHS Elektrotechnik 1979 anlässlich ihres 40-jährigen Studienabschluss-Jubiläums die Universität der Bundeswehr München besucht. Neben einen Campusrundgang sowie einem »nostalgischen« Mittagessen in der Mensa, hatte sich die Gruppe um Organisator **Holger Behrens** einen ganz besonderen Programmpunkt gewünscht: noch einmal im Hörsaal in einer Elektrotechnik-Vorlesung zu sitzen. **Prof. Matthias Heinitz** (Foto r.) erklärte sich netterweise bereit, die »älteren Semester« in seine Vorlesung »Elektrotechnik 1« für den Studierendenjahrgang 2022 zu integrieren. Und so ging es für die Besucher nach langer Zeit mal wieder um »Widerstände«, »Strom- und Spannungsteiler« und »Zweigströme«. Zum Abschluss fand ein angeregter Erfahrungsaustausch zwischen den aktuellen Studierenden und den Alumni, die vor 40 Jahren die Universität verlassen haben, statt.



LRT 1987: Alumni treffen Gründer

Auf »positives Erstaunen« sind die vielen Veränderungen an der Universität der Bundeswehr München bei den Angehörigen des Studienjahrgang LRT 1987 gestoßen, so **Oberst Norbert Vetter**, der das Jahrgangstreffen organisiert hat. Mit rund 30 seiner ehemaligen Kommilitonen hat er am 13. Mai 2022 den Campus besucht. Nach einer Begrüßung durch den Leiter des Studienfachbereichs A **Fregattenkapitän Marc Oliver Regge** stellte die Alumnibeauftragte **Stephanie Borghoff** den Gästen die aktuellen Entwicklungen an der Universität der Bundeswehr München vor. Beim 2019 gegründeten Entrepreneurship-Zentrum founders@unibw erhielten die Besucher schließlich noch Einblick in die Gründungsaktivitäten an der Universität der Bundeswehr München. Moderiert von Vizepräsidentin **Prof. Rafaela Kraus** präsentierten vier Gründerinnen und Gründer ihre Ideen bzw. Start-ups.



Erste Ehren- doktorin

Charlotte Knobloch (Foto Mitte) ist die 1. Ehrendoktorin der Universität. Präsidentin Prof. Merith Niehuss und Dekan Prof. Marc Frey freuen sich mit ihr

Die Präsidentin der Israelitischen Kultusgemeinde München und Oberbayern, Dr. h. c. Charlotte Knobloch, wurde am 14. Juli 2022 zur Ehrendoktorin der Fakultät für Staats- und Sozialwissenschaften ernannt.

Von Achim Vogel

Die Universität der Bundeswehr München ernannte bereits einige Ehrendoktoren, aber bis zum 14. Juli 2022 noch keine Ehrendoktorin. Diese besondere Auszeichnung wird aufgrund hervorragender Verdienste auf wissenschaftlichem Gebiet und für besondere Verdienste um die Fakultät oder die Universität verliehen. Nun wurde die Präsidentin der Israelitischen Kultusgemeinde München und Oberbayern, Dr. h. c. Charlotte Knobloch ausgezeichnet.

Frau Knobloch, die seit langem ein regelmäßiger Gast an der Universität ist und in den vergangenen Jahren an zahlreichen Veranstaltungen teilgenommen hat, stelle die Bundeswehr stets in den Kontext der »Parlamentsarmee«, so die Präsidentin der Universität der Bundeswehr München, Prof. Merith Niehuss in ihrem Grußwort bei der feierlichen Ernennung. Sie tue dies resolut und sei sich in ihren Reden genau dieser Bedeutung bewusst. »Sie sind ein Bollwerk gegen den Antisemitismus und die Bundeswehruniversität lebt diese Werte gleichermaßen«, so die Präsidentin.

Ansporn und Vorbild

Prof. Marc Frey, Dekan der Fakultät für Staats- und Sozialwissenschaften dankte in seiner Laudatio Dr. Knobloch für ihren immerwährenden Einsatz für die akademische Bildung: »Die Fakultät und die Universität verleihen Ihnen die Ehrendoktorwürde in Anerkennung Ihrer hervorragenden Leistungen, Wissenschaft und Bildung im akademischen Geist zu fördern, sowie für Ihr außergewöhnliches gesellschaftliches Engagement zur

Stärkung der Demokratie und für das Judentum in Deutschland. Dass Sie die Ehrendoktorwürde unserer Universität annehmen, ist für uns eine große Ehre, denn Ihr Wirken, Ihre Lebensgeschichte, Ihr Handeln in der Politik und Öffentlichkeit sind uns Ansporn und Vorbild.« Anschließend richtete die Preisträgerin ihren besonderen Dank an die Universität und die Fakultät, sie freue sich sehr über diese wichtige Auszeichnung und sei sich der großen Verantwortung, die eine solche Ehrendoktorwürde mit sich bringe, bewusst. □

Zur Person

Dr. h. c. Charlotte Knobloch ist seit 1985 Präsidentin der Israelitischen Kultusgemeinde München und Oberbayern. Von 2005 bis 2013 war sie Vizepräsidentin des Jüdischen Weltkongresses (WJC); seit 2013 ist sie dort als Commissioner for Holocaust Memory tätig. Von 2003 bis 2010 bekleidete sie das Amt der Vizepräsidentin des Europäischen Jüdischen Kongresses (EJC). Ab 1997 übte sie das Amt der Vizepräsidentin des Zentralrats der Juden in Deutschland aus, von 2006 bis 2010 war sie dessen Präsidentin. Charlotte Knobloch ist Schirmherrin des Ernst Ludwig Ehrlich Studienwerks für jüdische Begabtenförderung. Zudem ist sie Mitglied in zahlreichen Kuratorien und Stiftungen. 2022 feierte sie ihren 90. Geburtstag.

1



Neu auf dem Campus



3



2

1 **Prof. Dr. Jakob Kraus** kam im August 2022 an die Universität der Bundeswehr München. Dort hat er die Professur für Neuere und Neueste Kulturgeschichte Nordafrikas an der Fakultät für Staats- und Sozialwissenschaften übernommen. Prof. Kraus forscht zur modernen Kulturgeschichte Nordafrikas, vor allem zum Maghreb, einem Staatenbündnis mit sechs Mitgliedsstaaten (Tunesien, Algerien, Marokko, Westsahara, Libyen und Mauretanien) in Nord- und West-Afrika. Der Wissenschaftler studierte in Berlin und Rom Geschichte, Islamwissenschaft und Philosophie und wurde 2014 mit einer Dissertation zu Geschichtsschreibung und Nationbuilding in Libyen (während des Regimes von Gaddafi) an der Freien Universität Berlin promoviert. Er forschte und lehrte dort sowie an der Ruhr-Universität Bochum und an der Hochschule Bremen. Auslandsaufenthalte führten ihn unter anderem nach Ägypten, Tunesien und Algerien. 2022 habilitierte er sich an der Ruhr-Universität Bochum mit einer Arbeit zur Kulturgeschichte des Körpers im kolonialen Algerien.

An der Universität der Bundeswehr München ist Prof. Kraus am Aufbau des neuen Studiengangs Kulturwissenschaften beteiligt. In der Forschung wird er sich zunächst vor allem mit der franko-maghrebinischen Verflechtungsgeschichte postkolonialen Denkens beschäftigen.

2 **Prof. Dr. Shirin Maria Massumi M.B.L.** ist seit Mai 2022 Inhaberin der Professur für Wirtschafts- und Arbeitsrecht an der Fakultät für Betriebswirtschaft. Dort forscht und lehrt sie im Bereich des Wirtschafts- und Arbeitsrechts und beschäftigt sich insbesondere mit den Themen Recht und Wirtschaft und deren Interdependenzen. Prof. Massumi studierte Rechtswissenschaften an der Universität Augsburg. Ihr Studium, bei dem sie sich auf das Internationale Wirtschaftsrecht spezialisierte, beendete sie mit einem Master of Business Law. Danach ging sie an die Paris Lodron Universität Salzburg und promovierte sich dort mit dem Thema: »Quo vadis – Unternehmenskaufverträge? Eine deutsch-anglo-amerikanische Rechtsvergleichung«. Die Wissenschaftlerin zeichnet sich durch eine breitgefächerte Praxiserfahrung im Bereich Wirtschafts- und Arbeitsrecht in

Rechtsanwaltskanzleien, Finanzinstituten, Unternehmensberatungen und international tätigen Unternehmen aus. Neben ihrer Berufstätigkeit lehrte sie bereits langjährig an den Technischen Hochschulen Rosenheim und Ingolstadt und publizierte zum Thema Wirtschaftsrecht.

Prof. Massumi arbeitet als Rechtsanwältin und versteht ihre Professur als eine enge Verknüpfung von Berufserfahrung aus ihrer langjährigen rechtlichen Tätigkeit, praxisnaher Forschung sowie der Hochschullehre, um einen ständigen Wissenstransfer aus Praxis und Forschung für die Studierenden zu gewährleisten.

3 **Prof. Dr. Eirini Ntoutsis** ist seit August 2022 Professorin für Open Source Intelligence an der Fakultät für Informatik. Die Wissenschaftlerin studierte Computertechnik und Informatik an der Universität Patras/Griechenland und promovierte 2008 im Bereich Data Mining an der Universität Piräus/Griechenland. Anschließend arbeitete sie als Post-Doc an der Ludwig-Maximilians-Universität München. Von 2016 bis 2021 war sie außerplanmäßige Professorin für Intelligente Systeme an der Leibniz Universität Hannover. Vor ihrer Berufung an die Universität der Bundeswehr München hatte sie eine Professur für Künstliche Intelligenz an der Freien Universität Berlin inne.

Die Forschungsinteressen von Prof. Ntoutsis liegen in den Bereichen Künstliche Intelligenz (KI) und Maschinelles Lernen (ML). Einer ihrer Schwerpunkte ist die Entwicklung intelligenter Algorithmen, die kontinuierlich aus Daten lernen und sich dabei an der kumulativen Natur des menschlichen Lernens orientieren. Zu ihren aktuellen Forschungsgebieten gehören kontinuierliches und adaptives Lernen, verantwortungsbewusste KI – insbesondere maschinelles Lernen, das Aspekte der Fairness berücksichtigt (fairness-aware machine learning) und erklärbares KI – sowie generative KI, die Maschinen zur Erzeugung neuer plausibler Daten und Artefakte einsetzt. Prof. Ntoutsis ist Mitglied der Association for Computing Machinery (ACM), dem Institute of Electrical and Electronics Engineers (IEEE) und der Gesellschaft für Informatik (GI). Ihre Forschung wird

4



Neu auf dem Campus

5



6

von mehreren nationalen Fonds (wie z. B. der Deutschen Forschungsgemeinschaft und der Volkswagenstiftung) sowie verschiedenen EU-Fonds unterstützt.

4 **Prof. Dr. Anna Rieckmann** ist seit Oktober 2022 Professorin für Biologische Psychologie an der Fakultät für Humanwissenschaften. Dort beschäftigt sie sich in Forschung und Lehre mit zentralen Fragen zur Funktion des menschlichen Gehirns. Nach einem Psychologiestudium in England promovierte Prof. Rieckmann 2011 am Karolinska Institutet in Schweden. Ein Marie-Curie-Stipendium ermöglichte ihr einen anschließenden post-doc Aufenthalt an der Harvard University in den USA. Seit 2015 arbeitete Prof. Rieckmann als Forschungsgruppenleiterin an der Umeå universitet in Schweden und seit 2021 am Max-Planck-Institut für Sozialrecht und Sozialpolitik in München. Für den Einsatz von neuartigen Bildgebungsverfahren zur Erforschung menschlicher Hirnfunktion erhielt sie 2016 den hochdotierten ERC Starting Grant.

Ihr Bestreben, das menschliche Gehirn auf neuen Ebenen zu verstehen und seine Funktionen sichtbar zu machen, ist von der leitenden Frage geprägt, wie wir uns gegen neurologische und psychiatrische Krankheiten wappnen und sie bewältigen können. Prof. Rieckmann arbeitet in einer Nebentätigkeit an wissenschaftlichen Forschungsprojekten des Max-Planck-Instituts für Sozialrecht und Sozialpolitik mit. Sie ist außerdem als Gutachterin für verschiedene wissenschaftliche Fachzeitschriften aktiv.

5 **Prof. Dr. rer. nat. Inga Schalinski** ist seit Oktober 2022 Inhaberin der Professur für Klinische Psychologie und Traumatherapie an der Fakultät für Humanwissenschaften. Nach dem Studium der Psychologie an der Heinrich-Heine-Universität in Düsseldorf promovierte Prof. Schalinski an der Universität Konstanz zu psychophysiologischen Reaktionen bei Traumafolgestörungen. Im Anschluss assistierte sie am Lehrstuhl für Klinische Psychologie an der Universität Konstanz und am Institut für Medizinische Psychologie der Charité Berlin. Zuletzt vertrat sie die Professur für Klinische Psychologie und Psychotherapie (Schwer-

punkt Verhaltenstherapie) an der Psychologischen Hochschule Berlin.

In ihrer Forschung beschäftigt sie sich mit den Themen »Gewalt, Krieg, Traumata und von Eltern ausgeübte Gewalt oder Vernachlässigung«. Hier geht es ihr einerseits um das menschliche, tief verankerte Verhalten und andererseits um seine Auswirkungen auf psychologische Funktionen, die Neurobiologie und die Gesundheit. Weiterhin erforscht sie die Reversibilität der Auswirkungen von traumatischen und belastenden Erfahrungen mittels evidenzbasierter Psychotherapie (Narrativer Expositionstherapie). Ihre Forschungsbefunde publiziert Prof. Schalinski in internationalen Fachzeitschriften, gleichzeitig ist es ihr aber auch wichtig, sowohl die Artikel als auch eigene psychometrisch evaluierte Testverfahren frei zugänglich zu machen.

6 **Prof. Dr. phil. Robert Langer** hat seit September 2022 die Professur für Religionswissenschaft mit dem Schwerpunkt Islam an der Fakultät für Staats- und Sozialwissenschaften inne. Prof. Langer studierte zunächst Kunstgeschichte, Archäologie und Philosophie, dann Semitistik, Islamwissenschaft und Ethnologie in Heidelberg, Damaskus, Ankara und Istanbul und wurde 2004 an der Philosophischen Fakultät der Universität Heidelberg zum Dr. phil. promoviert. Von 2006 bis 2007 vertrat er die Assistenzprofessur für Islamwissenschaft am Institut für Islamwissenschaft und Neuere Orientalische Philologie der Universität Bern. 2016 habilitierte er sich in Heidelberg und wurde zum Privatdozenten für Islamwissenschaft ernannt. Von 2017 bis 2022 war er als wissenschaftlicher Referent für Religionsgeschichte am Orient-Institut Istanbul tätig.

An der Universität der Bundeswehr München vertrat Prof. Langer die Professur bereits vor seiner Berufung und war am Aufbau des Studiengangs Kulturwissenschaften beteiligt. Für die Forschung plant er ein deutsch-afrikanisches Forschernetzwerk »Religion als Ressource in Afrika« sowie Forschungsprojekte zu arabischen, iranischen und türkischen Interaktionen mit Afrika mit Schwerpunkt auf Religion als Element der Soft Power. □



Offene Tür für alle

Von Laura Glockzin

Seit dem 1. Juni 2022 ist Dr. Sylwester Walocha neuer katholischer Militärseelsorger an der Universität der Bundeswehr München. Zuvor war er vier Jahre lang Dienststellenleiter im katholischen Militärpfarramt Pöcking und bringt viel Erfahrung in der Militärseelsorge mit. Neu für ihn ist die Konstellation hier an der Universität mit dem militärischen Bereich auf der einen Seite und dem akademischen Bereich auf der anderen Seite. Für den Geistlichen steht daher in den ersten Monaten im Vordergrund, sich in Ruhe alles anzuschauen und die Abläufe kennenzulernen.

Der Mensch an erster Stelle

Seine Position versteht er eher als einen Dienst im Hintergrund, die Menschen sollen aber wissen: Da gibt es jemanden, zu dem sie kommen können. Darum ist es ihm gerade zu Beginn wichtig Präsenz zu zeigen, damit die Menschen an der Universität ihn kennenlernen können: »Meine Tür steht immer offen, das gilt für jeden unabhängig vom Glauben, niemand ist ausgeschlossen«. Er arbeite gerne mit Menschen aller Konfessionen zusammen,

die verschiedene Lebensansichten haben. Für den Priester stand bei der Seelsorge immer schon das Menschliche an erster Stelle, seit Jahren begleitet ihn daher auch ein Leitsatz von Papst Johannes Paul II.: »Der Weg der Kirche ist der Mensch«. Dr. Walocha legt ebenfalls Wert auf den Aspekt der Freiheit, von von oben aufgesetzten Dogmen hält er wenig: »Ich verstehe Militärseelsorge als ein freies Angebot, bei dem jeder entscheiden kann: Spricht mich das an oder nicht?«.

Gesprächsrunden und Studienreisen

Um mit den Menschen in den Dialog zu kommen, bietet die katholische Militärseelsorge alle zwei Wochen die Gesprächsrunde »Areopag – Glaube, Ethik, Gesellschaft und Politik« an: »Wir möchten einfach ein offenes Gespräch führen und erfahren, was die Leute bewegt und welche Wünsche sie an uns haben«, so Walocha. Genau wie sein Vorgänger kann er sich auch vorstellen, Studienreisen mit Inhalten aus dem Bereich der politischen Bildung anzubieten. □



»Eine Freundin Frankreichs«

Die damalige französische Botschafterin in Deutschland **Anne-Marie Descôtes** (Foto r.) verlieh der Präsidentin **Prof. Merith Niehuss** am 18. Mai den »Ordre national du Mérite«, das Ordensabzeichen eines Ritters im nationalen Verdienstorden Frankreichs. Etwa 40 Gäste waren ins Universitäts-Casino geladen, um die besondere Auszeichnung der Präsidentin zu feiern. »Mit dieser Geste ehren wir eine Freundin Frankreichs, die ihre langjährige Arbeit der kontinuierlichen Vertiefung der deutsch-französischen Freundschaft widmet«, erklärte die Botschafterin gleich zu Beginn in ihrer Laudatio. Die Präsidentin sei seit vielen Jahren maßgeblich für die Offenheit und Kooperationsbereitschaft der Universität der Bundeswehr München verantwortlich und habe Frankreich mit ihrem persönlichen Engagement sehr beeindruckt. Die Botschafterin lobte die Präsidentin dafür, dass sie ihre Tätigkeit an der Spitze der Universität genutzt habe, die Geschicke von Unternehmen und Forschungseinrichtungen mitzugestalten, die für Europa im aktuellen Kontext immer wichtiger werden. Anne-Marie Descôtes betonte zudem, Frankreich schätzte besonders Prof. Niehuss »Sinn für die länderübergreifende Aus- und Fortbildung« an der Universität. Nach dem feierlichen Überreichen des nationalen Verdienstordens Frankreichs bedankte sich die Präsidentin in einer Rede für die Auszeichnung. Diese empfinde sie nicht nur als persönliche Ehrung, sondern auch als Ehrung der Universität.

Hohe Auszeichnung für Prof. Ulrich L. Rohde

Ehrensensator, Honorarprofessor und Gründungsmitglied des Center of Excellence der Universität der Bundeswehr München, **Prof. Dr.-Ing. habil. Dr. h.c. mult. Ulrich L. Rohde** wurde für seine herausragenden Ingenieursleistungen auf dem Gebiet der optoelektronischen Signalzeugung und der optischen Messtechnik für intelligente optische Netze der nächsten Generation ausgezeichnet. Er erhielt hierfür den »IEEE Photonics Society Engineering Achievement Award«, welcher ein Preisgeld und eine Medaille beinhaltet. Der »IEEE Photonics Society Engineering Achievement Award« wird verliehen, um einen außergewöhnlichen technischen Beitrag anzuerkennen, der in den letzten 10 Jahren einen bedeutenden Einfluss auf die Entwicklung der Laser- oder elektrooptischen Technologie oder die kommerzielle Anwendung der Technologie hatte.



Gastforscherin erhält Manfred-Wörner-Stipendium

Die Gewinnerin der Ausschreibung des Manfred-Wörner-Stipendiums 2022 ist **Dr. Siranush Melikyan** (3. v. l.) von der Yerevan State University in Armenien. Die Urkunde wurde ihr von **Dr. Ulrich Pohlmann** (1. v. l.), Referatsleiter BMVg Politik I 5 im Beisein von Präsidentin **Prof. Merith Niehuss** (2. v. l.) und **Prof. Marc Frey** (4. v. l.), Dekan der Fakultät für Staats- und Sozialwissenschaften, verliehen. Dr. Siranush Melikyan wird sich im Rahmen des Stipendiums als Gastforscherin an der Universität der Bundeswehr München mit dem Thema »NATO as a promoter of security norms under the challenges of the modern pandemic world« beschäftigen. Die akademische Betreuung übernimmt Prof. Carlo Masala, Professor für Internationale Politik. In Würdigung der Tätigkeit des verstorbenen Generalsekretärs der NATO, Dr. Manfred Wörner auf dem Gebiet der Außen- und Sicherheitspolitik hat das Bundesministerium der Verteidigung erstmals im Jahr 1998 ein Stipendium ausgelobt. Es wird seitdem an hochqualifizierte Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler sowie Offiziere mit wissenschaftlicher Vorbildung aus Ländern vergeben, die Bündnispartner der NATO sind oder an dem Partnership for Peace-Programm teilnehmen. Die Dauer des Stipendiums beträgt bis zu 12 Monate und umfasst 2.000 Euro pro Monat.



Bayerischer Verdienstorden für Frank Walthes

Dr. Frank Walthes, Honorarprofessor für Finanzdienstleistungen, insbesondere strategische Transformation an der Universität der Bundeswehr München wurde am 13. Oktober 2022 von Ministerpräsident **Dr. Markus Söder** (Foto r.) im Antiquarium der Residenz in München der Bayerische Verdienstorden verliehen. Prof. Walthes ist Vorsitzender des Vorstands

der Versicherungskammer Bayern. Diese bayerische Institution leitet er seit über zehn Jahren. Daneben engagiert er sich in Branchenverbänden und setzt sich als Vorsitzender des Landeskuratoriums Bayern des Stifterverbands für die Deutsche Wissenschaft für Bildung und Innovation ein. Der Bayerische Verdienstorden wird seit 1957 jedes Jahr als Zeichen ehrender und dankbarer Anerkennung für hervorragende Verdienste um den Freistaat Bayern und das bayerische Volk vom Ministerpräsidenten verliehen. Er gilt gemeinhin als die höchste Auszeichnung des Freistaates Bayern.

Nachruf

Der Freundeskreis der Universität der Bundeswehr München e. V. trauert um sein langjähriges Mitglied **Generalmajor a. D. Bruno von Mengden**.

Als Mitglied und Beirat hat er über viele Jahrzehnte die Anliegen des Vereins gefördert und seine Verbundenheit zur Universität der Bundeswehr München zum Ausdruck gebracht. Der Freundeskreis bedankt sich für sein Engagement und für seine fundierten Anregungen und Ideen. Der Freundeskreis wird ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Alfred Lehner,
1. Vorsitzender Freundeskreis der Universität
der Bundeswehr München e.V.



Nachruf

Prof. Dr. Karlheinz A. Geißler

Karlheinz Geißler war von 1975 bis 2006 Professor für Wirtschaftspädagogik an der Fakultät für Humanwissenschaften. Sein Hauptinteresse galt Fragen nach der Qualität von Zeit und Zeitlichkeit in pädagogischen Settings und darüber hinaus. Dementsprechend trug seine Abschiedsvorlesung 2006 den Titel »Über das Gehen, das Beenden und das Loslassen«. Mit seinen brillanten Vorträgen, Büchern und Essays hat er auch nach seiner Emeritierung eine weit über den universitären Bereich hinausgehende Resonanz erfahren.

Mit ihm verlieren die Universität und die Fakultät einen fachlich herausragenden und, vor allem aufgrund seines verbindenden Humors und seiner kollegialen Zugewandtheit, hochgeschätzten Kollegen.

Präsidentin Prof. Merith Niehuss
Prof. Wolfgang Mack, Dekan der Fakultät für Humanwissenschaften



Abgeschlossene Habilitationen

Fakultät für Informatik

Dr. Alessandro Cobbe

*Lehrfähigkeit für das Fachgebiet
Mathematik*

Dr. Sören Kleine

*Lehrfähigkeit für das Fachgebiet
Mathematik*

Promotionen

Fakultät für Elektrotechnik und Informationstechnik

Dr.-Ing.

Mahmoud Almarashli

*Verfahren zur Evaluierung von
4G Mobilfunkantennen im Fahr-
zeug in realen und virtuellen
urbanen Testszenerien*

- 1.: Prof. Dr.-Ing. habil.
Stefan Lindenmeier
- 2.: Prof. Dr. Dr.-Ing. Arne Jacob,
Universität Hamburg-Harburg

Dr.-Ing. Daniel Dinkel

*Direkte Multivariablenregelung
von Modularen Multilevel
Umrichtern*

- 1.: Prof. Dr.-Ing. Rainer Marquardt
- 2.: Prof. Dr. rer. nat. habil.
Claus Hillermeier

Dr.-Ing. Johannes Gerold

*Elektrische Maschinen mit
Flussbarrieren im Stator*

- 1.: Prof. Dr.-Ing. Dieter Gerling
- 2.: Prof. Dr.-Ing. Hans-Georg Herzog,
TUM

Dr.-Ing. Dominik Grauvogel

*Multiphysikalische Auslegung
einer fremderregten Synchron-
maschine mit magnetischer
Asymmetrie für einen Hochvolt-
Achsantrieb*

- 1.: Prof. Dr.-Ing. Dieter Gerling
- 2.: Prof. Dr. Bernhard Hopfensperger,
Ostbayerische Technische Hoch-
schule Regensburg

Dr.-Ing.

Matthias Josef Karl Ippisch

*Design and Modulation of High
Current Low Voltage. Two-Level
Multiphase Inverters*

- 1.: Prof. Dr.-Ing. Dieter Gerling
- 2.: Prof. Dr.-Ing. Marc Hiller,
KIT Karlsruhe

Dr.-Ing. Florian Kriegler

*Analyse und Optimierung der
Signalverarbeitung von Silizium-
driftdetektoren*

- 1.: Prof. Dr.-Ing. Linus Maurer
- 2.: Prof. Dr. Mario Huemer, JKU Linz

Dr.-Ing.

Christoph Michael Stark

*Schnelle Energieregung eines
Modularen Multilevel Umrichters
(MMC) für ein gekoppeltes DC-AC-
Netz*

- 1.: Prof. Dr. rer. nat. Claus Hillermeier
- 2.: Prof. Dr.-Ing. Thomas Weyh

Dr.-Ing. Puin Tadayon

*Magnetfeldbasiertes System zur
mobilen Langzeiterfassung von
rotatorischen und translatorischen
Körperbewegungen*

- 1.: PD Dr.-Ing. Gerhard Stauda
- 2.: Prof. Dr.-Ing. Thomas Felderhoff,
FH Dortmund

Dr.-Ing. Yeqi Wang

*Hochdynamische Regelung der
Zweigenergien von Modularen
Multilevel Umrichtern*

- 1.: Prof. Dr.-Ing. Rainer Marquardt
- 2.: Prof. Dr. rer. nat. Claus Hillermeier

Fakultät für Humanwissenschaften

Dr. phil. Benjamin Kinsky

Die Exploration von Innovations-ökosystemen im Sport

- 1.: Prof. Dr. phil. Christopher Huth
- 2.: Prof. Dr. Johann Füller, Leopold-Franzens-Universität Innsbruck

Dr. phil. Saskia Klughardt

Kardiopulmonale und metabolische Leistungsfähigkeit unter besonderer Berücksichtigung von Zusatzlasten

- 1.: Prof.'in Dr. phil. Bettina Schaar
- 2.: Prof. Dr. phil. Matthias Wagner

Fakultät für Informatik

Dr. rer. nat.

Robert Hans Hubert Rödler

Profilzuordnung über soziale Netze anhand von Metadaten

- 1.: Prof. Dr. rer. nat. Wolfgang Hommel
- 2.: Prof. Dr. Arno Wacker

Dr. rer. nat. Michael Steinke

Framework-Konzepte für Managementplattformen in föderierten softwarebasierten Netzen

- 1.: Prof. Dr. rer. nat. Wolfgang Hommel
- 2.: Prof. Dr. Helmut Reiser, LMU München

Fakultät für Luft- und Raumfahrttechnik

Dr.-Ing. Svenja Aberle-Kern

Experimentelle Untersuchung der Aerothermodynamik eines Verdichterprofils

- 1.: Prof. Dr.-Ing. Reinhard Niehuis
- 2.: Prof. Dr.-Ing. Hans-Jörg Bauer, KIT

Dr.-Ing. Tiziana Bräuer

Flugzeuggetragene Messungen der Eigenschaften von Kondensstreifen aus Biotreibstoffgemischen

- 1.: Prof. Dr. rer. nat. Felix Huber
- 2.: Prof'in Dr. rer. nat. Christiane Voigt, Johannes Gutenberg Universität Mainz/DLR

Dr.-Ing. Silvio Chemnitz

Turbulenzproduktion stromab einer hochbelasteten Niederdruckturbinenkaskade unter Einfluss der Profilbelastung und des Seitenwandgrenzschichtzustandes

- 1.: Prof. Dr.-Ing. Reinhard Niehuis
- 2.: Prof. Dipl.-Ing. Dr. techn. Jakob Woissetzschläger, TU Graz

Dr.-Ing. Jens de Freese

Untersuchung und Modellierung von Zerspanungsprozessen zur Oberflächenvorbehandlung für das strukturelle Kleben von CFK

- 1.: PD Dr.-Ing. habil. Jens Holtmannspötter, WIWeB
- 2.: Prof. Dr.-Ing. Philipp Höfer

Dr.-Ing. Felix Heilemann

Skalierbare Delegation und adaptive Planungsassistenten zur Führung bemannt-unbemannter Teams: Konzept, Implementierung und Evaluation

- 1.: Prof. Dr.-Ing. Axel Schulte
- 2.: Prof. Dr. rer. nat. Michael Herczeg, Universität Lübeck

Dr. rer. nat. Robert Jacob

The Gravitational Field of Comet Churyumov-Gerasimenko from Radio Science and Optical Data Combined Orbit Determination

- 1.: Prof. Dr. rer. nat. Bernd Häusler
- 2.: PD Dr. rer. nat. Martin Pätzold, Universität Köln

Dr. rer. nat.

Jonas Siegfried Jehle

Uncertainty Management Framework for Automotive Crash Applications

- 1.: Prof. Dr. rer. nat. Matthias Gerdtz
- 2.: Prof. Dr. rer. nat. Stefan Volkwein, Universität Konstanz

Dr.-Ing. Rebecca Jennrich

Thermo-hygro-mechanische Charakterisierung und kontinuumsmechanische Modellierung schnell härtender Polyurethan-Klebstoffe

- 1.: Prof. Dr.-Ing. habil. Alexander Lion
- 2.: Prof. Dr.-Ing. Klaus Dilger, TU Braunschweig

Dr.-Ing. Felix Holger Kern
Erkennung und Vermeidung von Verdichterinstabilitäten am Turbostrahltriebwerk Larzac 04

- 1.: Prof. Dr.-Ing. Reinhard Niehuis
- 2.: Prof. Dr.-Ing. Heinz-Peter Schiffer, TU Darmstadt

Dr.-Ing. Jürgen Josef Kneißl
Konzeptionierung und Ansteuerung verteilter Antriebsstränge in schweren Nutzfahrzeugen

- 1.: Prof. Dr.-Ing. habil. Alexander Lion
- 2.: Prof. Dipl.-Ing. Dr. techn. Peter Fischer, TU Graz

Dr. rer. nat. Leonhard Philippe Kunczik
Reinforcement Learning with Hybrid Quantum Approximation in the NISQ context

- 1.: Prof. Dr. rer. nat. Stefan Pickl
- 2.: Prof. Dr. Udo Helmbrecht

Dr.-Ing. Mark Lütznier
A Satellite Swarm-Based Aperture Synthesis Radiometer in Low Earth Orbit for Earth Observation Applications

- 1.: Prof. Dr.-Ing. Roger Förstner
- 2.: Prof. Dr.-Ing. Albgerto Moreira, KIT und DLR

Dr. rer. nat. Blanca Pablos Martin
Efficient direct discretization strategies for re-entry optimal control problems with minimum heating

- 1.: Prof. Dr. rer. nat. Matthias Gerds
- 2.: apl. Prof. Dr. rer. nat. Kurt Chudej, Universität Bayreuth

Dr.-Ing. Rudolf Rademakers
On Intake-Compressor Interactions within Integrated Propulsion Systems

- 1.: Prof. Dr.-Ing. Reinhard Niehuis
- 2.: Prof. Dr.-Ing. Heinz-Peter Schiffer, TU Darmstadt

Dr.-Ing. Michael Ruf
Adaptive Automationsmechanismen mit variablen Interaktions- und Präsentationsstrategien für Sensorsysteme auf unbemannten Aufklärungsplattformen

- 1.: Prof. Dr.-Ing. Peter Stütz
- 2.: Prof'in Dr. Dipl. -Psych. Annette Kluge, Ruhr-Universität Bochum

Dr.-Ing. Fabian Schmitt
Adaptive Mixed-Initiative Missionsplanung für Multi-Vehikel Szenarien

- 1.: Prof. Dr.-Ing. Axel Schulte
- 2.: Prof. Dr.-Ing. Volker Gollnick, TU Hamburg

Dr.-Ing. Michael Straußwald
Experimentelle Untersuchung von Filmkühlung unter brennkammertypischen Strömungsbedingungen

- 1.: Prof. Dr. rer. nat. Michael Pfitzner
- 2.: Prof. Dr.-Ing. Hans-Jörg Bauer, KIT

Dr.-Ing. Alexander Theilig
Verbesserung des Fahrkomforts mittels Aufbausisolierung an einem semiaktiven und aktiven Viertelfahrzeug unter Nutzung des passivitätsbasierten Regelungssatzes IDA-PBC

- 1.: Prof. (i.R.) Dr.-Ing. habil. Ferdinand Svaricek
- 2.: Prof. Dr.-Ing. Johann Bals

Fakultät für Staats- und Sozialwissenschaften

Dr. rer. pol. Margarita Cuervo Iglesias
Waging War, Preparing for Peace: Military Change in the Colombian Army, 2010–2018

- 1.: Prof. Dr. phil. Carlo Masala
- 2.: Prof. Dr. Nikolaus Werz, Universität Rostock

Dr. jur. Eveline Visbeck
Netzneutralität und Regulierung, Erforderlichkeit staatlicher Eingriffe unter dem Telekommunikationsrecht – Analyse der Neutralitätsdebatte aus ökonomischer und rechtlicher Sicht

- 1.: Prof'in Dr. rer. pol. Kathrin Groh
- 2.: Prof. Dr. Thomas Müller, Universität Innsbruck

Fakultät für Wirtschafts- und Organisationswissenschaften

Dr. rer. pol. Florian Henne

Performance Based Contracting – Eine Performance Measurement & Management Konzeption und empirische Analyse von Wirkungszusammenhängen

- 1.: Prof. Dr. rer. pol. Michael Eßig
- 2.: Prof. Dr. rer. pol. Bernhard Hirsch

Dr. rer. pol. Lothar Dominik Michael

Zur Legitimation alternativer Annahmen der Finanzierungspolitik in der Unternehmensbewertung

- 1.: Prof. Dr. rer. pol. Andreas Schüller
- 2.: Prof. Dr. oec. Publ. Thomas Hartung

Dr. rer. pol. Christoph Markus Ostermair

Similarity and Contrast in Decision Making Under Risk and Uncertainty

- 1.: Prof. Dr. rer. pol. Friedrich Sell
- 2.: Prof. Dr. rer. pol. Stefan D. Josten

Dr. rer. nat. Markus Schaupp

Implementierung der Innovativen Öffentlichen Beschaffung: Konzeption, Erfolgsfaktoren und Handlungsempfehlungen

- 1.: Prof. Dr. rer. pol. Michael Eßig
- 2.: Prof. Dr. jur. Helge Rossen-Stadtfeld

Dr. rer. pol. Steffen Schumann

Copula-Based Single Loss Development Model for the Pricing of Excess of Loss Reinsurance Motor Third Party Liability Claims

- 1.: Prof. Dr. oec. Publ. Thomas Hartung
- 2.: Prof. Dr. rer. nat. Andreas Brieden

Dr. rer. pol. Fisnik Shtini

Die Metamorphose der Geldpolitik der EZB: Wie haben sich die Instrumente und die geldpolitischen Transmissionsmechanismen der EZB seit der Finanzkrise 2007 verändert?

- 1.: Prof. Dr. rer. pol. Friedrich Sell
- 2.: Prof. Dr. oec. publ. Thomas Hartung

Dr. rer. pol. Matthias Soppert

Demand Management in Shared Mobility Systems

- 1.: Prof. Dr. rer. pol. Claudius Steinhardt
- 2.: Prof. Dr. Robert Klein, Uni Augsburg

Impressum

Herausgeber:

Die Präsidentin der Universität der Bundeswehr München

Redaktion:

Michael Brauns (verantw.), Stephanie Borghoff, Christiane Geithner, Laura Glockzin, Tim Schmieder, Achim Vogel

Anschrift:

Universität der Bundeswehr München
– Presse und Kommunikation –
Werner-Heisenberg-Weg 39
85577 Neubiberg
Tel. 0 89 · 60 04-2004
Fax 0 89 · 60 04-2009
E-Mail: michael.brauns@unibw.de
www.unibw.de

Satz & Gestaltung:

designgruppe koop, Marktoberdorf
www.designgruppe-koop.de

Druck & Herstellung:

Holzer Druck und Medien · Weiler/Allgäu;
www.druckerei-holzer.de

Bildnachweis:

Titelbild: Universität der Bundeswehr München/Siebold; S. 2: Universität der Bundeswehr München/Siebold; S. 3, Mitte und unten: Universität der Bundeswehr München/Siebold; S. 5, 6 & 9: Universität der Bundeswehr München/Siebold; S. 12: Universität der Bundeswehr München/Siebold; S. 14: Universität der Bundeswehr München/Siebold; S. 16: Akademie für Politische Bildung; S. 17: Universität der Bundeswehr München; S. 18: privat; S. 26/27: Universität der Bundeswehr München/Siebold; S. 29: Jarama/istockphoto.com; S. 30/31: Universität der Bundeswehr München/Siebold; S. 32–34: privat; S. 38: oben: Universität der Bundeswehr München; unten: Universität der Bundeswehr München/Siebold; S. 39: Universität der Bundeswehr München/Medienzentrum; S. 40: hadi yazdi aznahveh/unsplash.com; s. 44: Bettina Vier/Wikipedia; S. 46: Universität der Bundeswehr München/Siebold; S. 48: Malvina Media; S. 51: Universität der Bundeswehr München/Siebold; S. 53: Malvina Media/MORE; S. 54: Sophon Nawit/shutterstock.com; S. 58: Universität der Bundeswehr München; S. 61: Universität der Bundeswehr München/Siebold; S. 63: FI CODE/A. Wagener; S. 67: Institut für Ostseeforschung IOW/K. Beck; S. 69/70: Universität der Bundeswehr München/Siebold; Stephanie Borghoff; S. 74: Monkey Business Images/shutterstock.com; S. 76/77: Universität der Bundeswehr München/Siebold; S. 79: Sandro Freudenberg, Marvin Schönfelder; S. 82: Universität der Bundeswehr München/Siebold; S. 88: Universität der Bundeswehr München/Siebold; S. 89: Prof. Dr. Matthias Kunert; S. 90: oben: Universität der Bundeswehr München/Siebold; unten: IMAGO/Sven Simon



Forschungsförderung

Fakultät für Bauingenieurwesen und Umweltwissenschaften

Prof. Dr.-Ing. Thomas Braml

- *ZfP Statik. Verbesserte Beurteilung von Bestandsbauwerken durch die Einbeziehung von zerstörungsfrei gemessenen Bauwerkseigenschaften – Standardisierung und Ringversuch*
Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK ehemals BMWi)

Prof. Dr.-Ing. habil. Michael Brüinig

- *Untersuchung des Impactverhaltens von Faserverbundstrukturen unter ebener, biaxialer Vorspannung – UNIVo Teilprojekt C*
Bundesministerium für Verteidigung (BMVg)
- *Prognose der Schädigung und des Versagens anisotroper duktiler Metalle: Experimente, Modellbildung und numerische Simulationen*
Deutsche Forschungsgemeinschaft e. V. (DFG)

Prof. Dr.-Ing. Otto Heunecke

- *Gyro Measurements at E4 Förbifart Stockholm, FSE 305 Bergtunnlar Lovö*
AF Gruppen Oslo
- *Laserscanneraufnahme der Knorrhütte (Zugspitzblatt) mit Erstellung eines digitalen Geländemodells*
DAV München

- *EDM-Kalibrierung eines Leica TS 30*
Glückauf-Vermessung GmbH
- *Gyro Measurements at the Tunnels Sickla, Liljeholmen an Bromma, Stockholm*
Veidekke entreprenad AB
- *Kalibrierung von Präzisionsnivellierlatten am Longitudinalkomparator*
Vermessungsbüro Stollenwerk & Burghof
- *Gyro Measurements for tunnel driving controls*
YIT Sverige AB

Prof. Dr.-Ing. Axel Leonhardt

- *Auswertung von Vorher-Nachher-Untersuchungen zur Wirksamkeit von Verkehrsbeeinflussungsanlagen*
CommeaTEC

Prof. Dr.-Ing. Andreas Malcherek

- *Erstellung eines konzeptionellen Modells zur Versandung von Grundminen durch wellen- und strömungsinduzierte Sedimenttransportprozesse*
Bundesministerium der Verteidigung

Prof. Dr.-Ing. Alexander Popp

- *Steuerbare Metamaterialien und intelligente Strukturen: Nichtlineare Probleme, Modellierung und Experimente*
Deutsche Forschungsgemeinschaft e. V. (DFG)

Prof. Dr.-Ing. habil. Christian Schaum

- *Integrative modelling of the spread of Serious Infectious Diseases – INSIDE*
Bundesministerium für Bildung und Forschung
- *Untersuchungen zum Beitrag bayerischer Kläranlagen zu Treibhausgasemissionen*
Bay. Landesamt für Umwelt

Prof. Dr.-Ing. Max Spannaus

- *INNO-BWS 22-24*
Maurer SE

Prof. Dr.-Ing. Karl-Christian Thienel

- *Materialanalytik an Bestandsbauten*
ENSA W. Schroll+Partner GmbH & Co.
- *Liament VINT*
Lias Vintirov
- *Eignung von Tonen aus Fehring als Zementersatz- oder Betonzusatzstoff*
Lias Österreich GesmbH
- *Bauwerksuntersuchungen von Becken und Sonderbauwerken der MSE München*
STEIN Ingenieure GmbH
- *Auswahl und Eignung verschiedener Rohtone als SCM*
Südbayerische Portland-Zementwerk Gebr. Wiesböck

Fakultät für Betriebswirtschaft

Prof. Dr. rer. pol. Philipp Rauschnabel

→ *XR in Bayern*
vbw - Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft e. V.

Fakultät für Elektrotechnik und Informationstechnik

Prof. Dr. rer. nat. Georg Düsberg

→ *Scaling-up SuperLubricity into Persistence. SSLIP*
European Commission

Prof. Dr.-Ing. Andreas Knopp

→ *5G System Infrastructure Study/5GIS*
Airbus Defence and Space

Dr.-Ing. Marina Kühn-Kauffeldt

→ *Protective coating system for large structures printed on orbit by Fused Filament Fabrication*
European Space Agency (ESA)

Prof. Dr.-Ing. Jochen Schein

→ *Vermessung eines Mehranoden-DC-Plasmagenerators „SIX XT“*
GTV Verschleißschutz GmbH

Fakultät für Elektrotechnik und Technische Informatik

Prof. Dr.-Ing. Klaus-Peter Graf

→ *SIM-Karten-Analyse*
Bundesamt für Bevölkerungsschutz u. Katastrophenhilfe (BBK)

Fakultät für Informatik

Prof. Dr. rer. nat. Wolfgang Hommel

→ *AMIUS – Air Mobility Integration U-Space Verbundvorhaben UniBwM*
Bayerisches Staatsministerium für Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie

Prof. Dr.-Ing. Andreas Karcher

→ *Grundlagen Föderales Architekturmanagement in der Gesundheitsversorgung der Bundeswehr*
Kommando Sanitätsdienst der Bundeswehr

Prof. Dr. Michael Koch

→ *DIGICOP: DIGital Collaboration Platforms as enablers of organizational exchange*
Bayerische Akademie der Wissenschaften

Prof. Dr. rer. nat. Maximilian Moll

→ *Co-Learn – Training through digital touch in hybrid contexts: putting humans in the learning loop*
Bayerische Akademie der Wissenschaften

Prof. Dr. Oliver Rose

→ *Artificial Intelligence for Defence*
EDIDP-AI-2020-066-AI4DEF
European Commission

Fakultät für Luft- und Raumfahrttechnik

PD Dr. rer. nat. habil. Jürgen Bär

→ *Rissarrest und Schwingfestigkeit: Zuverlässige und praxisnahe Methode zur Ermittlung von Kitagawa-Takahashi Diagrammen*
Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz

Dr.-Ing. Josef Haßberger

→ *Innovative Algorithmen für strömungsmechanische Fragestellungen im Bereich der nuklearen Sicherheit*
Bundesministerium für Bildung und Forschung

**Prof. Dr. rer. nat. habil.
Christian Kähler**

→ *Raumlufthygiene und Einsatz von Luftreinigungstechnologien in Filmtheatern in der Covid-19-Pandemie (CineCov)*
Fraunhofer-Gesellschaft

**Prof. Dr.-Ing. (habil)
Markus Klein**

→ *DNS Charakterisierung und LES Modellierung des Primär- und Sekundärzerfalls strukturviskoser Flüssigkeitsstrahlen*
Deutsche Forschungsgemeinschaft e. V. (DFG)

**Prof. Dr.-Ing. habil.
Alexander Lion**

→ *Alterung von Aluminiumklebungen*
Bundesministerium der Verteidigung

**Prof. Mag. Dr. habil.
Thomas Pany**

→ *HANDS-CD*
IGASPIN GmbH

**Prof. Dr.-Ing. habil.
Michael Schmitt**

→ *SAR₂Height*
Airbus Defence and Space GmbH

Prof. Dr.-Ing. Axel Schulte

→ *Früherkennung des Kinetose-Risikos: Messtechnik, Experimente und Modellbildung*
Fraunhofer-Gesellschaft (FhG)

Prof. Dr.-Ing. Peter Stütz

→ *SMDE*
Bundesministerium der Verteidigung

Fakultät für Maschinenbau

Prof. Dr.-Ing. Tobias Dickhut

→ *Entwicklung eines vereinfachten Vakuumaufbaus zur Herstellung von Verbundstrukturen*
Blackwave GmbH
→ *Untersuchung des Impactverhaltens einer CFK Laufrollenstruktur*
Kraus-Maffei-Wegmann GmbH

**Prof. Dr.-Ing.
Roman Keppeler**

→ *Methodenentwicklung zur Simulation von Kühlkörpern*
Hirschvogel Holding GmbH

**Prof. Dr.-Ing.
Thomas Kuttner**

→ *EMoSA – Ermüdungsfestigkeit von Modulverschraubungen Stahl-Aluminium an Fahrzeugaufbauten für den Personenschutz – Berechnungs- und Nachweiskonzept*
ACS Armoured Car Systems GmbH

Prof. Dr.-Ing. Ralf Späth

→ *Einfluss von Hartstoffschichten auf den Versagensmechanismus und die Lebensdauer komplex beanspruchter induktiv gehärteter Bolzen*
Liebherr-France SAS

Fakultät für Staats- und Sozialwissenschaften

Prof. Dr. Stephan Lindner

→ *Lothar Rohde. Biographie eines Unternehmers*
Dr. Christina Rohde

Prof. Dr. Carlo Masala

→ *Artificial Intelligence for Defence*
EDIDP-AI-2020-066-AI4DEF
European Commission

Dr. Alexander Mayer

→ *Eine Kulturgeschichte der Leistungsgesellschaft, 1850–1975*
Deutsche Forschungsgemeinschaft e. V. (DFG)

Neubiberger Erster Bürgermeister informiert

Mit Weitblick Wege weisen



Liebe Studierende,

seit Jahren ist diese Seite im Heft für den Ersten Bürgermeister der Gemeinde Neubiberg, Ihrer Heimat auf Zeit, reserviert. Seit 2020 habe ich die Möglichkeit, Sie hier über Themen rund um die Gemeinde zu informieren. Doch dieses Mal werde ich nicht über Neubiberg berichten, sondern meinen Beitrag Prof. Dr. Merith Niehuss widmen.

2005 wurde Prof. Dr. Merith Niehuss zur Präsidentin der Universität der Bundeswehr München bestellt und seitdem leitet sie erfolgreich die Geschicke der Hochschule. In ihre nunmehr 17-jährige Amtszeit fallen eine Reihe wichtiger und wegweisender Entscheidungen, die die Entwicklung der Universität als Ganzes vorangetrieben haben. Neben ihrem bedeutenden Wirken im universitären Umfeld war Präsidentin Merith Niehuss immer ansprechbar für gemeindliche Belange. Stets nahbar und aufgeschlossen trat sie uns gegenüber. Auch durften wir sie regelmäßig als Gast auf unserem Neujahrsempfang sowie bei anderen gemeindlichen Veranstaltungen begrüßen. Zuletzt hatten wir sie als Expertin zu unserer Podiumsdiskussion zum Thema Krieg in der Ukraine geladen, die sie mit ihrer fachlichen Expertise als Historikerin bereicherte. Sie trug wesentlich dazu bei, die Universität der Bundeswehr hin zu allen Bürgerinnen und Bürgern der Gemeinde zu öffnen sowie die positiven Errungenschaften der Hochschule für Neubiberg aufzuzeigen. Aus meiner persönlichen Erfahrung heraus kann ich berichten, dass dies mit Erfolg geschah.

Leider boten die letzten beiden Jahre coronabedingt nur wenig Gelegenheiten des persönlichen Austausches. Doch die möglichen Zusammentreffen mit Präsidentin Merith Niehuss empfand ich immer als äußerst bereichernd. Die Gespräche haben einen fortdauernden und inspirierenden Eindruck hinterlassen. Für die kommende Zeit nach der dritten Amtsperiode wünsche ich Präsidentin Merith Niehuss alles Gute, mit der Hoffnung, dass sie der Sitzgemeinde »ihrer« Universität verbunden bleiben mag. □

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'Thomas Pardeller', written in a cursive style.

Ihr Thomas Pardeller
1. Bürgermeister Neubiberg

In den letzten drei Jahren leitete Leutnant Markus C. H. die Gruppe der Universität der Bundeswehr München, die an der Aktion Stadtradeln des Klima-Bündnis teilnahm. Bereits 2018 hat er in seiner Heimat an der Aktion Stadtradeln teilgenommen und diese Aktion nach Beginn seines Studiums auch an die Universität gebracht. Die Aktion Stadtradeln ist mehr als nur eine sportliche Aktivität: Sie ist ein Zusammenschluss von europäischen Gemeinden und Städten zur Förderung des Radverkehrs, die durch das Verkehrsministerium unterstützt wird. In einem Zeitraum über drei Wochen sammelt man als Team gemeinsam möglichst viele Kilometer, um sich gegenseitig zu motivieren, mehr mit dem Fahrrad zu fahren. Der Wunsch des Studenten ist eine bessere Rad-Infrastruktur. Da er die Leitung des Teams nun nicht weiterführt, erhofft er sich bald eine Nachfolgerin oder einen Nachfolger als Teamkapitän zu finden.



»Mir ist aufgefallen, das gibt es an der Uni nicht, das könnte man ja mal anstoßen«

»Mir hat es viel Spaß gemacht über die letzten drei Jahre das Team der Uni zum Stadtradeln zu bringen. Mein Ziel ist es, dass Menschen dazu motiviert werden, das Auto mal stehen zu lassen und mit dem Fahrrad zu fahren. Dabei ist die Hoffnung, dass sie dranbleiben und ihr Fahrrad mehr in den Alltag einbauen.«



Termine 2022/23

10.12.2022 | 11:00 – 18:00 Uhr

Masterfeier 2022

Ort: Universität der Bundeswehr München, verschiedene Veranstaltungsorte auf dem Campus.

Die feierliche Verabschiedung des Master-Abschlussjahrgangs 2022.

Aktuelle Informationen zur Masterfeier finden Sie unter go.unibw.de/masterfeier

26.01.2023 | 15:00 – 17:00 Uhr

Symbolische Amtsübergabe der Präsidentschaft der Universität der Bundeswehr München

Ort: Universität der Bundeswehr München, Audimax, Geb. 33

Weitere Informationen folgen [online im Veranstaltungskalender](#)

Bitte beachten Sie: Je nach aktuellen Bestimmungen können einzelne Veranstaltungen kurzfristig verschoben oder ganz abgesagt werden.

HIGHLIGHT 2023



50 Jahre Universität der Bundeswehr München

Im kommenden Jahr feiert die Universität der Bundeswehr München ihr 50-jähriges Jubiläum mit zahlreichen Veranstaltungen. Das sind die Highlights:

Ende April bis Ende Juni 2023

Einblicke in die Arbeit der Forschungszentren

Die Forschungszentren der Universität geben anlässlich des 50-jährigen Jubiläums 2023 von Ende April bis Ende Juni im Rahmen verschiedener Veranstaltungsformate wie Vorträgen, Laborführungen oder Podiumsdiskussionen an jeweils einem Mittwochabend Einblicke in ihre Arbeit.

Eine Anmeldung ist über die Volkshochschule Südost möglich, [nähere Informationen folgen in der nächsten Ausgabe der »inside.unibw« und online](#)

24.06.2023 | ganztägig

Tag der offenen Tür und Beförderungsasspeil

An diesem Tag werden der Beförderungsasspeil und der Tag der offenen Tür an der Universität der Bundeswehr München gemeinsam ausgerichtet.

Weitere Informationen folgen [online im Veranstaltungskalender](#)

11.10.2023

Festakt »50-Jahrfeier der Universität der Bundeswehr München«

Ort: Allerheiligen-Hofkirche, München

Weitere Informationen folgen [online im Veranstaltungskalender](#)

